

Pressespiegel 2017





Datum: 05. Januar 2017
17pm7

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Beratung rund um die LEADER Förderung

Interessierte können sich ab sofort anmelden

Wer im Rahmen von LEADER Heckengäu eine Projektidee hat oder konkret ein Projekt anstrebt, oder wer sich erkundigen möchte, ob seine Idee förderfähig wäre, der tut gut daran, sich so früh wie möglich mit der LEADER Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen. „Je eher wir eine Projektidee auf dem Tisch haben, desto früher können wir alle Vorgaben prüfen und die erforderlichen Daten abfragen“, so Geschäftsführerin Barbara Smith.

Die Geschäftsstelle bietet besondere Beratungstermine an, zu denen sich Interessierte anmelden können – dieses Mal am 02. Februar von 12-18 Uhr im Norden des Projektgebiets, rund um Wiernsheim, Eberdingen, Weissach und Mönshheim. „Wir freuen uns auf Anmeldungen und kommen gern vor Ort, um potentielle Antragsteller zu beraten“, betont Barbara Smith.

Anmeldungen und nähere Informationen können per Mail an info@leader-heckengäu.de gerichtet werden, oder telefonisch unter 07031 / 663-1172 oder -2141. Online finden sich umfassende Infos rund um LEADER Heckengäu auf www.leader-heckengäu.de.

Projektideen können in allen drei Handlungsfeldern des LEADER Programms eingereicht werden: Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf, Kultur und Natur, naturnaher, ländlicher Naherholungs- und Erlebnistourismus und Landschaftspflege und Naturschutz. Das Projekt muss im LEADER Heckengäu Aktionsgebiet liegen und auf einem realistischen Zeitplan beruhen. Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Landkreis Böblingen (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), Landkreis Calw (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), Enzkreis (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Altensteig

Outdoor-Park verspricht "Action pur"

Von Manfred Köncke 11.01.2017 - 06:17 Uhr



Foto: Roos

Altensteig - Bubble Soccer spielen, auf einem Segway die Gegend erkunden, mit Pfeilen schießen, beim Archerytag Action pur erleben? Das könnte in Altensteig irgendwann der Fall sein. Dennis Roos aus Wildberg will im Gewerbepark einen Outdoor-Park bauen.

Mit dem Kauf des 2676 Quadratmeter großen Geländes und der Vergabe des Planungsauftrags an das Architekturbüro Hauser und Partner hat der 25-Jährige Dennis Roos bereits die ersten Schritte für seine "Eventmeile 1" – so der offizielle Name – eingeleitet.

Seit 2012 bietet Roos Freizeitaktivitäten in frischer Luft an. Anfangs hat er Firmenmitarbeiter, die in der Pfrondorfer Mühle tagten, im Rahmenprogramm "bespaßt" und auch Privatgruppen. Inzwischen hat er die Geschäftsidee weiter ausgebaut.

Nach der Schulzeit absolvierte der Wildberger eine Ausbildung zum Restaurantfachmann, erwarb in einem viermonatigen Kurs die Zusatzqualifikation als Barkeeper, arbeitete im Hotel Schwanen in Kälberbronn und als Chef de Rang im Sporthotel Aramis in Nebringen, hat nach zwei Jahren Vollzeitunterricht in Stuttgart die Prüfung zum Hotelbetriebswirt bestanden und eine Eventagentur eröffnet.

Vater machte mit Kauf eines Segway den Anfang

Sein Vater hatte mit dem Kauf eines knapp 10.000 Euro teuren Segway den Anfang gemacht. Beim Segway steht man zwischen zwei Rädern auf einer Plattform und hält sich an einer Lenkstange fest. Jedes Segway wird von einem separaten Elektromotor angetrieben. Es bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von maximal 20 Stundenkilometern.

Roos stieg in die Werbung ein und gestaltete eine Webseite. Heute bietet die Eventmeile 1 sieben Touren zwischen Stuttgart und Karlsruhe an. Gebucht wird die Freizeitaktivität sowohl von Firmen und Vereinen, als auch von Kegelclubs *und sogar für einen Junggesellenabschied* kann sich der Jungunternehmer ein verschmitztes Lächeln im Gespräch nicht verkneifen.

Ins Freizeitprogramm wurde als weitere Aktion das Bogenschießen aufgenommen, um kleine Wettbewerbe auszutragen. Das ist aber noch nicht alles. Auf Facebook hatte der 25-Jährige ein Video über das Bubble-Soccer gesehen und war sofort begeistert. Bei diesem Spaß schlüpfen Fußballspieler mit dem Oberkörper in eine riesige, transparente Blase (Bubble) können sich beim Dribbling gegenseitig umschubsen oder wegschieben. Der spaßige Trendsport kommt aus Skandinavien und wird immer beliebter. Inzwischen ist bei der Eventagentur ein Mix aus Paint- und Völkerball dazugekommen. Zwei gegnerische Teams müssen versuchen, sich mit Schaumstoffpfeilen abzuschießen.

Jetzt hat Roos vor, die Freizeitaktivitäten hauptberuflich anzubieten. Wegen eines geeigneten Platzes hat er verschiedene Städte und Gemeinden im [Kreis Calw](#) angeschrieben. Was ihm an Altensteig gefallen habe, sei *die schnelle Reaktion* der Stadtverwaltung.

Bereits zwei Stunden nach seinem E-Mail habe man reagiert und den Stadtgarten oder ein Gelände im Industriepark angeboten. Der Jungunternehmer entschied sich für den Kauf zweier Grundstücke entlang der Turmfeldstraße, ließ eine weitere Fläche von 2400 Quadratmeter reservieren, stellte seine Pläne im Gemeinderat vor und beauftragte das Architekturbüro Hauser und Partner mit der Planung.

Zum Komplex gehört eine große Rasenfläche, ein 120 Quadratmeter großes Feld mit Sand und Wasseranschluss (Roos: *Ähnlich wie beim Anker-Beach in Nagold*) und eine Riesenswingschaukel. Vorstellen kann er sich auch einen Kletterturm und ein Gestell, um auf einem Seil zu tanzen (Slackline). Zum gemütlichen Aufenthalt bei Getränken und kleinen Speisen plant er einen Korpus aus Stahl. Außerdem denkt er über ein Veranstaltungsprogramm nach, zum Beispiel *Jazz auf der Wiese*.



Datum: 26. Januar 2017
17pm13

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Beratung rund um die LEADER Förderung

Interessierte können sich ab sofort anmelden

Wer im Rahmen von LEADER Heckengäu eine Projektidee hat oder konkret ein Projekt anstrebt, oder wer sich erkundigen möchte, ob seine Idee förderfähig wäre, der tut gut daran, sich so früh wie möglich mit der LEADER Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen. „Je eher wir eine Projektidee auf dem Tisch haben, desto früher können wir alle Vorgaben prüfen und die erforderlichen Daten abfragen“, so Geschäftsführerin Barbara Smith.

Die Geschäftsstelle bietet besondere Beratungstermine an, zu denen sich Interessierte anmelden können – am 15. Februar von 9-15 Uhr im Süden des Projektgebiets, rund um Egenhausen, Haiterbach, Nagold, Bondorf, Mötzingen und Jettingen. „Wir freuen uns auf Anmeldungen und kommen gern vor Ort, um potentielle Antragsteller zu beraten“, betont Barbara Smith.

Anmeldungen und nähere Informationen können per Mail an info@leader-heckengäu.de gerichtet werden, oder telefonisch unter 07031 / 663-1172 oder -2141. Online finden sich umfassende Infos rund um LEADER Heckengäu auf www.leader-heckengäu.de.

Projektideen können in allen drei Handlungsfeldern des LEADER Programms eingereicht werden: Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf, Kultur und Natur, naturnaher, ländlicher Naherholungs- und Erlebnistourismus und Landschaftspflege und Naturschutz. Das Projekt muss im LEADER Heckengäu Aktionsgebiet liegen und auf einem realistischen Zeitplan beruhen. Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Landkreis Böblingen (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), Landkreis Calw (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), Enzkreis (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.



Datum: 13. Februar 2017
17pm18

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

LEADER Heckengäu macht's möglich - Willy Häberle geht auf Tour

Mit RegioQuest auf digitaler Schnitzeljagd über regionale Bauernhöfe - Spannende Fragen und Informatives rund um die heimische Landwirtschaft

Eine Schnitzeljagd mit umweltpädagogischem Hintergrund – so könnte man mit wenigen Worten umschreiben, was RegioQuest ist. Mithilfe einer Smartphone-Anwendung, oder kurz gesagt einer App, soll der Lernort Bauernhof und sein umweltpädagogisches Konzept, nämlich Landwirtschaft und ihren Nutzen zu vermitteln, auch über dieses Medium bei Kindern und Jugendlichen attraktiv gemacht werden. Die virtuelle Figur Willy Häberle nimmt die Teilnehmer mit auf Tour und vermittelt oder testet Wissen. Eine Idee, die Anklang fand – die App war eins der ersten Projekte, die mit rd. 17.000 Euro über das EU-Förderprogramm LEADER Heckengäu gefördert wurde.

„Wir haben in dieser Art des Lernens eine gute Option gesehen, das Interesse der Kinder und Jugendlichen zu wecken“, erklärt Thomas Rott, stellvertretender Vorsitzender des Vereins Lernort Bauernhof, der Träger des Projekts ist. „Mit dieser Interaktion mit dem Smartphone und der GPS-Suche treffen wir den Nerv der Zeit.“ Eine Ansicht, die im Rahmen der Fördermittelvergabe seitens LEADER Heckengäu, geteilt wurde. „Das Projekt wurde sofort mit großer Begeisterung aufgenommen“, betont der LEADER Heckengäu-Vorsitzende Wolf Eisenmann. „Es ist eine tolle Idee, den Lernort Bauernhof über diese moderne Technik auf andere Art und Weise zu vermitteln; deshalb haben wir dieses Projekt gerne gefördert.“ Nun ging das GPS-gesteuerte Lernspiel an den Start und die 7. Klasse der Gemeinschaftsschule Jettingen durfte es, gemeinsam mit Schulleiter Dominic Brucker, direkt vor Ort, beim ortsansässigen Lernort-Betrieb Rinderknecht in Oberjettingen, ausprobieren. Mit dabei auch der Jettinger Bürgermeister Hans Michael Burkhardt, der sich freut, dass die Anwendung erstmals im ortsansässigen Betrieb der Familie Rinderknecht präsentiert wird. „Der Hof Rinderknecht ist ein modernes, landwirtschaftliches Unternehmen und

hervorragend geeignet, Zusammenhänge in der Landwirtschaft und der regionalen Vermarktung interessant zu vermitteln“, so Burkhardt.

Station 1 ist am Regiomat der Rinderknechts, der im Ortskern von Oberjettingen aufgestellt ist. Dort lädt Christa Rinderknecht höchstpersönlich dazu ein, sich ein Bild vom Hof und davon, wo die Lebensmittel herkommen, zu machen. Denn Ziel des Spiels ist es, den Kindern und Jugendlichen den Unterschied zwischen den Produkten aus der regionalen Landwirtschaft und den teils von weither stammenden Lebensmitteln in den Geschäften aufzuzeigen, sowie zu erklären, wie und wo die Produkte hergestellt werden.

Die Funktionsweise ist einfach: Am besten lädt man sich zuhause schon die nötige App „Actionbound“ aufs Smartphone und sucht über „Bound finden“ den entsprechenden Ort. Dann braucht man nur noch das GPS einzuschalten, vor Ort die an den Stationen angebrachten Codes zu scannen und bekommt je Station kurze einleitende Filme und ein paar Fragen. Auf dem Weg und auf dem Hof geben Tafeln Orientierung und Hilfe bei der Aufgabenstellung. Und natürlich kommt auch das Betrachten der Tiere nicht zu kurz. Am Ende ist man um so manche Information reicher – auf interessante Art und Weise vermittelt und so umso länger gespeichert. Auf der Homepage des Lernorts Bauernhof, www.bauernhof-im-heckengäu.de, ist das Spiel ebenfalls nochmals erklärt und ein Flyer zum Download hinterlegt.

Entwickelt wurde die digitale Schnitzeljagd in Kooperation mit Studierenden der PH Ludwigsburg. Ein tolles Konzept, um Zusammenhänge in der Landwirtschaft und im Kreislauf der Natur so zu vermitteln, dass es ankommt und hängen bleibt. Bei zwei Betrieben, die Mitglied im Verein Lernort Bauernhof e.V. sind, ist das Spiel bereits installiert – in Jettingen, wo die Schnitzeljagd am Regiomat im Ort startet, und auf dem Martinshof im Tennental bei Deckenpfronn. Dort startet die Tour am Dorfladen. Auf beiden Betrieben steht der digitalen Schnitzeljagd also nichts mehr im Weg und Willy Häberle kann ab sofort auf Tour gehen.

Virtuell gelenkte Schnitzeljagd rund um den Hof

Jettingen: Entfremdung zwischen Kind und ländlicher Umwelt soll spielerisch überwunden werden



ZoomWolf Eisenmann (links) und Hans Michael Burkhardt präsentieren mit Schülerinnen die App GB-Foto: Bäuerle

Ganz einfach kann jeder nun den Bauernhof entdecken: Willy Häberle lädt ein dazu. Häberle ist ein schrulliger Herr mit weißem Bart, nicht aus Fleisch und Blut, sondern aus Farbe, eine Comicfigur, das Maskottchen von Regio-Quest. Und Regio-Quest ist ein Spiel, das virtuell an die Wirklichkeit heranführt. Am Montag hatte es in Jettingen Premiere.

Thomas Morawitzky

Die Höhenhöfe hinter Jettingen, der Martinshof im Deckenpfronner

Tennental: Das sind die beiden Stellen, an denen sich junge Wanderer, Schulklassen, aber auch alle anderen, die des Weges kommen und von der Lust, das Land, den Bauernhof zu erkunden, angefallen werden, nun künftig einloggen können in die Natur, in die Landschaft. Steffen Schaal, Professor für Biologie und Biodidaktik an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg, hat mit seinem Team und mit den Landwirten vor Ort Regio-Quest entwickelt, eine virtuell gelenkte Schnitzeljagd mit vielen Aufgaben, vielen Lerneffekten rund um den Hof.

Am Montag kam Schaal nach Jettingen, um das Spiel dort vorzustellen. Wolf Eisenmann, Vorsitzender des EU-Förderprogramms Leader-Heckengäu, das die Entwicklung der App mit rund 17 000 Euro förderte, brachte bei dieser Gelegenheit die zahlreichen Projekte, die seit 2003 durch das Programm realisiert wurden, in Erinnerung. Und Thomas Rott, stellvertretender Vorsitzender des Vereins Lernort Bauernhof, der als Träger des Projekts fungiert, sprach von den guten Möglichkeiten des Lernens, die das neue Spiel Kindern und Jugendlichen bietet.

Mit Filmen und Audiodateien

Regio-Quest wurde von Steffen Schaal, Gabriele Rietze, Veronica Smith - Mitarbeitern der PH Ludwigsburg - gemeinsam mit Ulrich Osterhild entwickelt, der dem Verein Lernort Bauernhof angehört; Osterhild gab den Anstoß zum Projekt. Wer auf Schnitzeljagd gehen will, der kann sich mittels Code eine App, eine Smartphone-Anwendung, auf sein Mobilgerät laden und sich von ihr ins Spiel einweisen, von Station zu Station lotsen lassen. Kleine Filme, Audiodateien - all das gehört dazu, liefert zusätzliche Informationen, macht das Lernen spielerischer. Und natürlich warnt die App auch und weist darauf hin, sich von Gefahrenbereichen fernzuhalten, Ställe nicht ohne Begleitung von Bauern zu betreten. Akustische Signale lenken die Schüler zu ihren Aufgaben hin.

Diese Aufgaben sind überall. In Jettingens Mitte steht ein Regiomat, betrieben von Familie Rinderknecht, die auch die Höhenhöfe bewirtschaftet - ein Lebensmittelausomat, in dem

einmal nicht die ungesunden Süßwaren multinationaler Konzerne liegen, sondern die gesunden Erzeugnisse vom Bauernhof. Dort befindet sich der Quellcode für Regio-Quest in Jettingen, und dort wartete am Montag schon die erste Aufgabe auf die Kinder, eine Klasse der Jettinger Gemeinschaftsschule an diesem Premierentag. Was lässt sich zubereiten aus den Lebensmitteln, die im Automaten liegen? Linsen und Spätzle? Spaghetti und Tomatensoße? Wurstsalat? Schupfnudeln mit Sauerkraut? Eine kleine Hinführung an Ernährungsfragen ist das neue Spiel auf diese Weise auch. Auf dem weiten Weg durchs eiskalte Gäu des Montags kommt dann die nächste Aufgabe für die kleinen Gruppen, die sich mit jeweils einem Smartphone aufgemacht haben: Ein Selfie vor der Landschaft sollen sie machen. Schließlich erreichen sie die Höfe und berechnen den Platz, der einem Huhn zur Verfügung steht, das dort herumläuft. Oder lernen bei der Scheune etwas über den Kreislauf von Getreide, Futter, Düngemittel auf einem Bauernhof.

Von dort kommen gerade Michelle, Hanna, Ramona, Sarah und Jenni, begleitet von den Hunden Coon und Abby; das Smartphone liegt in den Händen der Mädchen, sie wissen nun Bescheid - auch wenn sie das vielleicht schon vorher wussten: "Ich kenne mich aus", sagt eine von ihnen. "Meine Eltern haben einen Bauernhof." Regio-Quest zielt ein wenig doch auf anderes Publikum ab, versucht, die Entfremdung zwischen Kind und ländlicher Umwelt spielerisch zu überwinden - ein Lernen, das ein sehr wichtiges Element für ein Heranwachsen mit gesunden Perspektiven ist, sagt Steffen Schaal. Er war bereits an einer Anzahl ähnlicher Projekte beteiligt - in Jettingen und Deckenfronn konnten er und sein Team ihr virtuelles Spiel mit der Umwelt im aktiven Austausch mit den jeweiligen Landwirten erarbeiten. So entstand ein perfekt auf die jeweiligen Orte abgestimmtes pädagogisches Konzept.

Noch sind Schülergruppen neugierig auf dem Gelände des Bauernhofes unterwegs. Jettingens Bürgermeister Hans Michael Burkhardt lobt derweil das fantasievolle Spiel, und Wolf Eisenmann übergibt eine Plakette des Vereins Leader Heckengäu an die Familie Rinderknecht und zeichnet sie damit für ihr Engagement aus. Eine Plakette für den Martinshof in Deckenfronn liegt schon bereit.

Digitale Schnitzeljagd

Mit dem Smartphone Landwirtschaft verstehen lernen

Jugendliche, die in der freien Natur auf ihr Smartphone-Display starren, spielen nicht zwangsläufig „Pokémon Go“ oder ähnliches.

VON KÄTHE RUSS

JETTINGEN. Zumindest nicht, wenn sie auf dem Weg zwischen Oberjettingen und den Höhenhöfen mit ihrem mobilen Begleiter unterwegs sind, denn dann könnte es auch sein, dass sie gerade mehr über die heimische Landwirtschaft erfahren.

„RegioQuest“ heißt das interaktive Lernspiel, mit dem Kindern und Jugendlichen die Themenbereiche Nachhaltigkeit, Regionalität und Landwirtschaft nähergebracht werden sollen: Mit die ersten, die mit der virtuellen Figur „Willi Häberle“ auf Tour gingen und die App auf Herz und Nieren prüften, waren am Montagnachmittag Siebt- und Achtklässler der Jettinger Gemeinschaftsschule gemeinsam mit Schulleiter Dominic Brucker: Los ging die digitale Schnitzeljagd am „Regiomat“, den die Fa-

milie Rinderknecht zentral im Ortskern von Oberjettingen aufgestellt hat, um ihre Hof-erzeugnisse direkt zu vermarkten: Die notwendige App „Actionbound“ hatten sich die Schülerinnen und Schüler bereits auf ihre Geräte gezogen und daher stand dem GPS-gestützten Abenteuer nichts mehr im Weg.

Die erste Frage dreht sich direkt um die Erzeugnisse im Regiomat, dann ging es los in Richtung des Hofes der Familie Rinderknecht, die sich schon seit etlichen Jahren im Verein „Lernort Bauernhof e.V.“ engagiert. Die Fruchtfolge im Ackerbau, Pflanzenfamilien oder die Bedürfnisse von Hühnern und die Kühe auf dem Hof sind weitere Themen auf der rund 90-minütigen Tour zu und über den Bauernhof von Christa und Ingwart Rinderknecht.

Es macht Spaß, die Fragen zu beantworten“, befanden unter anderem die Schülerinnen Hanna, Ramona, Michelle, Jenni und Sarah, die gemeinsam als Gruppe losgezogen waren. Und sie lernten dabei unter anderem auch die Tiere näher kennen: Etwa, dass es ganz schön feucht werden kann, wenn man den neugierigen Kühen mit ihren langen Zungen zu nahe kommt.



Lernort Bauernhof: Mit dem Smartphone zwischen Hühnern, Kühen und auf Feldern

Fotos: Käthe Russ

Das Projekt, dessen Träger der Verein Lernort Bauernhof e.V. ist, wurde mit rund 17.000 Euro aus dem EU-Förderprogramm LEADER Heckengäu (LEADER ist eine französische Abkürzung und heißt übersetzt die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“) gefördert. „Die App ist eines der ersten bewilligten Projekte, das jetzt abgeschlossen wurde“, berichtete LEADER-Geschäftsführerin Barbara Smith bei der offiziellen Vorstellung der App. „Wir wollen Schüler mit der Landwirtschaft zusammenbringen und zeigen, wie wichtig die heimische Landwirtschaft zur Lebensmittelherstellung und Landschaftspflege ist“, erläuterte der LEADER-Vorsitzende Wolf Eisenmann die Intention, die dahintersteckt: „Deshalb haben wir das Projekt gerne gefördert“. „Wir haben in dieser Art des Lernens eine gute Option gesehen, das Interesse der Kinder und Jugendlichen zu wecken“, unterstrich auch Thomas Rott, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins Lernort Bauernhof, der nicht zum ersten Mal in den Genuss einer solchen Förderung kam, sondern, wie Wolf Eisenmann

erinnerte, auch schon mehrfach vom vorangegangenen PLENUM Heckengäu-Förderprogramm profitierte. Auch Jettingens Bürgermeister Hans Michael Burkhardt freute sich über die tolle Möglichkeit, modernes landwirtschaftliches Leben kennenzulernen. Die Betriebe müssten nicht nur in der Vermarktung neue Wege gehen, sondern auch bei der Information über ihre Arbeit. Und da sei Jettingen der richtige Ort dafür, da hier noch eine der landwirtschaftlichen „Hochburgen“ mit mehreren Haupterwerbslandwirten im industriell geprägten Landkreis Böblingen sei.

Versionen für Oberjettingen und Deckenfronn

Entwickelt wurde die digitale Schnitzeljagd in Kooperation mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule (PH) in Ludwigsburg. „Und zwar von Anfang an gemeinsam mit den Landwirten“, betonte Steffen Schaal, Professor für Biologie und deren Didaktik an der PH. Das sei schon allein aufgrund der möglichen Gefahren-

bereiche auf den Höfen wichtig gewesen. Denn so Schaal weiter, es gebe durchaus ein Spannungsfeld, wo man Besucher zulasse und wo nicht. Aber, so ist er überzeugt, es sei auch eine Möglichkeit, die Leute dafür zu sensibilisieren, welche Bereiche in einem Betrieb tabu sind. „Wir wollen uns bewusst über die Schulter schauen lassen und sagen: Schaut mal, was wir hier machen“, betonte Christa Rinderknecht.

Daher wurde in der Oberjettinger Version auch der Unterschied zwischen der Arbeitsweise vor Ort und der Massentierhaltung thematisiert, erläuterte Gabriel Rietze, Bio-Student der Universität Höhenheim und Mitglied des Entwicklerteams. In der zweiten bereits installierten Spiel-Version, die sich um den Martinshof im Tennental bei Deckenfronn dreht, komme dann noch der biodynamische Landbau dazu.

■ Auf der Homepage des Lernorts Bauernhof, www.bauernhof-im-heckengau.de, gibt es nähere Informationen und eine genaue Anleitung zu den beiden RegioQuests in Jettingen und Deckenfronn.



Die Familie Rinderknecht aus Oberjettingen wirbt für die Smartphone-App



Datum: 09. Februar 2017
17pm24

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Beratung rund um die LEADER Förderung

Interessierte können sich ab sofort anmelden

Wer im Rahmen von LEADER Heckengäu eine Projektidee hat oder konkret ein Projekt anstrebt, oder wer sich erkundigen möchte, ob seine Idee förderfähig wäre, der tut gut daran, sich so früh wie möglich mit der LEADER Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen. „Je eher wir eine Projektidee auf dem Tisch haben, desto früher können wir alle Vorgaben prüfen und die erforderlichen Daten abfragen“, so Geschäftsführerin Barbara Smith.

Die Geschäftsstelle bietet besondere Beratungstermine an, zu denen sich Interessierte anmelden können – am 28. Februar von 12-16 Uhr rund um Gechingen, Althengstett, Ostelsheim und Simmozheim. „Wir freuen uns auf Anmeldungen und kommen gern vor Ort, um potentielle Antragsteller zu beraten“, betont Barbara Smith.

Anmeldungen und nähere Informationen können per Mail an info@leader-heckengäu.de gerichtet werden, oder telefonisch unter 07031 / 663-1172 oder -2141. Online finden sich umfassende Infos rund um LEADER Heckengäu auf www.leader-heckengäu.de.

Projektideen können in allen drei Handlungsfeldern des LEADER Programms eingereicht werden: Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf, Kultur und Natur, naturnaher, ländlicher Naherholungs- und Erlebnistourismus und Landschaftspflege und Naturschutz. Das Projekt muss im LEADER Heckengäu Aktionsgebiet liegen und auf einem realistischen Zeitplan beruhen. Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Landkreis Böblingen (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), Landkreis Calw (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), Enzkreis (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Frielzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Schwarzwälder Bote

Nagold

Projekt "Totholz lebt" geht in die Verlängerung

Von Sabine Stadler 20.02.2017 - 17:22 Uhr



Das Gütesiegel "Wendelin" mit dem die abgestorbenen Obstbäume bei der Aktion "Totholz lebt" geadelt werden. Foto: Schwarzwälder-Bote

Nagold. Seit vergangenem Herbst läuft unter der Trägerschaft des BUND Nagold die Aktion "Totholz lebt". Sie wird nun bis Ende März verlängert. In den nächsten Wochen können Obstbaumbesitzer im Bereich Nagold eine Prämie in Höhe von 50 Euro bekommen, mit der sie für den Aufwand der Baumerhaltung entschädigt werden.

Wer in Nagold, Ebhausen, Egenhausen, Haiterbach, Mötzingen oder Jettingen einen abgestorbenen Baum besitzt und sich dazu bereit erklärt, dieses "Totholz" zur Besiedlung von Tieren zu erhalten, kann eine Geldprämie einstreichen.

Gerade jetzt, zum nahenden Winterende hin, werden viele Bäume gefällt, weil sie tot sind, obwohl sie noch wichtige Lebensräume für Kleintiere, wie Insekten und Würmer, aber

auch Vogelarten, wie Specht, Meise und Wendehals, wichtige erhaltenswerte Lebensräume bieten. Die Tiere können sich hier ansiedeln und tragen wesentlich zum natürlichen Kreislauf in der Nahrungskette bei.

Totholz bietet vielfältige Möglichkeiten der Besiedlung. Risse und Spalten eignen sich als Territorium für Moose und Flechten, während sich in den mürben Bäumen Mikroorganismen bilden, Insekten ihre Eier ablegen, die den Vögeln als Nahrung dienen.

Forstrevierleiter Klaus Kälber setzt sich gemeinsam mit dem BUND Nagold für die Sensibilisierung als Lebensraum von abgestorbenen Bäumen ein und will sie "endlich gewürdigt sehen", so seine Worte.

"Wendelin" als Symbolfigur

Das Projekt "Totholz lebt" sorgt zum einen für die Akzeptanz toter Obstbäume und adelt diese gleichzeitig mit einem Gütesiegel, ein Schild mit dem "Wendelin", der als Symbolfigur für den Vogel Wendehals steht. Dieses Logo können die Besitzer an ihrem Baum anbringen. Ein aufgedruckter QR-Code führt zur zugehörigen Internetseite. Gefördert wird die verlängerte Aktion aus Mitteln der Leader-Projektförderung Landschaftspflege und Naturschutz gemeinsam mit dem BUND Nagold.

Forstmann Klaus Kälber wünscht sich auf jeder Gemarkung etwa zehn solcher Bäume. Die Besitzer erhalten für maximal zwei Bäume eine Aufwandsentschädigung über 50 Euro. "Bisher wurden 30 "Wendelins" an Bäumen angebracht, für weitere 100 betroffene Obstbäume steht Geld zur Verfügung", erklärt er das Verfahren und "wer sich meldet, gibt am besten gleich Gemarkung und Flurstücks-Nummer mit an, dann geht alles schneller. Die ersten hundert Baumbesitzer erhalten die Prämie, danach gibt's auf jeden Fall einen Wendelin."

Wer mitmachen möchte, erhält Informationen auf den Seiten www.totholzlebt.de oder direkt beim Forstrevierleiter. Anmeldungen zum Erhalt einer Förderung sind telefonisch unter der Rufnummer 0171 – 772 84 81 oder per Mail unter KKaelber@t-online.de bei Klaus Kälber möglich.

Nagold

Projekt "Totholz lebt" wird verlängert

Die Aktion "Totholz lebt" des Bund für Umwelt und Naturschutz Nagold wird bis Ende März verlängert. Obstbaumbesitzer sollen abgestorbene Bäume stehen lassen, damit Vögel und Insekten das Totholz als Lebensraum nützen können, sagte der Nagolder Förster Klaus Kälber. Für nicht gefälltene Bäume erhalten die Besitzer eine Prämie von 50 Euro. Bisher hätten sich knapp 50 Baumbesitzer im Landkreis Calw daran beteiligt. Die Aktion startete im Herbst vergangenen Jahres und wird aus Landesmitteln der Leader-Projektförderung Landschaftspflege und Naturschutz im Heckengäu unterstützt.

Stand: 22.2.2017, 7.30 Uhr



Datum: 27. Februar 2017
17pm25

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Erste Förderrunde von LEADER Heckengäu im Jahr 2017

Neue Streuobstbäume für das Heckengäu und ein Naturerlebnispfad

Mit einer ersten, kleinen Vergaberunde startet LEADER Heckengäu ins Jahr 2017. Auf die Projektlaufzeit gesehen ist es die insgesamt 4. Förderrunde, in der rd. 38.000 Euro EU-Fördermittel für zwei Projekte zugesagt wurden. Dabei geht es um eine breit angelegte Baumpflanzaktion im ganzen LEADER Heckengäu-Projektgebiet, die zum Erhalt und insbesondere zur Neuanlage von Streuobstwiesen verhelfen soll. Das 2. Projekt ist ein Naturerlebnispfad, der in Gechingen geplant ist und Natur und Nachhaltigkeit auf spielerische Art und Weise erlebbar und begreiflich machen soll.

Antragsteller hinter dem Projekt des Erlebnispfads ist der Schwarzwaldverein Gechingen. Kindergärten, Schulen, aber auch die breite Bevölkerung soll diesen Naturerlebnisraum nutzen. Entlang eines Pfads sollen sieben verschiedene Lebensräume über Informationstafeln und andere didaktische Mittel vorgestellt werden. Neben der unmittelbaren Umweltbildung steht das Thema Nachhaltigkeit, aber auch Naturschutz, im Fokus. Über eine enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Schulen sollen insbesondere Kinder aktiv eingebunden und der Pfad gemeinsam auch immer weiter ausgebaut werden. So entsteht nicht nur ein Erlebnispfad, sondern auch ein attraktives Bildungs- und Mitmachangebot.

Die Aktion „Bäume für das Heckengäu“ ist eine gemeinsame Idee der BUND Ortsgruppe Heckengäu und des Obst- und Gartenbauvereins Nussdorf. Ausgehend von einer vorgegebenen Sortenliste, die alte Obstsorten als Hochstamm oder starkwüchsige Halbstämme beinhaltet, können Privatpersonen oder auch Kommunen mit Grundbesitz in der LEADER Heckengäu Kulisse ab April 2017 Bäume bestellen. Mit der Bestellung verpflichten sie sich, die Bäume fachgerecht zu pflanzen und zu pflegen. Die fünf LEADER Kommunen im Landkreis Böblingen sind hiervon ausgenommen, weil es im Landkreis Böblingen bereits eine Förderung für die Neupflanzung von Streuobstbäumen gibt.

„Mit diesen beiden Projekten haben wir zwei schöne Konzepte im Handlungsfeld Landschaftspflege und Naturschutz, die aber zusätzlich sowohl umweltpädagogische als auch kulturelle Gesichtspunkte berücksichtigen“, so der LEADER Vorsitzende Wolf Eisenmann.

Was und wie viel gefördert werden kann, wird jeweils anhand eines Projektbewertungsbogens bestimmt. Die Projekte müssen im Aktionsgebiet liegen, mindestens einem der LEADER Handlungsfelder zuzuordnen sein, auf einem realistischen Zeitplan beruhen und auch nach der Förderung weiter tragfähig sein. In der weiteren Bewertung geht es beispielsweise darum, inwieweit ein Projekt einen besonderen Nutzen für die Region hat, einen Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung leistet oder auch zur Verbesserung der Stadt-Land-Beziehung beiträgt. Anhand der verschiedenen Kriterien werden Punkte vergeben und am Ende addiert; so entsteht eine Rangfolge für die Verteilung der Fördergelder.

Wer Fragen zur LEADER-Förderung hat, kann sich jederzeit an die Geschäftsstelle von LEADER Heckengäu im Landratsamt Böblingen wenden.

www.leader-heckengaeu.de (Tel. 07031 / 663-2141 und -1172, info@leader-heckengaeu.de).



Datum: 03. März 2017
17pm34

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Beratung rund um die LEADER Förderung

Interessierte können sich ab sofort anmelden

Wer im Rahmen von LEADER Heckengäu eine Projektidee hat oder konkret ein Projekt anstrebt, oder wer sich erkundigen möchte, ob seine Idee förderfähig wäre, der tut gut daran, sich so früh wie möglich mit der LEADER Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen. „Je eher wir eine Projektidee auf dem Tisch haben, desto früher können wir alle Vorgaben prüfen und die erforderlichen Daten abfragen“, so Geschäftsführerin Barbara Smith.

Die Geschäftsstelle bietet besondere Beratungstermine an, zu denen sich Interessierte anmelden können – am 23. März von 11-15 Uhr rund um Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn, Neuhausen und Bad Liebenzell mit den Ortsteilen Unterhaugstett, Monakam und Möttlingen. „Wir freuen uns auf Anmeldungen und kommen gern vor Ort, um potentielle Antragsteller zu beraten“, betont Barbara Smith.

Anmeldungen und nähere Informationen können per Mail an info@leader-heckengäu.de gerichtet werden, oder telefonisch unter 07031 / 663-1172 oder -2141. Online finden sich umfassende Infos rund um LEADER Heckengäu auf www.leader-heckengäu.de.

Projektideen können in allen drei Handlungsfeldern des LEADER Programms eingereicht werden: Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf, Kultur und Natur, naturnaher, ländlicher Naherholungs- und Erlebnistourismus und Landschaftspflege und Naturschutz. Das Projekt muss im LEADER Heckengäu Aktionsgebiet liegen und auf einem realistischen Zeitplan beruhen. Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Landkreis Böblingen (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), Landkreis Calw (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), Enzkreis (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.



Datum: 20. März 2017
17pm39

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

180.000 Euro EU-Fördergelder für LEADER Heckengäu

Bis 03. Mai 2017 können Projektanträge eingereicht werden

LEADER Heckengäu startet den ersten Projektauftrag im Jahr 2017. Zur Verfügung stehen 180.000 Euro aus EU-Mitteln, hinzukommen könnten noch nationale Fördermittel aus dem „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)“. Landesmittel aus der „Landschaftspflegerichtlinie (LPR)“, und „Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum (IMF)“ stehen aktuell nicht zur Verfügung. Bis spätestens 03. Mai 2017 müssen die Projektanträge bei der LEADER Geschäftsstelle in Böblingen vorliegen.

Im vergangenen Jahr konnte in insgesamt vier Förderrunden rd. eine Million EU-Mittel für die Entwicklung des Heckengäus an Fördergeldern reserviert werden. Größtes Projekt dabei war ein Bürgerzentrum in Nagold. Hier laufen die Umbaumaßnahmen und schon bald können zahlreiche ehrenamtliche Organisationen an einem Ort zusammengefasst und durch eine gute Erreichbarkeit für alle Bürger besser präsent gemacht werden. Ebenfalls gut gestartet ist RegioQuest, die virtuelle Schnitzeljagd mit umweltpädagogischem Hintergrund. Mithilfe einer App wird der Lernort Bauernhof bzw. Zusammenhänge in Natur und Landwirtschaft attraktiv für Kinder und Jugendliche vermittelt. Eine Hoftour der etwas anderen Art – geeignet für Schulklassen oder auch den privaten Ausflug. Oder auch das Rebhuhnprojekt, das federführend vom Landschaftserhaltungsverband des Landkreises Böblingen (LEV) umgesetzt wird. In einem ersten Schritt fand eine Erfassung der Rebhuhnbestände statt und ein Konzept für Maßnahmen zum Schutz der Tiere wurde erarbeitet. Nun werden erste konkrete Maßnahmen, wie die Anlage von Blühstreifen umgesetzt.

Drei Beispiele, die die Bandbreite von LEADER zeigen und die Möglichkeiten, was mit Förderung aus diesem Programm möglich sein kann. Wer eine Projektidee hat, aber noch

mehr zur Umsetzung oder über LEADER Heckengäu wissen möchte – am Donnerstag, 06. April 2017, findet um 17 Uhr in Haiterbach eine Projekt-Entwicklungswerkstatt statt. Dort können eigene Idee vorgebracht und besprochen werden oder bei Interesse mit diskutiert und Anregungen mitgenommen werden. Es wird um Anmeldung gebeten – bis 31. März 2017 per Mail an info@leader-heckengaeu.de.

Die Geschäftsstelle ist unter der genannten Mailadresse oder telefonisch unter 07031 / 663-2141 und 663-1172 erreichbar. Über die Vergabe der Fördermittel entscheidet der LEADER Vorstand voraussichtlich am 01. Juni 2017. Mehr Informationen zu LEADER Heckengäu gibt es unter www.leader-heckengäu.de.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind im Einzelnen: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell mit den Ortsteilen Monakam, Unterhaugstett & Möttlingen, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis, (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Die geprüften Vergabesummen ergaben folgende Wertungssummen:

1. Fa. Roth, Herrenberg	492.229,24 €
2. Bieter 2	538.250,79 €
3. Bieter 3	551.918,03 €

Der Gemeinderat beschloss die Vergabe des Jahresbauprogramms 2017/2018 zum Angebotspreis von 492.229,24 € brutto an die Fa. Roth, Herrenberg.

Antrag des CVJM Sulz am Eck e.V. auf Befürwortung des Antrags auf Aufnahme in das Programm ELR mit gleichzeitiger Zusage zur Co-Finanzierung durch die Stadt Wildberg

Nach der Stadtverwaltung vorliegenden Informationen ist es unwahrscheinlich, dass Fördermittel aus dem Topf LEADER für das bekannte Projekt des CVJM Sulz am Eck bewilligt werden. Der Verein ist daher an die Stadt herangetreten mit der Bitte, die vom Gremium bestätigte Zusage 10% der zuwendungsfähigen Ausgaben im LEADER-Antrag zu leisten, in eine Zusage für einen Antrag über das Förderprogramm ELR (Entwicklung ländlicher Raum) umzuwandeln. Gemäß den Richtlinien des Programms ELR ist eine Förderung von Projekten (hier: gemeinwohlorientierte öffentliche Projekte), die nicht in kommunaler Trägerschaft erfolgen, nur unter der Voraussetzung möglich, dass

1. die gemeinwohlorientierte öffentliche Nutzung gesichert und
2. in der Finanzierung ein angemessener kommunaler Beitrag enthalten ist.

Als „angemessen“ wurde vom Regierungspräsidium 10% der Nettoinvestitionskosten benannt. Damit ergibt sich zum Antrag LEADER folgender Unterschied: Der kommunale Finanzierungsbetrag lag hier bei 57.500,00 €. Grundlage waren die zuwendungsfähigen Ausgaben. Bei einer Förderung durch ELR läge der Finanzierungsbeitrag durch die Kommune (nach derzeit vorliegender Kostenschätzung des CVJM Sulz am Eck) bei 65.798,00 €. Grundlage im ELR sind ebenfalls die zuwendungsfähigen Ausgaben. Dies stellt im Falle der Eröffnung eines Nachrückverfahrens im ELR 2017 Mehrkosten in Höhe von 8.298,00 € dar. Diese Mittel stehen im Haushaltsplan 2017 in dieser Höhe nicht zur Verfügung.

Sanierung des Eingangsbereichs verlegt. Auch die Trasse entlang des Geländes des neuen Feuerwehrhauses einschließlich der Querung der Landesstraße 349 wurde bereits im Zuge der Erschließung dieses Gebietes und dem Bau der Linksabbiegespur verlegt. Noch dient die Einrohrleitung neben der Versorgung von Wohngebieten gleichzeitig auch zur Befüllung des Behälters. Dies führt zu Druckschwankungen welche den Betrieb beeinträchtigen und Rohrbrüche verursachen können. Mit der separaten Leitung zur Befüllung wird Abhilfe geschaffen. Weitere Abschnitte von der Querung der Landesstraße 349 auf Höhe der Straße „oberer Welzgraben“ bis zu Hochbehälter Bulacher Weg werden folgen.

b) Trinkwasser Ringschluss Hauptstraße/Am Käpfelberg

In der Straße „Am Käpfelberg“ ist ein sogenannter „Ringschluss“ geplant, d.h. weitere Bereiche des Versorgungsnetzes können von zwei Seiten eingespeist werden, so dass bei Ausfall von Leitungsabschnitten durch Rohrbruch oder geplanten Baumaßnahmen wesentlich weniger Haushalte betroffen sind. Der Technische Ausschuss hat der Vergabe der Planungsleistungen für diese beiden Maßnahmen an das Ingenieurbüro Dreher & Stetter aus Empfingen einstimmig zugestimmt.

Aufstellung von Ladestationen für Elektrofahrzeuge

Mit zunehmender Zahl von Elektrofahrzeugen ist auch die Nachfrage nach Ladestationen gestiegen. Mit dem Bundesförderprogramm zur Förderung solcher Anlagen wird die Handlungsnotwendigkeit unterstrichen. Der Technische Ausschuss beschloss einstimmig, zunächst eine solche Station zu planen und hierzu einen Förderantrag zu stellen. Der Standort für die Ladestation soll im Zuge der weiteren Planung geklärt werden.

<p>Ämtliche Bekanntmachungen</p>	
---	---

Gemeinderat Wildberg
 Öffentliche Sitzung des Gemeinderats



**NATURSCHUTZGRUPPE
JETTINGEN E.V.**
Im Gäu ganz oben

Angekommen

Im Laufe des letzten halben Jahres hatten wir, liebe Leserinnen und Leser, Sie in einigen Beiträgen auf die Bedeutung von totem Holz für die Natur hingewiesen, und auch darauf, dass sich im südlichen Heckengäu eine Initiative zusammengefunden hat, um für den Verbleib toter Bäume auf unseren Fluren zu werben. Ausgehend vom BUND-Nagold hat es diese Werbeaktion geschafft, zum Leader-Projekt zu werden und somit Zuschüsse von der Europäischen Union zu erhalten. Neben Nagold haben sich der NABU Mötzingen und die Naturschutzgruppe Jettingen in das Projekt eingebracht. Während von den anderen beiden Gruppen recht viele Bäume mit einem „Wendelin“ ausgezeichnet werden konnten, taten sich die Jettinger offensichtlich schwer damit, einen toten Baum für 5 bis 10 Jahre stehen zu lassen. Interessanterweise hat dann mein Apell auf der Hauptversammlung der Naturschutzgruppe, einen Funken gezündet, so dass dann immerhin noch 4 Bäume auf Jettinger Markung gemeldet werden konnten. So haben die Jettinger auf der Zielgeraden der Aktion doch noch einen kleinen Beitrag geleistet. 100 der sogenannten „Leuchttürme“ waren als Ziel gesetzt und 91 wurden dann bis zum Ende der Campagne erreicht.



Ich bin Wendelin

Den ersten „Wendelin“ in Jettingen hat ein abgestorbener Walnussbaum erhalten. Kein Mensch weiß, warum dieser Baum vor zwei Jahren nicht mehr ausgetrieben hat, und so haben seine Stifter, die Familie Brodbeck bestimmt, dass dieser Baum stehen

bleiben soll, um fürderhin höhlenbrütenden Vögeln ein Zuhause bieten zu können. Wenn es auch noch 2 bis 3 Jahre dauern wird, bis das Holz des Stammes für Nisthöhlen bereit ist, so ist mit dieser Entscheidung doch ein erster Schritt getan. Wenn Sie, liebe Naturfreunde, bei ihrem Frühjahrs-Spaziergang ihre Schritte in Richtung Tiefenschleipf lenken, dann werden Sie wenige Schritte nach dem Festplatz der Naturschutzgruppe rechterhand diesen Baum sehen. Das Schildchen mit dem Wendelin macht nunmehr verständlich, warum dieses Baum-Wrack nicht entfernt wird. Keine Sorge, wir werden in den nächsten Jahren ein wachsames Auge auf dieses „Denkmal“ werfen, um sicher zu stellen, dass die Äste, die sicher einmal morsch werden, rechtzeitig entfernt werden. Ein weiterer Baum steht südlich des zukünftigen Neubaugebietes „Amsel“ in einer privaten Obstwiese, und zwei Objekte auf der Obstwiese der NSG im „Kröpfle“. Alle werden mit dem bereits vorgestellten Schildchen mit unserem „Wendelin“ kenntlich gemacht. Sollte Irgendwer noch so einen Totling auf seiner Streuobstwiese stehen haben: Es sind noch Täfelchen zur Kenntlichmachung vorhanden. Die Prämie von Euro 50.- allerdings, die wird leider nicht mehr vergeben. Übrigens – der Name „Wendelin“ ist nicht aus der Luft gegriffen. Den hat die „Initiative Totholz lebt“ von ihrem Wappenvogel, dem Wendehals, ausgeliehen.

Liebe Naturschützer, bitte daran denken: Wir treffen uns am Samstag, 1. April 2017, um 9.00 Uhr bei Walter Haag, Fasanenstraße 1, zur Fleckenputzete. Das ist kein Aprilscherz!

Ulrich Kipp



Datum: 04. April 2017
17pm62

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

180.000 Euro EU-Fördergelder für LEADER Heckengäu

Noch bis 03. Mai 2017 können Projektanträge eingereicht werden

Erster Projektauftrag von LEADER Heckengäu in 2017: Zur Verfügung stehen 180.000 Euro aus EU-Mitteln, hinzukommen könnten noch nationale Fördermittel aus dem „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)“. Landesmittel aus der „Landschaftspflegeleitlinie (LPR)“, und „Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum (IMF)“ stehen aktuell nicht zur Verfügung. Noch bis 03. Mai 2017 können die Projektanträge bei der LEADER Geschäftsstelle in Böblingen eingereicht werden.

Im vergangenen Jahr konnten in insgesamt vier Förderrunden rd. eine Million EU-Fördermittel für die Entwicklung des Heckengäus reserviert werden. Größtes Projekt dabei war ein Bürgerzentrum in Nagold. Gut gestartet ist auch „RegioQuest“, eine Art virtuelle Schnitzeljagd mit umweltpädagogischem Hintergrund, die den Lernort Bauernhof bzw. Zusammenhänge in Natur und Landwirtschaft attraktiv für Kinder und Jugendliche macht. Oder auch das Rebhuhn-Schutzprojekt, das federführend vom Landschaftserhaltungsverband des Landkreises Böblingen (LEV) umgesetzt wird.

Drei Beispiele, die die Bandbreite von LEADER zeigen und die Möglichkeiten, was mit Förderung aus diesem Programm möglich sein kann. Wer eine Projektidee hat, aber noch mehr zur Umsetzung oder über LEADER Heckengäu wissen möchte – die Geschäftsstelle ist per Mail an info@leader-heckengaeu.de oder telefonisch unter 07031 663-2141 oder -1172 erreichbar. Mehr Informationen zu LEADER Heckengäu gibt es unter www.leader-heckengäu.de.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind im Einzelnen: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell mit den Ortsteilen Monakam, Unterhaugstett & Möttlingen, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis,

(Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Frielzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.



Was ist eigentlich aus den Planungen für das Freizeitgelände geworden?

Liebe Deckenpfronnerinnen und Deckenpfronner, so oder so ähnlich bin ich in den vergangenen Wochen immer wieder angesprochen worden. Von vielen mit dem Nachsatz: „Ich dachte, das wird im Frühjahr gebaut und könnte im Sommer genutzt werden!“ Von anderen mit dem Zusatz: „Das wurde jetzt doch hoffentlich zu den Akten gelegt?!“

Weder die erste Variante, noch die zweite trifft zu. Nachdem die Planungen Anfang des Jahres 2016 weitestgehend abgeschlossen waren, wurde ein Förderantrag über das sog. LEADER-Programm gestellt. Dieser wurde im Sommer positiv beschieden, sodass dem Bau aus finanzieller Sicht nichts mehr im Wege steht. Die Flächennutzungs- und Bebauungsplanänderungen sind ebenfalls nur noch Formsache. Entscheidend für den Gemeinderat ist jedoch das „erwartete ehrenamtliche Engagement“. Was so viel heißt, wie: Wenn sich ca. 20 Personen bereit erklären würden, sich als „Kümmerer“ dauerhaft zu engagieren, dann wird das Freizeitgelände gebaut. Möglicher Baubeginn wäre dann der Herbst dieses Jahres und eine Fertigstellung wäre im Frühjahr 2018 realistisch. Sollten sich nicht genügend „Kümmerer“ finden, wird das Projekt tatsächlich „zu den Akten gelegt“. Was ist die Aufgabe eines „Kümmerers“? Es geht darum im Sommer täglich, im Winter zweimal die Woche das Gelände abzulaufen, herumliegenden Abfall in einen Müllsack zu befördern und für den

Bauhof zur Abholung bereitzustellen. Ebenfalls geht es darum, mögliche Schäden im Rathaus zu melden. Allein sollte dies in ca. 20 Minuten gut möglich sein, zu zweit geht es natürlich noch schneller. Die Einteilung würde je nach Wunsch tageweise oder wochenweise erfolgen.

Benötigen Sie noch mehr Informationen darüber, was das Freizeitgelände alles beinhaltet oder wie die Arbeit der „Kümmerer“ im Detail aussehen kann, dann wenden Sie sich gerne direkt an mich, persönlich oder per Email an goett@deckenpfronn.de.

Wenn Sie sich vorstellen können zu helfen, lassen Sie sich in die bereits existierende Liste (bisher leider erst 5 Personen) eintragen. Frau Landes nimmt Ihre Meldung gerne entgegen (per Email landes@deckenpfronn.de oder telefonisch unter 9279-21). Die Entscheidung, was aus dem Freizeitgelände wird, liegt nun bei Ihnen!

Ich danke schon heute für Ihre Bereitschaft und zähle auf Sie!

Ihr Bürgermeister

Daniel Gött



Datum: 12. April 2017
17pm52

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Neue Bäume für das Heckengäu

LEADER Projekt einer regionalen Streuobstpflanzaktion zur Belebung der Kulturlandschaft

Großer Energie- und Umwelttag am Samstag, 22. April 2017, von 10 bis 16 Uhr in Mönshheim

Im Rahmen einer großen regionalen Streuobstpflanzaktion im Herbst 2017 soll die Kulturlandschaft mit ihren besonderen Obstsorten belebt werden. Der Titel des Projekts ist deutlich - „Bäume für das Heckengäu“ macht schnell klar, worum es den Antragstellern geht. Auftakt ist am Samstag, 22. April, wo alle Interessierten die Möglichkeit haben, sich im Rahmen des Mönshheimer Energie – und Umwelttags umfassend über das Projekt zu informieren und ggf. auch gleich mitzumachen. Der Infostand ist in Mönshheim auf dem Marktplatz aufgebaut, zwischen 10 und 14 Uhr ist auch ein LEADER Infostand vor Ort.

Die BUND Ortsgruppe Heckengäu und der Obst- und Gartenbauverein Nussdorf hatten die Idee dieser gemeinsamen Aktion. Ausgehend von einer vorgegebenen Sortenliste, die alte Obstsorten als Hochstamm oder starkwüchsige Halbstämme beinhaltet, sollen die Teilnehmer im Rahmen einer Sammelbestellung möglichst viele Bäume bestellen. „Das gestaltet sich für alle finanziell attraktiver und ist als gemeinsame Aktion sicher für so manchen ein Anreiz, einen oder mehrere Bäume zu pflanzen“, so Joachim Baumgärtner vom BUND.

Das Projekt wurde im Rahmen der ersten Förderrunde von LEADER Heckengäu im laufenden Jahr 2017 für eine Förderung vorgeschlagen. „Der Erhalt des Streuobstbaus ist ein zentrales Thema für die Kulturlandschaft Heckengäu“, betonte der LEADER Heckengäu-Vorsitzende Wolf Eisenmann damals. Albert Geiger vom OGV Nussdorf ist wichtig, dass der Nutzen der Aktion auch nachhaltig ist. „Wer mitmachen möchte, muss uns das Grundstück angeben, wo der oder die Bäume gepflanzt werden sollen, und bekommt von uns auch eine fachgerechte Anleitung für die Pflanzung“, so Geiger. „Zudem werden alle Teilnehmer in den

kommenden Jahren in Schnittkursen bzw. Baumpflegekursen eingebunden, um so die nachhaltige Pflege zu gewährleisten.“

Mitmachen können Privatpersonen, aber auch Kommunen, deren Grundstücke im LEADER Heckengäu Projektgebiet liegen. Die Bäume müssen allerdings „freiwillig“ gepflanzt werden, d.h. eine Pflanzung als Ausgleichsmaßnahme oder im Sinne einer vorgeschriebenen Hofbegrünung ist nicht über das Projekt möglich. Gefördert werden zudem nur die in der Sortenliste aufgeführten Hochstämme, starkwüchsige Halbstämme und Wildobstsorten. „Wir wollen verstärkt alte, lokaltypische Sorten wiederansiedeln“, begründet Albert Geiger. „Die Liste ist aber sehr umfangreich und es sind hauptsächlich robuste Sorten.“ Außerdem muss nicht gleich eine ganze Wiese gepflanzt werden, jeder kann mitmachen – ob Einzelbaum oder mehrere Bäume auf bestehenden Streuobstwiesen.

Die Väter der Idee, Joachim Baumgärtner und Albert Geiger, hoffen auf viele Mitstreiter. Interessierte können eine Mail senden an streuobst-pflanzaktion2017@gmx.de oder ihre Kontaktdaten unter Tel. 07044 5928 auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Es gibt ein Formular mit allen anzugebenden Eckdaten und Informationen.

Mönsheim

Streuobstbäume fürs Heckengäu

Von Hans Jörg Ernst - 25. April 2017 - 12:00 Uhr

Beim ersten Umwelt- und Energietag fällt auch der Startschuss für eine große regionale Streuobstpflanzaktion mit Apfel-, Birnen- und Kirschbäumen für Jedermann.



Am Leader-Stand in Mönsheim gibt es viel Information rund um das Streuobst. Foto:

Mönsheim - Sandra und Tobias Dürr aus Zaisersweiher bei Maulbronn schlendern gerade mit ihren Kindern über den Marktplatz vor der Alten Kelter im Mönsheimer Ortskern. Vorbei an Maximilian Rapp vom Forstamt Enzkreis, der früh am Samstagmorgen an seinem Stand mit dem Waldmobil schon etliche Fragen interessierter Besucher zu den mitgebrachten Tierpräparaten und den heimischen Waldbäumen beantwortet hat. Vorbei auch an den vielen Nistkästen, die Häftlinge der Justizvollzugsanstalt

Heimsheim gebaut haben. Auch die Alte Kelter lässt Familie Dürr vorerst links liegen, wo kostenloser Blumensamen ausgegeben wird und regionale Dienstleister sowie Handwerker an Ständen über allerlei Ökologithemen informieren. „Wir sind hier wegen der Aktion Streuobstwiese und wollen uns die Sortenliste anschauen und dann auch Bäume bestellen. Danach interessiert uns noch Solarenergie“, verrät Sandra Dürr. Ihr Ziel ist denn auch zuerst der Leader-Infostand.

„Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“

„Leader“ ist eine französische Abkürzung und meint übersetzt die „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Und es ist ein europäisches Förderprogramm, für welches das Heckengäu für die Förderperiode 2014 bis 2020 den Zuschlag als Leader-Region erhielt. Im Rahmen des ersten Mönzheimer Energie- und Umwelttages fiel am Samstag damit auch der Startschuss der Aktion „Bäume für das Heckengäu“. Ganze 19 000 Euro an Fördermitteln sind für die Aktion im Leader-Gebiet eingestellt. Die Idee zu dieser gemeinsamen Aktion hatten Joachim Baumgärtner von der BUND-Ortsgruppe Heckengäu, der auch Mönzheimer Gemeinderat ist und Albert Geiger vom Obst- und Gartenbauverein Nussdorf. Mitmachen können Privatpersonen, aber auch Kommunen. Es gibt Apfelbäume, Birnbäume, Kirschen und andere. Auch seltene Sorten sind darunter, wie der Sonnenwirsapfel. „Ab heute und bis 30. September dürfen die Bürger bei uns Obstbäume nach einer vorsortierten Liste bestellen. Gepflanzt wird dann im Herbst“, erklärt Joachim Baumgärtner.

10 Euro kostet ein Baum

Gerade mal 10 Euro kostet ein geförderter Baum, inklusive Pflanzpaket. An die Förderung sind aber Bedingungen geknüpft. Gefördert werden beispielsweise nur in der Liste aufgeführte robuste Sorten und vorwiegend sogenannte Hochstämme. Nicht geförderte Halbstämme können auch bestellt werden und liegen inklusive Pflanzhilfe bei etwa 25 Euro. Zudem muss der mit Leader geförderte Baum auch im Leader-Gebiet gepflanzt werden. Das erstreckt sich über 21 Kommunen im Heckengäu von Wiernsheim bis nach Haiterbach. Ausgenommen sind Heckengäu-Kommunen im Landkreis Böblingen (beispielsweise Weissach), weil der Kreis ein eigenes Förderprogramm hat. „Auch die Böblinger Gemeinden können bestellen. Die Bäume sind dann zwar nicht Leader-gefördert, aber die Besteller profitieren von der Sammelbestellung“, erklärt Mechthild Müller von der Geschäftsstelle des eingetragenen Vereins „Leader Heckengäu“. „Ihre Rechnung können Sie dann bei der Apfelsaftinitiative des Landratsamtes Böblingen einreichen um dort eine Förderung zu bekommen“, rät Mechthild Müller allen Bürgern, die sich für Apfelbäume interessieren.



Datum: 26. April 2017
17pm50

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

LEADER Heckengäu fördert den Bau einer Bergehalle für den Schäfereibetrieb Bauer in Wildberg

LEADER Vorsitzender Wolf Eisenmann: „Die Schafhaltung als extensives Landwirtschaftsmodell muss zukunftsfähig gestaltet werden!“

Mit Unterstützung durch das Förderprogramm LEADER Heckengäu hat Karl Martin Bauer einen lang gehegten Wunsch in die Tat umgesetzt. In einer neu gebauten Bergehalle kann er künftig nicht nur Heu und Stroh lagern, sondern auch die dazugehörigen Maschinen unterstellen. Gleichzeitig wurde die Dunglagerstätte vergrößert und es wurden Futterbänder angeschafft.

LEADER Heckengäu hat die Maßnahme mit rund 67.000 Euro gefördert. „Mit einer solchen Investition wird die Schafhaltung als extensives Landwirtschaftsmodell zukunftsfähig gemacht“, betont Wolf Eisenmann, Vorsitzender von LEADER Heckengäu. „Das ist ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der besonderen Kulturlandschaft Heckengäu und insofern ein bedeutsamer Teil der LEADER Arbeit.“

Wildberg liegt im Herzen des LEADER Heckengäu Projektgebiets. Das freut auch den Wildberger Bürgermeister Ulrich Bünger. „Die Teilnahme an diesem Förderprogramm macht Vorhaben möglich, die ohne finanzielle Unterstützung vielleicht nicht zu stemmen gewesen wären“, begrüßt Bünger die Finanzspritze durch LEADER. Für den Schäfereibetrieb Bauer ist die neue Halle auf jeden Fall ein Gewinn. Aufgrund der wegbrechenden Winterweiden verbringen die Schafe mittlerweile mehr Zeit im Stall als früher. Dadurch wurden Maßnahmen wie die Vergrößerung der Dunglege und die Anschaffung der Futterbänder immer drängender. Die Bedeutung der Landschaftspflege durch die hungrigen Schafmäuler ist zwischenzeitlich bekannt. Wertvolle Magerrasenflächen und Flächen, wo eine maschinelle Pflege nicht möglich oder lohnend wäre, werden von den vierbeinigen

Rasenmähern offen gehalten und so ein wesentlicher Teil der Kulturlandschaft für künftige Generationen erhalten.

LEADER Heckengäu fördert u.a. Maßnahmen im Bereich der Landschaftspflege und des Naturschutzes. Das ist aber nur eins von insgesamt drei Handlungsfeldern. „Die Bandbreite von LEADER Heckengäu ist groß“, wirbt der Vorsitzende Eisenmann. Die Mitarbeiterinnen der LEADER Heckengäu Geschäftsstelle, die räumlich im Landratsamt Böblingen untergebracht ist, stehen gern für Rückfragen zur Verfügung.

www.leader-heckengäu.de



**Waldensermuseum Neuhengstett - Bauabschnitt I;
Baubeschluss**

Aus dem Förderprogramm LEADER wurden der Gemeinde 180.000 € für die Erweiterung des Waldensermuseums in Aussicht gestellt. Hiermit soll ein einfaches Gebäude hinter dem Museum erstellt werden. Die Planungen wurden 2016 mehrfach im Technischen Ausschuss, im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Gemeinderat beauftragte die Verwaltung unter Federführung von Ortsvorsteher Dietz mit der Realisierung des Projekts Waldenserensemble Neuhengstett; Bauabschnitt 1*. Das Planungsbüro Schwarz-Düser wird stufenweise, zunächst bis zur Leistungsphase 4, dies wäre der Bereich „Genehmigungsplanung“, beauftragt. Im Frühjahr 2018 soll mit der Realisierung des ersten Bauabschnittes begonnen werden. Die Fertigstellung der Baumaßnahmen ist bis Ende 2018 vorgesehen.



FREIZEIT

Ein Erlebnispark am Waldrand

Vereine der Gemeinde wünschen sich eine zentrale Freizeitanlage - Finanzierung noch unklar

EBERDINGEN

VON MELINDA SCHACHINGER

In Eberdingen fehlt ein zentraler Treffpunkt, an dem man sich treffen und bei Sport und Spiel beieinander sein kann. Zu diesem Schluss kommen einige Vereine der Gemeinde, die der Turn- und Sportverein Hochdorf (TSV) als treibende Kraft um sich geschart hat. Die Ehrenamtlichen haben große Pläne: Ein brachliegendes Gelände, das in direkter Nähe zum TSV-Vereinsheim liegt, soll zum Naherholungs- und Erlebnispark für alle Generationen gestaltet werden. Für die Umsetzung brauchen die Vereine die Unterstützung der Gemeinde. TSV-Vorstand Klaus Schuller stellte darum im Gemeinderat das Konzept vor, das inhaltlich auf großen Anklang stieß. Was die finanzielle Beteiligung betrifft, zeigte sich der Gemeinderat aber zurückhaltender, als es sich die Vereine erhofft hatten.

Was Schuller im Namen aller Beteiligten vor dem Gemeinderat vorstellte, sei eine

„innovative Sache, die ihresgleichen im Land sucht“, sagte Veronika Wernstedt (SPD/Grüne Liste). Nach einem ersten Treffen im Januar, zu dem nicht nur die Vereine Eberdingens, sondern auch die aus angrenzenden Gemeinden eingeladen waren, hatten die Beteiligten Befragungen gestartet, Ideen gesammelt und Kostenaufstellungen erarbeitet. Das Ergebnis ist ein Park, der jedem gerecht werden soll.

Ein Platz für alle Interessen

Geplant sind verschiedene, mehrfach nutzbare Sportanlagen, die je nach Jahreszeit ein Beachvolleyballspiel oder einen Lauf auf der Naturschlittschuhbahn ermöglichen. Daneben sollen Familien grillen können, während die Kinder sich auf einem Spielplatz vergnügen. Sogar ein Biergarten ist angedacht. Über am Platz startende Wanderpfade soll ein besonders breites Freizeitangebot abgedeckt und die örtliche Kultur mit eingebunden werden. Auf einer Waldbühne könnten Konzerte, zum Beispiel vom Musikverein, stattfin-

den. „Nicht nur die Vereine, auch Kirchen und Schulen könnten den Platz für ihre Veranstaltungen nutzen“, sagte Schuller.

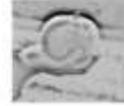
Die Ideen kamen im Gemeinderat gut an: „Das ist ein Wert für die Gemeinde“, sagte Wolfgang Bossert (Freie Wähler). Die Umsetzung und Finanzierung des Projektes bereitete den Gemeinderäten allerdings Sorgen. Das Projekt sei für die Gemeinde und den TSV zu groß, ließ Bürgermeister Peter Schäfer durchklingen. Außerdem sei im Moment kein Geld vorhanden, obwohl man die Vereinsarbeit gerne unterstützen würde. Insbesondere der Wunsch der Vereine nach einer Beteiligung in Höhe von 30 Prozent der Nettokosten sei zu hoch. Dass die Gemeinde das Gelände zur Verfügung stellt, dürfte aber kein Problem sein, hatte Schäfer bereits im Vorfeld angekündigt.

Ohne Unterstützung der Gemeinde hätte der TSV als offizieller Projektträger keine reelle Chance, die Ideen umzusetzen. Zwar könnte ein Großteil der veranschlagten Kosten von etwa 420 000 Euro über ein

EU-Programm gefördert werden. Allerdings ist dazu eine Zusicherung der Gemeinde über eine Beteiligung von mindestens zehn Prozent der Kosten nötig. Zu dieser konnte sich der Gemeinderat nach langer Diskussion durchringen – unter der Voraussetzung, dass sich der TSV um die weitere Finanzierung, mögliche Kostensenkungen und ungeklärte Detailfragen wie Versicherungen und Instandhaltung der Anlage kümmert. Personell kann die Gemeinde ebenfalls nur geringfügig Unterstützung anbieten: „Der Bauhof ist bereits am Limit“, sagte Schäfer.

TSV ist zuversichtlich gestimmt

Im Januar 2018 könnte mit der Umsetzung begonnen werden – vorausgesetzt, die Finanzierung steht und die Förderung wird bewilligt. Schuller zeigte sich in jeder Hinsicht zuversichtlich: Schon jetzt hätten sich viele Interessierte gemeldet, die mit einer Spende oder einer Finanzierungshilfe zum Gelingen des Projekts beitragen würden.



Streuobstpflanzaktion 2017

Die Streuobstinitiative „Bäume für das Heckengäu“ hat für den Herbst 2017 eine breitangelegte Baumpflanzaktion für den Erhalt und die Neuanlage von Streuobstwiesen ins Leben gerufen. Die dafür aufgelegte Sortenliste erfasst weitgehend alte, aber klimabelastbare Obstsorten, die als Hochstamm oder als starkwüchsige Halbstämme angeboten werden. Mit der Bestellung verpflichten sich die Teilnehmer der LEADER Variante A aus den LEADER Heckengäugemeinden mit Angabe der Flurstücknummer für eine fachgerechte Pflanzung und Pflege der Bäume. Sie erhalten mit der Zahlungsbestätigung des Eigenanteils eine präzise Pflanzanleitung; weitere praktische Erläuterungen zur Pflanzung erfolgen durch Fachwarte bei der Baumausgabe im November.

- Gefördert werden Privatpersonen mit Grundbesitz im Außenbereich einer LEADER Heckengäugemeinde (Gemeinden aus dem Landkreis Böblingen sind in diesem Fall von der Förderung herausgenommen – es gibt ein kreiseigenes Förderprogramm).
- Landwirte und Kommunen, wenn sie die Bäume freiwillig und nicht als Auflage im Sinne einer Hofbegrünung oder Ausgleichsmaßnahme pflanzen.
- Gefördert werden Streuobst- und Wildobstsorten als Hochstamm (1,8m), inklusive Pflanzzubehör - der Eigenanteil pro Baum beträgt 10,- Euro
- Es können Einzelbäume (z.B. Palmischbirne) und Obstbäume auf bestehenden oder neuangelegten Streuobstwiesen gepflanzt werden.
- Es sollen verstärkt alte, lokaltypische, wenn möglich robuste Sorten gepflanzt werden.
- Die Förderung enthält die Verpflichtung zur Teilnahme an den ab 2019 über einen Zeitraum von 5 Jahren jährlich angebotenen Schnittkursen.

Hier der Ablauf:

1. Sichtung der Sortenliste und der Bestellformulare (LEADER A oder/und Variante B)
2. Klärung der Pflanzorte und Pflanzabstände, bei verpachteten Wiesen am besten mit dem Pächter vor Ort, hierbei gleich auf Grenzabstände und Abstände innerhalb der Baumreihen achten.
3. Die Bestellung nach den Kriterien vor Ort erstellen (Lage, Bodenbeschaffenheit), hierbei auf eine gute Durchmischung der Sorten achten. – bis **30.9.2017** solange Vorrat reicht.
Achtung: Halbstämme sind nur mit der Variante B möglich
4. Bestellung abschicken – Gesamtbetrag überweisen
5. Zahlungsbestätigung überprüfen – aufbewahren und zum Ausgabebetrag mitbringen
6. Anfang November Pflanzlöcher ausheben - Bestellung am Ausgabeort abholen.
7. schnellstmögliche Pflanzung der Bäume

Über die **Variante B** können alle Sorten auch als Halbstamm bestellt werden. Sie können die Bäume unabhängig vom Pflanz- und Wohnort bestellen. Streuobstinteressierte können über die Sammelbestellung einen Hochstamm für 25 Euro und einen Halbstamm für 20 Euro (inkl. Zubehör) erwerben.



Projekt Naherholungs- und Erlebnispark Eberdingen

Der TSV Hochdorf möchte im Rahmen der Initiative „Leader Heckengäu“ auf der Fläche zwischen Kindergarten Waldzwerge, TSV Heim und Tennisanlage einen Naherholungs- und Erlebnispark errichten. Leader ist dabei ein Förderinstrument der europäischen Union zur Stärkung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume. Im Frühjahr 2017 stellt hierfür die EU 180.000,00 Euro Fördergelder zur Verfügung. Hinzu kommen 40% vom Land Baden Württemberg für die aktuelle Projektperiode. Unter der Regie des TSV Hochdorf hatten Mitglieder zahlreicher örtlicher Vereine sowie aus Riet und Enzweihingen das Projekt erarbeitet. Es beinhaltet insbesondere eine Beachvolleyballanlage, Boule Bahnen aber auch multifunktionale Mehrzweckspielwiesen sowie eine Festbühne, Biergarten und Sanitäreinrichtungen. Die geschätzten Gesamtkosten betragen ca. 420.000,00 Euro. Die Verantwortung über das Projekt würde der TSV Hochdorf übernehmen, da hierdurch eine 20 % höhere Förderung möglich ist. Nachdem nur ca. die Hälfte der Kosten über Leader gefördert werden kann, wünschen sich die Initiatoren des Projekts eine Beteiligung der Gemeinde in Höhe von ca. 30% der Netto- bzw. 25% der Bruttokosten, was ca. 106.000,00 Euro entspricht. Hinzu kommt die teilweise Übernahme der laufenden Betriebskosten, sowie die kostenlose Bereitstellung der erforderlichen Grundstücke z.B. durch Erbbaurechtsvertrag und/oder Nutzungsvertrag. Die Restkosten möchte der TSV unter anderem durch Sponsorengelder generieren.

Die intensive Diskussion im Gemeinderat ergab eine grundsätzliche Unterstützung des Projekts, aber auch sehr kritische Stimmen hinsichtlich der enormen Kosten sowie Befürchtungen und Bedenken hinsichtlich laufender Pflege oder Vandalismus. Letztendlich bedeutet eine solche Anlage auch regelmäßige Kontrolle und Sorge um deren Betriebssicherheit.

Aufgrund der angespannten Haushaltssituation beschloss der Gemeinderat die grundsätzliche Unterstützung des Projekts dahingehend, dass die benötigten Flächen im Zuge eines Überlassungsvertrags zur Verfügung gestellt werden. Hinsichtlich der Förderung werden nur die im Rahmen von Leader notwendigen 10% der Nettoinvestitionskosten bzw. höchstens 35.000,00 Euro zur Verfügung gestellt. Als Beteiligung an den laufenden Betriebsaufwendungen wurde die regelmäßige Mülleimerleerung durch Mitarbeiter des Bauhofes in Aussicht gestellt.

Gechingen

Brennstoffhandel soll wachsen

Von Annette Selter-Gehring 26.05.2017 - 04:30 Uhr



Ein kommunales Interesse sieht die Gemeinde Gechingen im örtlichen Brennholzhandel und unterstützt deshalb dessen Erweiterung. Foto: Selter-Gehring *Foto: Schwarzwälder-Bote*

Gechingen. Mit dem Bebauungsplanverfahren für das Sondergebiet "Brennholz" in Gechingen machte der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung den Weg frei für die Erweiterung des örtlichen Brennholzhandels.

Der Unternehmer möchte die seit 2013 bestehende Maschinenhalle auf dem Gelände am Fuße der Erddeponie erweitern. "Mit der Aufstellung des Bebauungsplanverfahrens unterstützen wir ein örtliches Unternehmen, das heimisches Brennholz für die Gechinger Bevölkerung anbietet", betonte Bürgermeister Jens Häußler das kommunale Interesse an dem Bebauungsplan.

Erweiterung Richtung Kreisstraße

Aus formalen baurechtlichen Gründen genügt die bisherige Grundlage für die Bebauung nach dem Baugesetzbuch nicht mehr aus, und das Calwer Landratsamt hatte für die geplante Erweiterung ein Bebauungsplanverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung angemahnt. Vorgesehen ist eine Erweiterung der bestehenden Maschinenhalle.

Im Hinblick auf die anstehende Erweiterung der angrenzenden Erddeponie soll der Brennstoffhandel vornehmlich in Richtung der Kreisstraße zwischen Gechingen und Althengstett erfolgen.

Parallel zur vom Gemeinderat gebilligten Aufstellung des Bebauungsplanverfahrens wurde die private Bauvoranfrage des Brennstoffhändlers für die Erweiterung der bestehenden Maschinenhalle ebenfalls bewilligt.



Datum: 29. Mai 2017
17pm93

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

LEADER Heckengäu-Projekt „Bäume für das Heckengäu“

Bei der regionalen Streuobstpflanzaktion zur Belebung der Kulturlandschaft können auch Interessierte und Kommunen außerhalb der LEADER Kulisse profitieren

Bis 30. September 2017 können Bäume bestellt werden

Im Rahmen einer großen regionalen Streuobstpflanzaktion im Herbst 2017 soll die Kulturlandschaft mit ihren besonderen Obstsorten belebt werden. Der Name ist Programm: „Bäume für das Heckengäu“ sagt aus, worum es den Antragstellern, der BUND Ortsgruppe Heckengäu und dem Obst- und Gartenbauverein Nussdorf geht. Ausgehend von einer vorgegebenen Sortenliste, die alte Obstsorten als Hochstamm oder starkwüchsige Halbstämme beinhaltet, sollen im Rahmen einer Sammelbestellung möglichst viele Bäume bestellt werden. „Das ist finanziell attraktiv, weil die Bäume im Rahmen der Sammelbestellung günstiger sind“, so Joachim Baumgärtner vom BUND. „Außerdem ist die gemeinsame Aktion hoffentlich für viele Menschen ein Anreiz, einen oder mehrere Bäume zu pflanzen.“

Jeder kann mitmachen, ob Einzelbaum oder mehrere Bäume auf einer bestehenden Streuobstwiese. Besonders interessant bei diesem Projekt: Es können auch Privatpersonen oder Kommunen mitmachen, deren Grundstücke nicht im LEADER Heckengäu Projektgebiet liegen. Es muss nur das Grundstück angegeben werden, wo der oder die Bäume gepflanzt werden sollen. Und Die Pflanzung muss „freiwillig“ sein, d.h. eine Pflanzung als Ausgleichsmaßnahme oder im Sinne einer vorgeschriebenen Hofbegrünung ist nicht über das Projekt möglich.

Gefördert werden die in der Sortenliste aufgeführten Hochstämme, starkwüchsige Halbstämme und Wildobstsorten. „Wir wollen verstärkt alte, lokaltypische Sorten wiederansiedeln“, so Albert Geiger vom OGV Nussdorf. „Aber die Auswahlliste ist sehr

umfangreich und es sind hauptsächlich robuste Sorten.“ Dazu erhalten alle Teilnehmer eine fachgerechte Anleitung und werden in den kommenden Jahren in Schnittkursen bzw. Baumpflegekursen eingebunden, um die nachhaltige Pflege zu gewährleisten. Das ist den Projekt-Antragstellern wichtig.

Die Väter der Idee, Joachim Baumgärtner und Albert Geiger, hoffen auf viele Mitstreiter. Interessierte können eine Mail senden an streuobst-pflanzaktion2017@gmx.de. Auf der Homepage von LEADER Homepage sind weitere Informationen zum Projekt eingestellt und bereits entsprechende Formulare hinterlegt, www.leader-heckengäu.de.



Datum: 02. Juni 2017
17pm91

Simone Hotz
LEADER Heckengäu
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

2. Förderrunde von LEADER Heckengäu im Jahr 2017

Mit rd. 180.000 Euro EU-Fördermitteln können zwei Projekte mit einer Gesamtinvestitionssumme in Höhe von ca. 700.000 Euro in die Umsetzung gehen

In einer spannenden, zweiten Vergaberunde des Projekts LEADER Heckengäu im laufenden Jahr 2017 standen insgesamt rd. 180.000 Euro EU-Fördermittel zur Verfügung. Dem Auswahlgremium wurden 4 Projekte vorgestellt – für alle wären 330.000 Euro nötig gewesen. Es blieb also die Qual der Wahl. Am Ende wurden 2 Projekte für eine Förderung empfohlen. Den Antragstellern, die nicht zum Zug kamen, wird empfohlen, sich im Rahmen der nächsten Förderrunde erneut zu bewerben.

Die Bandbreite der Projekte war groß: Neben Großvorhaben wie einem Naherholungs- und Erlebnispark in Eberdingen oder der Erweiterung einer Bäckerei in Tiefenbronn ging es auch um regionales Brennholz und die Zertifizierung eines Wanderwegs. „Ein schönes Beispiel dafür, was mit LEADER alles geht“, so der Vorsitzende Wolf Eisenmann. „Ob mittelbar oder unmittelbar, alle Vorhaben zielen darauf ab, die Region Heckengäu nachhaltig zu schützen und weiter voran zu bringen.“

Für eine Förderung in der aktuellen Runde wurde die Weiterentwicklung des bestehenden Brennholzhandels Schwarz in Gechingen und der generationenübergreifende Naherholungs- und Erlebnispark bei Eberdingen empfohlen. Der Betrieb von Michael Schwarz greift auf regionale Ware zurück und schafft Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen. Mit der Erweiterung der bestehenden Betriebshalle wird der Betrieb vergrößert und Letzteres noch ausgebaut. Der geplante Naherholungs- und Erlebnispark bei Eberdingen wird federführend von örtlichen Vereinen vorangetrieben. Das Gelände soll für alle Altersgruppen, für Familien, Einzelpersonen, aber auch Vereine, Firmen und sonstige Gruppen nutzbar sein. Verschiedene geplante Module bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, was dort alles stattfinden kann.

Die Erweiterung der Bäckerei Boess in Tiefenbronn wurde als LEADER Projekt zwar befürwortet, da die innerörtliche Entwicklung und die Erhaltung eines Traditionsbetriebs im Ortskern förderwürdig ist. Jedoch reichten die in der aktuellen Runde zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, um dieses Großprojekt auch noch zu fördern. Auch die Anpassung des bestehenden „7-Berge-Wanderwegs“ rund um Nagold an die Qualitätskriterien „Wanderbares Deutschland“, um den Weg zu verbessern und mit dieser zusätzlichen Zertifizierung noch besser vermarkten zu können, konnte ebenfalls nicht mehr gefördert werden.

Alle Projekte müssen im Aktionsgebiet von LEADER Heckengäu liegen, mindestens einem der Handlungsfelder zuzuordnen sein, auf einem realistischen Zeitplan beruhen und nach der Förderung weiter tragfähig sein. Bewertet wird beispielsweise, inwieweit ein Projekt einen besonderen Nutzen für die Region hat, einen Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung leistet oder auch zur Verbesserung der Stadt-Land-Beziehung beiträgt. Anhand der verschiedenen Kriterien werden Punkte vergeben und am Ende addiert; so entsteht eine Rangfolge für die Verteilung der Fördergelder.

Wer Fragen zur LEADER-Förderung hat, kann sich jederzeit an die Geschäftsstelle von LEADER Heckengäu im Landratsamt Böblingen wenden.

www.leader-heckengaeu.de (Tel. 07031 / 663-2141 und -1172, info@leader-heckengaeu.de).

Nagold

Bürgerzentrum liegt voll im Zeitplan

Von Bernd Mutschler 07.06.2017 - 10:01 Uhr



Mit einem Baustellenfest feierte die Urschelstiftung den schnellen Baufortschritt am Bürgerzentrum.

Foto: Mutschler

Nagold - Die Arbeiten am Nagolder Bürgerzentrum sind in vollem Gange. Da in den Räumen im Burgcenter mangels eines Daches ein Richtfest nicht möglich war, veranstaltete die Urschelstiftung etwa zur Halbzeit der Bauphase ein Baustellenfest.

"Wir sind im Zeitplan", bestätigte Ulrich Mansfeld den anwesenden Gästen und Bauarbeitern, die er zu Getränken und "Leberkäs im Wecka" einlud. Zurzeit ist man voll mit dem Innenausbau beschäftigt.

Fünf Kilometer Kabel seien komplett neu verlegt worden, sagte Werner Baumeister, der für die Urschelstiftung die Bauleitung übernommen hat. Der Baufortschritt sei so flott vorangegangen, dass bereits Anfang Juli "im Wesentlichen alles fertig ist". Am 17. Juli

wird die mobile Trennwand installiert und auch die Büroeinrichtung kommt noch im Juli. "So können wir die Zeit vor den Sommerferien nutzen, um zu üben", so Baumeister weiter.

Offizielle Einweihung am 5. Oktober

Nach den Ferien soll dann die "volle Funktionsfähigkeit hergestellt sein", so dass das Bürgerzentrum am 11. September den Regelbetrieb aufnehmen kann. Es gebe bereits die Belegungspläne, wann welche Organisation vor Ort ist – auch die Internetseite sei bereits fertig. Die offizielle Einweihung des Bürgerzentrums findet dann am 5. Oktober mit einem Tag der offenen Tür statt. Dieser Tag ist für die Urschelstiftung etwas ganz Besonderes – da feiert die Nagolder Bürgerstiftung ihr zehnjähriges Bestehen.

Ilse Wiedmann bedankte sich im Namen der Urschelstiftung für Werner Baumeisters Engagement rund um das Bürgerzentrum: "Du bist der richtige Mann zur rechten Zeit am rechten Platz."

"Das ist ein wichtiger Schritt für eine bedeutende Einrichtung für das Ehrenamt", sagte Oberbürgermeister Jürgen Großmann. Er bedankte sich bei der Urschelstiftung, die das Bürgerzentrum "im Schulterschluss mit der Stadt" betreiben wird, um "Vereine und Organisationen zusammenzuführen". Auch "die Mitarbeiter der Stadtverwaltung begleiteten sie professionell beim Ausbau", so Großmann weiter. Man könne schon jetzt erahnen, dass dem Bürgerzentrum "hypermoderne Räume" zur Verfügung stehen werden. Das Bürgerzentrum mitten in der Stadt im Burgcenter sei eine "geniale Idee" und es gebe unglaublich viele Menschen, die es unterstützen: "Chapeau! – Hut ab vor der Urschelstiftung und all ihren Förderern."



Datum: 08. Juni 2016
17pm104

Simone Hotz
LEADER Heckengäu
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Auf den Spuren verschiedener LEADER Projekte

Mitgliederversammlung LEADER Heckengäu am 30. Juni 2017, 13.30 Uhr, in Gechingen

Am Freitag, 30. Juni 2017, findet um 13.30 Uhr die Mitgliederversammlung von LEADER Heckengäu in der neuen Heckengäu-Brennerei in Gechingen (Herdweg 6, 75391 Gechingen) statt. Die Brennerei ist selbst ein von LEADER gefördertes Projekt. Im Anschluss an den formellen Teil folgt von 15 Uhr bis ca. 18.30 Uhr eine Projektschau. Nach einer Besichtigung der Brennerei selbst geht es per Bus noch zu zwei weiteren Projekten. Jeder, der sich für das Projekt LEADER Heckengäu interessiert, ob Mitglied oder nicht, kann teilnehmen „Wir wollen Allen, die sich für LEADER engagieren und interessieren, anhand von praktischen Beispielen zeigen, wie's geht“, so die LEADER Heckengäu Geschäftsführerin Barbara Smith.

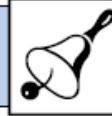
Zunächst gilt es, im Rahmen der Mitgliederversammlung die bei einem Verein üblichen Punkte abzuarbeiten. Der Jahresbericht für 2016 wird vorgetragen. Weitere Tagesordnungspunkte sind der Kassenbericht sowie die Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds. Im Rahmen der anschließenden Projektschau wird zunächst der Ort der Versammlung besichtigt, die Heckengäu Brennerei selbst. Das Angebot umfasst hochwertige Spirituosen aus regionalen Zutaten und künftig auch selbst produzierter Gin und Heckengäu-Wiskey. Anschließend geht es weiter zum Brennholzhandel Schwarz (Stöcklesgrund in Gechingen). Dieses Projekt wurde in der erst vor wenigen Tagen stattgefundenen zweiten Vergaberunde für 2017 für eine Förderung empfohlen. Der Betrieb soll mit einer Erweiterung weiterentwickelt werden. Das dritte und letzte Projekt, das besichtigt wird, führt zur Dorfgemeinschaft Tennental in Deckenpfronn. Dort auf dem Martinshof, der Teil des Lernorts Bauernhof ist, wird das LEADER Projekt RegioQuest vorgeführt, ein GPS-gestütztes Lernspiel für Smartphones und Tablets, mittels dem die Themen Nachhaltigkeit, Regionalität und Landwirtschaft vermittelt werden.

In der Geschäftsstelle von LEADER Heckengäu hofft man auf reges Interesse. „Wir werden oft gefragt, wie man sich LEADER vorstellen muss und wie ein Projekt gelingen kann“, so Barbara Smith. „Mit der Projektbereitung wollten wir die Mitgliederversammlung insofern interessant gestalten, als dass wir LEADER greifbarer machen, wenn wir den Leuten Projekte vorführen, die erfolgreich in die Umsetzung gestartet sind.“

Wer dabei sein möchte, kann sich bis 26. Juni 2017 anmelden. Telefonisch unter 07031 / 663-1172 oder per Mail an info@leader-heckengäu.de.

Voraussetzung für ein LEADER-Projekt ist natürlich, dass es innerhalb der Gebietskulisse liegt. Deshalb nachfolgend die LEADER Heckengäu-Gemeinden: Landkreis Böblingen (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), Landkreis Calw, (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), Enzkreis, (Wiernsheim, Mönsheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie Landkreis Ludwigsburg (Eberdingen).

Amtliche Bekanntmachungen



Sitzung des Ortschaftsrates Neuhengstett

Die nächste öffentliche Sitzung des Ortschaftsrates Neuhengstett findet im Sitzungssaal der Ortsverwaltung Neuhengstett am
Donnerstag, 29.06.2017, 19.00 Uhr

statt.

Tagesordnung – öffentlicher Teil

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Fragen der Einwohner/innen
3. Verkehrsthemen; hier: Bericht Verkehrsschau vom 05.04.2017
 - a) Einmündungsbereich Rote Erde – Waldenserstraße
 - b) Schlehenweg – Forststraße – Ahornstraße
4. MUSEUM; hier: LEADER-Antrag – aktueller Sachstandsbericht
 - a) Förderantrag
 - b) Auflagen Landratsamt Calw – Bezug Bauvorbescheid
 - c) Darstellung Zeitplan – Maßnahmenplan
5. Unechte Teilortswahl – aktueller Sachstandsbericht
6. Sitzungsplan 2017 – Terminabstimmungen OR
7. Fragen der Einwohner/innen
8. Verschiedenes, Wünsche, Anträge
9. Mitteilungen der Ortsverwaltung

Die Bevölkerung ist hierzu recht herzlich eingeladen.

Ein nichtöffentlicher Teil schließt sich an.



Ortsverband Bündnis 90 Die Grünen · Herrenberg-Gäu



Termine im Juli

Unser Landtagsabgeordneter **Dr. Bernd Murschel** besucht auf seiner **E-Car-Sommertour 2017** durch den Wahlkreis am **Mittwoch, 5. Juli 2017 um 14.00 Uhr** auch die **Dorfgemeinschaft Tennental** zur Vorstellung und praktischen Einführung in das von LEADER Heckengäu geförderte Projekt „RegioQuest“. Bei dieser GPS-gesteuerten ‚digitalen Schnitzeljagd‘ werden regionale Produktionsweisen und -stätten, deren Nutzen sowie die Zusammenhänge der Landwirtschaft im Kreislauf der Natur aufgezeigt.

Unser Mitglied Werner Preiss wird eine **Radtour vom Bahnhof in Herrenberg** (Treffpunkt um 13.00 Uhr vor der E-Bike-Verleihstation, Bahnhofsseite Kalkofenstr.) **ins Tennental** organisieren. Der OV Herrenberg wird E-Bikes zur Verfügung stellen, hierfür ist allerdings eine kurze Voranmeldung an preiss.herrenberg@online.de notwendig. Natürlich sind auch „Normalradler“ willkommen!

Am Mittwochabend, 12. Juli 2017 (Musiksaal, Schickhardt Gymnasium Herrenberg) spricht der **Bundestagsabgeordnete Omid Nouripour**, Mitglied im auswärtigen Ausschuss und außenpolitischer Sprecher der Grünen Fraktion, gemeinsam mit unserem **Bundestagskandidaten Tobias Bacherle** zum Thema Außenpolitik unter besonderer Berücksichtigung des Nahen Ostens zu Themen aus seinem Arbeitsfeld. Die genaue Uhrzeit wird noch mitgeteilt.

Auf dem richtigen Weg..... auf einem Streubobst-Spaziergang mit **Umweltstaatssekretär Dr. André Baumann, Dr. Bernd Murschel MdL und Bundestagskandidat Tobias Bacherle, Dienstag, 25. Juli 2017, 18.30 Uhr**, Herrenberg-Kayh, Bebenhäuser-/Grafenbergstr.

Kontakte:

Vorsitzende des OV Herrenberg und Gäu:
Jonathan Eklund, Telefon (0 70 32) 2 29 68 65, E-Mail vorsitz@gruene-herrenberg.de; Claudia Mauch, Telefon (0 70 32) 67 00

Unser Mitglied im Kreistag:
Annegret Stötzer-Rapp, E-Mail annegret@happy-rapp.de

Besuchen Sie unsere Homepage unter **www.gruene-herrenberg.de** und teilen Sie uns auf Facebook: **www.facebook.com/grueneherrenberg/**

Einladung zur gemeinsamen Einwohnerversammlung der Gemeinde Neuhausen am 29. Juni 2017 gemäß § 20a Gemeindeordnung

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner,
liebe Jugendliche,

wie im vergangenen Jahr, so findet auch in diesem Jahr eine zentrale Einwohnerversammlung für unsere vier Ortschaften statt. Diese Veranstaltung soll Gelegenheit zum gemeinsamen Gedankenaustausch zu wichtigen kommunalpolitischen Themen in unserer Gemeinde bieten.

Im Namen des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung darf ich Sie deshalb recht herzlich zu der Einwohnerversammlung am

**Donnerstag, den 29. Juni 2017, Beginn: 19.30 Uhr (Saalöffnung: 19.00 Uhr),
Schwarzwaldhalle, Großer Saal, Unterreichenbacher Straße 46 in 75242 Neuhausen-
Schellbronn**

einladen.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- 1. Begrüßung**
- 2. Informationen zu folgenden Themen:**
 - 2.1 Finanzen der Gemeinde Neuhausen
 - 2.2 Städtebauliche Entwicklung | Sanierungsgebiet Neuhausen | Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum | Gemeindeentwicklungskonzept | LEADER-Heckengäu
 - 2.3 Verschiedenes
- 3. Diskussionsrunde mit Fragen und Anregungen der Versammlungsteilnehmer**

Haben Sie ein kommunalpolitisches Thema, das Sie besonders interessiert und in der Einwohnerversammlung behandelt werden sollte, so können Sie dieses gerne bis zum 27. Juni 2017 vorab an die E-Mail-Adresse: korz@neuhausen-enzkreis.de schicken oder direkt in der Versammlung ansprechen.

Wir freuen uns auf interessante und informative Begegnungen mit Ihnen!

Neuhausen, den 22. Juni 2017

Oliver Korz
Bürgermeister

Seite: 20

Auflage: 11.958 (gedruckt) 11.258 (verkauft)
11.432 (verbreitet)

Ressort: GÄUBOTE / Lokales

Reichweite: 0,025 (in Mio.)

Gattung: Tageszeitung

Freizeitgelände steht und fällt mit den Kümmerern

Deckenpfronn: Bürgermeister Daniel Gött zeigt sich zuversichtlich – Einzelne Räte sind skeptisch

Die Vorbereitungen für die Realisierung des Deckenpfronner Freizeitgeländes sind weit gediehen: Der Gemeinderat beschloss in seiner Sitzung am Montag den entsprechenden Bebauungsplan. Nun fehlen nur noch die „Kümmerer“. Zehn feste Zusagen liegen im Rathaus vor, die doppelte Anzahl an Helfern hatte Bürgermeister Daniel Gött für eine Umsetzung des Projekts zur Bedingung erhoben.

Nadine Dürr

„Ich bin guter Dinge, dass wir noch genügend Kümmerer finden“, sagte Gött am Montag im Rathaus. Einen Brief habe er bereits aufgesetzt, mit dem er die Eltern von Deckenpfronner Schülern zur Beteiligung einladen möchte. Nicht ganz so optimistisch zeigte sich Ralph Süßer: „Wir haben zehn Kümmerer, das ist schön und gut. Ich bin aber skeptisch, ob wir noch die Anzahl kriegen, die wir brauchen.“ Die Frage, ob man das Verfahren auf dem jetzigen Stand einfrieren könne, um weitere Planungskosten zu vermeiden, stellte der LUB-Rat daher in den Raum. Das Einzige, was man zum jetzigen

Zeitpunkt stoppen könne, sei die Einreichung des Baugesuchs, informierte Gött daraufhin und gab zu bedenken, dass es nicht viel ist, was sich dadurch sparen lasse. „Wir sind den Weg jetzt so weit gegangen. Ich schlage vor, dass wir es durchführen“, legte auch Gabriele Zinser (Freie Wähler) nahe. Uli Paulus (Freie Wähler) schloss sich dem an und fragte, ob schon ein Treffen der zehn Kümmerer stattgefunden habe, die der Gemeinde bereits ihre Zusage erteilten. Gött verneinte: „Das machen wir erst dann, wenn es genügend sind.“ Bis wann der von der Gemeinde beantragte Leader-Zuschuss abrufbar ist, wollte Joachim Grötzner (Freie Wähler) wissen. „Bis Ende des Jahres“, antwortete Gött. Bodenuntersuchung nötig

Beim anschließenden Beschluss über den Bebauungsplan „Freizeitgelände“ konnten sich die Skeptiker nicht durchsetzen. Bei zwei Enthaltungen schlossen sich die Räte dem Verwaltungsvorschlag an. Das Baugesuch wird dem Landratsamt Böblingen nun in einem nächsten Schritt zur Bearbeitung vorgelegt. Im vorhergehenden Schritt hatte die Kommune eine Bürgerbeteiligung durchgeführt sowie die Behörden und Träger öffentlicher Belange angehört. Die Stellungnahmen, die daraufhin im Rathaus eingingen, hatten kleinere Änderungen am Bebauungsplan zur Folge. So machte etwa das Land-

ratsamt Böblingen darauf aufmerksam, dass sich der nordöstliche Teil des Plangebiets mit dem Gebiet des Bebauungsplans „Sportzentrum“ überschneidet und daher im Textteil festzustellen sei, dass für diesen Bereich die Regelungen des neuen Bebauungsplans „Freizeitgelände“ gelten. Ein Hinweis auf diese Überschneidung habe man in der Begründung hinzugefügt, versicherte Bürgermeister Gött. Auch finde sich dort nun eine Passage, die festhält, dass man gegebenenfalls Bodenuntersuchungen durchführen werde, um die Verwendung des Aushubs für die Auffüllung landwirtschaftlicher Flächen zu prüfen.

Saatgut und Beachvolleyballfeld

Die Bürgerin Simone Kreiser wiederum hatte darum gebeten, für die Aussaat auf dem Freizeitgelände gebietseigenes, zertifiziertes Saat- und Pflanzgut statt einer Regelsaatgutmischung zu verwenden. Laut Bundesnaturschutzgesetz sei dies erst ab März 2020 verbindlich vorgeschrieben, kommentiert die Gemeindeverwaltung. Man könne diese Anregung jedoch in die Aus-

schreibungen mit aufnehmen und bei entsprechenden Angeboten eventuell berücksichtigen. Die Anregung von Tina Holzner, das Beachvolleyballfeld in Nord-Süd-Ausrichtung zu drehen, um störende Sonneneinstrahlung zu vermeiden, lässt die Gemeinde derzeit von den Landschaftsarchitekten Gutschker-Dongus prüfen. „In den mündlichen Verhandlungen sind wir so weit, dass ein Drehen des Volleyballfelds wohl tatsächlich Sinn macht“, ließ Gött bereits durchblicken. Da die Lage des Spielfelds die Ausführungsplanung betrifft, tangiere dieser Punkt jedoch nicht den Bebauungsplan und müsse dort nicht konkretisiert werden.

Parallel zum Bebauungsplanverfahren läuft derzeit noch das ebenfalls erforderliche Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplans. Voraussichtlich am 19. Juli werde der gemeinsame Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Herrenberg die 30. Änderung des vorbereitenden Bauleitplans beschließen, kündigte der Bürgermeister an. Die dazu eingegangenen Stellungnahmen seien als unproblematisch zu werten, so dass dem Bau des Freizeitgeländes nach Abschluss des Verfahrens nichts mehr im Weg stehe. Die Realisierung steht und fällt somit mit einer ausreichenden Anzahl von Kümmerern.



Datum: 03. Juli 2017
17pm117

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

LEADER Beratung rund um Nagold am 13. Juli

Interessierte können sich ab sofort anmelden

Wer im Rahmen von LEADER Heckengäu eine Projektidee hat oder sich erkundigen möchte, ob eine Idee förderfähig wäre, der tut gut daran, sich so früh wie möglich mit der LEADER Geschäftsstelle in Verbindung zu setzen. Die Geschäftsstelle bietet besondere Beratungstermine an, zu denen sich Interessierte anmelden können: Am 13. Juli von 10-17 Uhr rund um Nagold, Egenhausen und Haiterbach. „Wir freuen uns auf Anmeldungen und kommen gern vor Ort, um potentielle Antragsteller zu beraten“, betont LEADER Geschäftsführerin Barbara Smith.

Anmeldungen per Mail an info@leader-heckengäu.de oder telefonisch an 07031 663-2141.
www.leader-heckengäu.de.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Landkreis Böblingen (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), Landkreis Calw (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), Enzkreis (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Frielzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.



Datum: 05. Juli 2017
17pm118

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Gin und Brennholz aus dem Heckengäu

Mitgliederversammlung von LEADER Heckengäu bot einen informativen Einblick in die Projektarbeit

Einen Einblick in die Aktivitäten des vergangenen Jahres bei LEADER Heckengäu gab es im Rahmen der Mitgliederversammlung am Freitag, 30. Juni 2017, in Gechingen. Im Fokus standen dabei die ausgewählten Projekte, von denen etwa ein Drittel bereits umgesetzt sind. „Rund um LEADER Heckengäu hat sich viel getan“, so der Vorsitzende Wolf Eisenmann. „Die Wahrnehmung in der Bevölkerung steigt und wir werden sicher noch viele interessante Projektideen bekommen.“

Neben den Formalien einer Vereins-Mitgliederversammlung wie Kassenbericht und Entlastung des Vorstands galt es auch, einen Rücktritt aus der Vorstandschaft neu zu besetzen. Auf Wildbergs Bürgermeister, der das Gremium verlässt, folgt neu Jens Häußler, Bürgermeister von Gechingen. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung ging es auf Projektschau durch das Heckengäu. „Wir wollen nicht nur theoretisch über LEADER reden und welche Möglichkeiten dieses Förderprogramm bietet, sondern unseren Mitgliedern und allen Interessierten beispielhaft zeigen, was schon entstanden ist oder kurz vor der Umsetzung steht“, so Eisenmann.

Den Auftakt bildete die Heckengäu-Brennerei von Leonard Wilhelm in Gechingen, die 2016 als LEADER Projekt befürwortet und entsprechend gefördert wurde. In stimmigem Ambiente wird den Gästen Appetit auf regionale Streuobstprodukte gemacht, insbesondere soll Gin und Whisky aus dem Heckengäu gebrannt werden. Einen Prototyp des ersten hauseigenen Gins gab es auch gleich zu verkosten. Nächster Stopp war das Projekt „Regionales Brennholz“, ebenfalls in Gechingen. Der Unternehmer Michael Schwarz stellte sein Unternehmen und das erst vor wenigen Wochen befürwortete LEADER Projekt vor. Mit Hilfe der LEADER-Förderung möchte er den Betrieb erweitern und die Arbeitsabläufe verbessern.

Die letzte Station war die Dorfgemeinschaft Tennental in Deckenpfronn. Dort installierte der Verein Lernort Bauernhof, dessen Mitglied der Martinshof im Tennental ist, das GPS-gestützte Lernspiel RegioQuest. Damit sollen Themen wie Nachhaltigkeit, Regionalität und Landwirtschaft auf attraktive und spannende Weise an Kinder und Jugendliche vermittelt werden. Das Projekt wurde als eines der Ersten im Jahr 2016 befürwortet.

Am Ende war allen, die dabei waren, klar geworden, wie breit die Handlungsfelder von LEADER Heckengäu gesteckt sind. Wer Fragen dazu hat oder eine Projektidee vorstellen möchte, kann sich immer an die Geschäftsstelle von LEADER Heckengäu wenden. Mail an info@leader-heckengaeu.de oder telefonisch unter 07031 / 663-2141 und 663-1172.
www.leader-heckengäu.de

Der neue Gesetzentwurf lässt Wünsche offen

Deckenpfronn: Dr. Bernd Murschel besucht mit seinem E-Mobil das Tennental



ZoomDie Besucher schauten sich auch auf dem Martinshof um (von links): Matthias Hacker (kaufmännischer Geschäftsführer Tennental), Annegret Stötzer-Rapp (Grüne Herrenberg), Alexander Thierfelder (Leiter Landbau und Kooperationspartner Leader), Tobias Bacherle (Bundestagskandidat Grüne), Dr. Bernd Murschel (Landtagsabgeordneter), Wolf Eisenmann (Vorsitzender Leader Heckengäu) und Maja Wulz (Grüne Herrenberg) GB-Foto: Holom

Alternativ mobil: Das war gestern Nachmittag das Motto der Gäste im Tennental. Der Grünen-Landtagsabgeordnete Dr. Bernd Murschel war im Rahmen seiner "Sommertour" mit dem E-Mobil unterwegs, seine Parteifreunde aus Herrenberg gar mit dem Rad nach Deckenpfronn gefahren. In der Dorfgemeinschaft diskutierte man über das Thema Inklusion und heftete sich an die Fersen von Willy Häberle.

Sabine Haarer

Grau meliertes Haar, weißer Bart, mit einem Schaffhäs gekleidet: So präsentierte sich der "kritische und bruddelige Schwob" den Besuchern gestern Nachmittag. Nicht als Person, erst recht nicht als Bewohner des

Tennentals, sondern rein virtuell. Denn Häberle ist die zentrale Figur einer Schnitzeljagd, die zwar auf dem Smartphone gespielt wird, die die Teilnehmer aber auch ganz real auf den Bauernhof schickt. In diesem Fall auf den Martinshof in der Dorfgemeinschaft Tennental. "Regio-Quest" heißt das Spiel, entwickelt wurde es als Projekt des "Lernorts Bauernhof im Heckengäu" e. V., gefördert wurde es durch "Leader". Neben dem Martinshof kann man auch auf den Höhenhöfen in Jettingen auf die Schnitzeljagd mit den Schwerpunkten Regionalität, Landwirtschaft und Ernährung gehen, im Februar dieses Jahres wurde "Regio-Quest" der Öffentlichkeit vorgestellt (der "Gäubote" berichtete). Nun bekamen gestern die Besucher des Tennentals eine Einführungsrunde vor Ort.

Alexander Thierfelder, seit Anfang an Teil der Dorfgemeinschaft und für den Martinshof zuständig, führte die Grünen-Runde über den Hof, plauderte nebenbei über die Vorgaben und Vorzüge der Demeter-Landwirtschaft, schlug einen Bogen zum Thema Inklusion, das schon zuvor im neuen "Haus der Mitte" angesprochen wurde. Matthias Hacker, er ist als Geschäftsführer für den Finanzbereich zuständig, ging auf die neuesten Gesetzesänderungen ein und auf die Herausforderungen, die sich der Dorfgemeinschaft dadurch stellen. Matthias Hacker sprach gar davon, dass dadurch das dorfeigene Konzept "bedroht" werde. Denn die gesetzlichen Vorgaben "stadtnah, ambulant, dezentral" könne man nicht erfüllen. Doch er gab zu bedenken: "Die Menschen können hier selbstbestimmt und selbstgestaltet leben. Sie können einkaufen und ins Café gehen, sie können ihre Freunde besuchen und ohne Verkehr über die Straße." Dies sei für viele Bewohner außerhalb der Dorfgemeinschaft nur schwer oder auch gar nicht lebbar. Zudem berichtete der Geschäftsführer vom Konzept der "umgekehrten Inklusion" und davon, wie schon seit Jahren die Gesellschaft ins Dorfleben eingeladen und integriert wird.



Hinweis auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften und von Mängeln der Abwägung sowie die Rechtsfolgen nach § 215 Absatz 1 des Baugesetzbuches (BauGB):

Gemäß § 215 Absatz 1 des Baugesetzbuches (BauGB) sind für die Rechtswirksamkeit dieser Satzung unbeachtlich,

- eine Verletzung der in § 214 Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 Baugesetzbuch bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
- eine unter Berücksichtigung des § 214 Absatz 2 Baugesetzbuch beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes und
- nach § 214 Absatz 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs,

wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Flächennutzungsplans oder der Satzung schriftlich gegenüber der Gemeinde Deckenpfronn unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind. Satz 1 gilt entsprechend, wenn Fehler nach § 214 Abs. 2a beachtlich sind.

Hinweis auf die Rechtsfolgen der Gemeindeordnung (GemO):

Gemäß § 4 Abs. 4 GemO wird darauf hingewiesen, dass eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der GemO oder auf Grund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung unbeachtlich ist, wenn sie nicht schriftlich innerhalb eines Jahres seit der Bekanntmachung dieser Satzung gegenüber der Gemeinde Deckenpfronn geltend gemacht wurde. Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist zu bezeichnen. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, der Genehmigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind.

Satzung über den „Bebauungsplan Freizeitgelände“

Der Gemeinderat hat am 26.06.2017 den „Bebauungsplan Freizeitgelände“ unter Zugrundelegung der nachstehenden Rechtsvorschriften als Satzung beschlossen:

- Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 20.10.2015 (BGBl. I S. 1722) m.W.v. 24.10.2015

- Baunutzungsverordnung (BauNVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.01.1990 (BGBl. I S. 132), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11.06.2013 (BGBl. I S. 1548) m.W.v. 20.09.2013
- Planzeichenverordnung (PlanzV) in der Fassung vom 18.12.1990 (BGBl. I S. 58)
- Landesbauordnung Baden-Württemberg (LBO) in der Fassung vom 05.03.2010 (GBl. S. 357, ber. S. 416), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11.11.2014 (GBl. I S. 501) m.W.v. 01.03.2015
- Gemeindeordnung für Baden-Württemberg vom 24.07.2000 (GBl. S. 582, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Gesetz vom 17.12.2015 (GBl. 2016 S. 1) m.W.v. 15.01.2016, Stand 01.02.2016 auf Grund Gesetzes vom 28.10.2015 (GBl. 870)

§ 1

Räumlicher Geltungsbereich

Der räumliche Geltungsbereich ergibt sich aus den Festsetzungen im zeichnerischen Teil des Bebauungsplanes vom 08.06.2017.

§ 2

Bestandteile der Satzung

Der Bebauungsplan besteht aus:

- a) dem Planteil des Büros gutschker-dongus, Landschaftsarchitekten, Odenheim, Maßstab 1:1000, in der Fassung vom 08.06.2017
- b) den textlichen Festsetzungen vom 08.06.2017
- c) der Begründung vom 08.06.2017

§ 3

Ordnungswidrigkeiten

Ordnungswidrig im Sinne von § 213 LBO und § 75 LBO handelt, wer den auf Grund von § 74 LBO und § 9 Abs. 1 BauGB getroffenen Festsetzungen zuwiderhandelt.

§ 4

Inkrafttreten

Der „Bebauungsplan Freizeitgelände“ tritt am Tage der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Deckenpfronn, den 03.07.2017

gez. Daniel Gött
Bürgermeister

Der Bebauungsplan kann bei der Gemeindeverwaltung Deckenpfronn, Zimmer 04, während der Dienststunden unbefristet eingesehen werden. Jedermann kann über den Inhalt Auskunft erlangen.



Streuobstpflanzaktion 2017

Haben Sie Ihre Obstbäume für den Herbst schon bestellt?



Foto: Lea Baumgärtner

Nähere Informationen zur Aktion und Bestellformulare
mit Sortenliste bekommen Sie unter
streuobst-pflanzaktion2017@gmx.de
und
www.moensheim.de
oder
telefonisch bei Joachim Baumgärtner 07044 5928

Althengstett

Grünes Licht für ersten Abschnitt

Von Bettina Bausch 18.07.2017 - 04:30 Uhr



Das historische Neuhengstetter Waldensemuseum wird in nächster Zeit modernisiert und räumlich erweitert. Foto: Bausch *Foto: Schwarzwälder-Bote*

Im Frühjahr 2018 soll es jetzt endlich losgehen. Dann kann mit dem ersten Bauabschnitt der Erweiterung des historischen Waldensemuseums gerechnet werden.

Althengstett-Neuhengstett. "Zuvor müssen noch alle erforderlichen Arbeiten im Rahmen der rathausinternen Zielplanung abgearbeitet werden", sagt der Neuhengstetter Ortsvorsteher Gerhard Dietz. Er rechnet derzeit damit, dass die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts des Projekts dann im Dezember 2018 abgeschlossen sein kann.

Landratsamt stimmt dem Projekt grundsätzlich zu

"Die Denkmalbehörde hat inzwischen einen positiven Bescheid erlassen. Die gewünschten Durchbrüche können am Eingang des Waldenserfriedhofs und in der Mauer am angedachten Vorplatz des Neubaus erfolgen", unterstreicht der Ortsvorsteher. Dies bedeutet wieder einen Schritt nach vorn beim Ausbau und der Erweiterung des Waldenser-Heimatmuseums, dessen Weg ansonsten mit viel Bürokratie gepflastert ist. Erfreulich sei, dass das Landratsamt inzwischen dem Erweiterungsprojekt grundsätzlich zugestimmt habe.

Allerdings fordert die Baubehörde, dass vom geplanten Flachdach abgesehen wird und dafür aus städtebaulichen Gründen ein Satteldach gebaut werden muss. Auch das der Verein LEADER Heckengäu aus EU-Mitteln das gemeinschaftsstiftende und zukunftsweisende Bürgerprojekt "Waldenserensemble Neuhengstett" grundsätzlich unterstützt, ist für Dietz äußerst erfreulich.

Regierungspräsidium verlangt drei Angebote von Fachplanern

Jedoch gibt es auch enorme bürokratische Auflagen.

"Jetzt verlangt das Regierungspräsidium von uns jeweils drei Angebote der Fachplaner und weiterhin jeweils drei Angebote von Ausgestaltungsvarianten", erläutert Dietz. Das Karlsruher Planungsbüro Schwarz-Düser und er selbst wollten auch weiterhin alles tun, um die erforderlichen Auflagen zu erfüllen.

Der Neuhengstetter Ortschaftsrat hätte den Erweiterungsbau gerne etwas großzügiger gestaltet. Doch dem stehen deutliche Hemmnisse im Weg. Dies ist zum einen das begrenzte Budget und zum anderen die Tatsache, dass die vorhandene Baufläche recht klein ist.

"Wir sind etwas eingeschränkt, was den Platz betrifft. Das Grundstück ist sehr schmal und die Grenzabstände müssen unbedingt eingehalten werden", unterstreicht Dietz. Er sei jedoch sicher, so der Ortsvorsteher, dass man mit dem Planungsbüro, dem Bauamt der Gemeinde und Vertretern des Heimatgeschichtsvereins (HGV) Bourcet eine passende Lösung finden werde, die dann in den Bauantrag einfließen könne.

Finanziell ist das Projekt für die Gemeinde Althengstett trotz des erwarteten Zuschusses von 60 Prozent ein dicker Brocken, zumal für den ersten Bauabschnitt 370 000 und für den zweiten rund 250 000 Euro veranschlagt sind.

Mit Discgolf-Parcours

Deckenpfronn: Rat für Pläne für Freizeitgelände



ZoomDas Freizeitgelände Deckenpfronn enthält Angebote für Jung und Alt

Auf einer Fläche von 13 191 Quadratmetern sind fürs neue Deckenpfronner Freizeitgelände Bereiche geplant, die zu den unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten einladen sollen. Um Gelder des Regionalentwicklungsprogramms Leader für das Freizeitgelände zu erhalten, stimmte der Gemeinderat nun der Planung zu.

Anke Kumbier

"Der finanzielle Zuschuss kann erst beantragt werden, wenn das Baugesuch genehmigt wurde", stellte Bürgermeister

Daniel Gött in der Gemeinderatssitzung in Deckenpfronn klar. Sollte dem Beschluss zugestimmt werden, seien keine wesentlichen Änderungen im Plan mehr möglich. Dieser sieht bisher im nördlichen Teil des Geländes eine Tischtennisplatte, ein Minispielfeld sowie ein Beachvolleyballfeld vor und soll vorrangig dem Sport und der Bewegung dienen, wie Hauptamtsleiterin Andrea Rutz ausführte. Der nordöstliche Bereich orientiert sich an den Bedürfnissen von Kleinkindern. Ein kleiner Sandbereich mit Rutsche, Häuschen und Schwingnest sind hier vorgesehen.

Im Westen liegt ein erhöhtes Gebiet, das mit Sitzgelegenheiten, einem Bouleplatz und einzelnen Fitnessgeräten ausgestattet werden soll und sich vor allem an Senioren richtet. Für die Jugend ist im südlichen Teil eine Chill-Ecke geplant. Südwestlich davon befindet sich im Plan eine Pumtrack, eine Mountainbikestrecke.

Ebenfalls im südlichen Bereich existiert bereits jetzt eine Streuobstwiese, die erhalten bleiben soll. In der Mitte des Feldes soll ein zentraler Bereich entstehen, der eine Seilbahn, einen Niederseilgarten, Kletterkombinationen, ein Wasserspiel, eine Hangrutsche, eine Schaukel sowie eine Liegewiese umfasst. Das Wasserspiel soll mit einem Trinkwasseranschluss versehen werden.

Einige Bereiche sollen mit Sonnensegeln beschattet werden. "Als regionale Besonderheit soll das Freizeitgelände einen Discgolf-Parcours erhalten", hob Andrea Rutz hervor. Discgolfen ist eine relativ neue Sportart, bei der entlang eines Parcours Scheiben in Körbe geworfen werden müssen.

Diskussion um Chill-Ecke

Fünf Zugänge führen auf das Gebiet. Die Wege im Gelände, außer in der Streuobstwiese, sollen eine Breite von 2,10 Meter erhalten und asphaltiert werden. Für die Streuobstwiese sind Graswege geplant. 365 000 Euro wurden an Baukosten veranschlagt. In der Bürgerfragestunde zu Beginn der Gemeinderatssitzung stellte einer der Anwesenden die Frage, wer aus der Gemeinde eigentlich für dieses Projekt sei. Bürgermeister Gött betonte, dass der Gemeinderat die Notwendigkeit dafür sehe.

Gemeinderat Ulrich Lutz hob später hervor, dass das Projekt vor allem Familien bereichere, die keinen oder nur einen sehr kleinen Garten haben. Zunächst äußerten die Gemeinderäte jedoch einige Bedenken. So sorgte sich Dr. Michael Schneider um die Chill-Ecke und fragte, ob es wirklich sinnvoll sei, diese Ecke an einer Stelle anzubringen, die nur schlecht einsehbar sei. Gött sprach sich dafür aus, die Chill-Ecke auf jeden Fall im Plan zu erhalten.

"Ich würde es den Jugendlichen gönnen, einen Bereich zu haben, in den nicht jeder reinschaut", verkündete Lutz. Conny Müller fehlten im Entwurf Spielmöglichkeiten für Zehn- bis 13-Jährige. Gött versprach, diese Anregung weiterzugeben und die Lage der Chill-Ecke nochmals zu überdenken. Mit vier Enthaltungen wurde der Planung für das Projekt "Freizeitgelände" schließlich zugestimmt. Allerdings haben sich immer noch nicht genügend "Kümmerer" gefunden, die das Gelände ehrenamtlich betreuen sollen. Der jüngste Aufruf des Bürgermeisters stieß nur auf verhaltene Resonanz.

"Die Landeserhaltungsverbände waren zu erfolgreich"

Mönchberg/Mötzingen: Umweltminister Franz Untersteller informiert sich über zwei Naturschutzprojekte im Gäu



Umweltminister Franz Untersteller (von rechts) spricht mit Jürgen Baumer (Stabsstelle Umwelt der Stadt Herrenberg), Böblingens Landrat Roland Bernhard, Life-Projektleiterin Monika Rieger und Dr. Bernd Murschel (MdL Grüne) über die Förderprogramme GB-Fotos: Holom/gru

Wie ist es um die Streuobstwiesen um Mönchberg bestellt? Wie gut geht es den Rebhühnern im Oberen Gäu? Zwei Projekte, die von öffentlichen Fördermitteln profitiert haben oder noch profitieren. Umweltminister Franz Untersteller (Grüne) hat sich vor Ort ein Bild über den Erfolg der Maßnahmen gemacht.

Sven Gruber



Rebhuhn-Schutzprojekt im Oberen Gäu

Hier wurde eine Blühbrache für Rebhuhn, Feldhase & Co angelegt.
 Durch das Engagement von ortsansässigen Landwirten, Jägern und Gemeinden finden Rebhühner auf diesen Flächen Nahrung, Schutz und einen sicheren Brut- und Aufzuchtplatz.
 Rebhühner sind Bodenbrüter und deshalb besonders störungsempfindlich.



Wir bitten um einen rücksichtsvollen Umgang im Sinne der Rebhühner.

Blieben Sie bitte auf den Wegen und leinen Sie Ihre Hunde an.

-Vielen Dank-

Nähere Informationen zum Rebhuhn-Schutzprojekt gibt es beim
 Landschaftsverhaltensverband Landkreis Böblingen e.V. (www.lvvb.de)



Das Rebhuhn gilt es im Oberen Gäu zu schützen

Etwas oberhalb Mönchbergs grasen an diesem Mittwochvormittag Schafe im steilen Hang zwischen Obstbäumen. Franz Untersteller gefällt das. "So sieht eine nachhaltige Landschaftspflege aus." Die indes, lässt sich der baden-württembergische Umweltminister auf seiner Stippvisite wenig später aufklären, sei für Zweibeiner wesentlich schwieriger. "Sie ist gerade hier, in den Steillagen um Mönchberg und Kayh herum, mit viel Arbeit und Schweiß verbunden", sagt Uwe Braitmaier, Chef der Mönchberger Obst- und Gartenbauer

(OGV). Denn vielerorts fehle es an Jüngeren, die die Streuobstwiesen erhalten wollen. "Wenn sich aber niemand mehr um sie kümmert, weil es sich nicht lohnt, verbuschen die Flächen." Dadurch verlöre nicht nur die Landschaft ihr prägendes Antlitz - sondern büßten bedrohte Tier- und Pflanzenarten auch ihren Lebensraum ein.

Nicht umsonst haben die unterschiedlichen Akteure - Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutzverbände, engagierte Bürger und die Politik - "längst erkannt, dass der Erhalt nur gemeinsam funktionieren kann", wie Untersteller anmerkt. Überdies seien Fördermaßnahmen hilfreich. "Ich weiß, eine Baumschnittprämie entlohnt nicht für die ganze mühsame Arbeit." Aber sie sei immerhin ein "Signal der Wertschätzung". Das könnten auch Verbraucher aussenden, wenn sie "beim Einkaufen zu heimischen Streuobstprodukten greifen". Der Mönchberger OGV produziert immerhin seit 2006 jährlich rund 200 000 Liter Apfelsaft, wie Braitmaier ergänzt.

Dass es weiterhin Streuobstwiesen gibt, dafür hat sich auch Monika Rieger in den vergangenen Jahren starkgemacht. Sie hat das EU-Projekt "Life rund ums Heckengäu" gemanagt, das 2016 ausgelaufen ist. Seit 1992 stellt die Europäische Union Mittel zur Verfügung. Inzwischen sind in Baden-Württemberg 15 Life-Projekte mit einem

Gesamtvolumen von 36 Millionen Euro unterstützt worden. Die Hälfte des Fördertopfes hat Brüssel befüllt.

Das Heckengäu-Projekt, das auch über Regierungsbezirks- und Kreisgrenzen hinweg von Rieger aus dem Landratsamt Böblingen koordiniert wurde (der "Gäubote" berichtete), verfügte über 1,8 Millionen Euro, davon 900 000 Euro aus EU-Geldern, der Rest vom Land. "Inhaltlich finde ich gut, was die EU an Richtlinien vorgibt", sagt Untersteller, beispielsweise das Natura-2000-Programm, das Fauna-Flora-Habitat-Gebiete und Vogelschutzgebiete sowie eine Liste mit streng geschützten Tier- und Pflanzenarten beinhaltet. "Aber die bereitgestellten Mittel reichen nicht aus."

Nur zwei große Gebiete

Weitere Herausforderungen Riegers bringt Landrat Roland Bernhard auf den Punkt: "Wir sind ein Industrielandkreis, um so wichtiger ist es, die freien Flächen zu schätzen zu wissen." Es habe nur zwei große zusammenhängende Gebiete gegeben, berichtet Rieger dem Minister - im Norden Baden-Württembergs im Bereich Ochsenbach und rund 70 Hektar im Raum Herrenberg. "Der Rest waren viele kleine Schutzinseln." Insgesamt umfasste das

Life-Gebiet in den Kreisen Böblingen, Calw, dem Enzkreis und Ludwigsburg 390 Quadratkilometer, 30 Quadratkilometer hier in der Region. "Die sollen nach Möglichkeit nicht nur erhalten, sondern auch ausgebaut werden." Darunter die bislang ein Hektar umfassenden Naald-Auen bei Wildberg.

Was den Schutz der Rebhühner im Oberen Gäu mit den Streuobstwiesen verbindet? "Es benötigt dazu Flächen", erläutert bei der zweiten Station auf einem Feld zwischen Mötzingen und Öschelbronn Barbara Truckses, Geschäftsführerin des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) Böblingen. "Wir sehen uns als Vermittler zwischen den Landwirten, die mit ihren wertvollen Böden ihren Lebensunterhalt erwirtschaften müssen, den Interessen der Naturschützer und den Behörden." Dabei schließt der LEV Verträge mit den Landwirten über die Nutzung ab und hilft unter anderem beim Stellen von Förderanträgen. "Das gelingt sehr gut."

Genau das entwickle sich nun zum Problem. "Die Landeserhaltungsverbände waren zu erfolgreich", merkt Untersteller an. Inzwischen gebe es 33 im ganzen Land. "Daher reichen die Mittel nicht aus." Aber er sei "zuversichtlich", dass bei den Haushaltsberatungen im Herbst das Ziel erreicht werden könne und auf das Budget von "derzeit 60 Millionen Euro weitere 30 Millionen Euro draufgesattelt" werden könnten. Man habe bei der Zuteilung bislang "nicht Schritt halten können", das Sorge bei denen, die leer ausgegangen seien, für "unnötigen Frust".

Ansonsten sei die Zusammenarbeit, stellen auch Bernhard und Truckses unisono fest, zwischen den Jägern, den aktuell 15 Landwirten, den Naturschützern, den beteiligten Kommunen Mötzingen, Bondorf, Gäufelden und Jettingen (der "Gäubote" berichtete) und den Behörden "wirklich gut". Das gebe Hoffnung, zukünftig wieder mehr als die derzeit rund 40 registrierten Rebhuhn-Brutpaare auf den inzwischen fünfeinhalb Hektar Blühflächen zählen zu können. "Das Rebhuhn ist nun einmal ein Vogel der Agrarlandschaft", stellt Truckses fest - und erinnert daran, dass ab 2019 Gewässerrandstreifen verpflichtend geschützt werden müssen, dafür aber für das Ökokonto anrechenbar seien. Auf dem Konto können Gemeinden Ausgleichspunkte etwa für Baumaßnahmen sammeln.

Und Bernhard gibt Untersteller noch einen Wunsch mit auf den Weg: "Die Leader-Projekte im Gäu sind sehr zäh in der Verwaltung." Der Minister nimmt es zur Kenntnis, erwidert aber: "Die Regularien werden uns aus Brüssel auferlegt."

Viele ziehen an einem Strang – Rebhuhn-Schutzprojekt im Landkreis Böblingen trifft auf breite Zustimmung

Text Barbara Truckses und Simone Hotz

Die Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Landschaftserhaltungsverbands Landkreis Böblingen e. V. (LEV). Neben der Betreuung der bestehenden Verträge nach der Landschaftspflegeleitlinie (LPR) Teil A und der Organisation des Kreispflegeprogramms nach LPR Teil B werden weitere wichtige Naturschutzaufgaben übernommen, wie beispielsweise das Projekt zum Schutz des Rebhuhns. Über die Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensräume der Offenlandarten soll die Restpopulation des Rebhuhns und damit auch anderer Arten der Agrarlandschaft im Oberen Gäu gestärkt werden.

Das einst in ganz Europa heimische Rebhuhn (*Perdix perdix*) ist selten geworden. Nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland ist es hochgradig gefährdet und wird in der Roten Liste der Brutvögel als „stark gefährdet“ geführt (SIEDBECK et al. 2007). Die Gründe für den Rückgang sind vielfältig. Insbesondere wirken sich agrarstrukturelle Veränderungen wie der Verlust und die Degradation an Hecken, Feldrainen und Brachen als Habitate negativ aus. Auch der Rückgang an Insekten durch den Einsatz von Pestiziden und die angestiegene Prädation sind Ursachen für den Bestandseinbruch (GOTTSCHALK & BIEKE 2014). Hinzu kommen verändertes Freizeitverhalten und die Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Straßenbau.

Im laufenden Jahr 2017 werden erste Maßnahmen umgesetzt. In enger Abstimmung mit der Landwirtschaft werden Blühstreifen entlang von Äckern angelegt. Hierbei werden insbesondere wirtschaftlich nachrangige Flächen genutzt. Die Blühstreifen sollen nach Möglichkeit zweigeteilt bewirtschaftet werden. Im ersten Jahr erfolgt die Einsaat auf der gesamten Fläche, im zweiten Jahr wird die Hälfte der Fläche neu eingesät, während die andere Hälfte ohne weitere Pflege stehen bleibt. Im dritten Jahr werden Neueinsaat und Brachfläche getauscht. Dadurch wird die Strukturvielfalt erhöht und ständig neue Randlinien, Brut- und Aufzucht-habitate geschaffen (GREINER 2017). Die Umstellung auf extensive Grünlandnutzung mit angepasstem Mahdregime und das Stehenlassen von Altgrasbeständen ist eine weitere Maßnahme, die bereits in diesem Jahr umgesetzt wird. Letztere bieten den Rebhühnern im Winter Deckung und Nahrung und können als Bruthabitat genutzt werden.

Maßgebliche Aspekte für den Erfolg des Projekts sind die Nachhaltigkeit sowie die Praktikabilität und Wirtschaftlichkeit für die Landwirte. Regionale Akteure aus Landwirtschaft, Naturschutz, Jägerschaft und Kommunen werden vernetzt. Der LEV arbeitet als Koordinator eng mit den Akteuren vor Ort, den Fachbehörden sowie dem Landesjagdverband und der Wildtierforschungsstelle des Landwirtschaftlichen Zentrums Baden-Württemberg zusammen.

Literatur

- GOTTSCHALK, E. & W. BIEKE (2014): Wie ist der drastische Rückgang des Rebhuhns (*Perdix perdix*) aufzuhalten? Erfahrungen aus zehn Jahren mit dem Rebhuhnschutzprojekt im Landkreis Göttingen. – Berichte zum Vogelschutz 51: 95–114.
- GREINER, R. (2017): Allianz für Niederwild. Artenschutzprogramm 2017 – neue Wege. – Der Jäger in Baden-Württemberg: 12–15.
- SIEDBECK P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. The Red List of breeding birds of Germany. – Berichte zum Vogelschutz 44.

Das Rebhuhn-Schutzprojekt im Landkreis Böblingen wurde Anfang 2016 von engagierten Jägern, Landwirten, Naturschützern und den vier Kommunen des Gemeindeverwaltungsverbands „Oberes Gäu“ – Bondorf, Jettingen, Mötzingen und Gäufelden ins Leben gerufen. Projektkoordinator ist der LEV Böblingen. In einem ersten Schritt wurde erfasst, wie viele Rebhühner es im Projektgebiet noch gibt und welche Biotop genutzt werden. Es wurden rund 40 balzende Hähne gezählt, was auf ebenso viele Brutpaare schließen lässt. Um den Bestand anzuheben, wird eine Verbesserung des agrarischen Lebensraums angestrebt, vor allem durch die Ausweisung genügend großer Ausgleichsflächen in Form von Blühstreifen, Brachflächen und Feldrainen. Außerdem sollen Flächen als Brut- und Aufzuchthabitate, für die Nahrungssuche und mit Deckungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Erstellung des ersten Gutachtens wurde über die beiden Förderprogramme LEADER Heckengäu und PLENUM Heckengäu gefördert.

12 NaturschutzInfo 1/2017

Rebhuhn (*Perdix perdix*, ♂)



Mit LEADER Heckengäu und Willy Häberle auf Tour – digitale Schnitzeljagd zum Bauernhof

Text: Simone Hotz



Per digitaler Schnitzeljagd auf zu regionalen Bauernhöfen – mit dem neuen Projekt „RegioQuest“ geht das: Via Smartphone-Anwendung werden Landwirtschaft und ökologische Zusammenhänge spielerisch erklärt und vermittelt. Es ist ein Projekt des Vereins Lernort Bauernhof im Heckengäu e. V., das mithilfe von LEADER Heckengäu im Frühjahr 2017 an den Start ging.

„Glaubt ihr, dass alle Lebensmittel aus riesigen Fabriken stammen?“, so werden die digitalen Jäger von Christa Rinderknecht vom gleichnamigen Hof in Jettingen empfangen, wenn sie am Startpunkt der digitalen Schnitzeljagd den entsprechenden Code scannen. Start ist am Regiomat der Familie im Ortskern von Oberjettingen. Christa Rinderknecht lädt dazu ein, sich den Hof anzusehen und zu erkennen, was regional produzierte Lebensmittel von anderen Produkten unterscheidet, die von weither kommen.

Und so geht es auf zur nächsten Station. Die Handhabe ist einfach – der virtuelle Willy Häberle führt von einer Aktion zur nächsten, vermittelt und testet Wissen. Dazu braucht es nur die App „Actionbound“, über die der entsprechende Ort gefunden werden kann. Dann muss nur noch das GPS eingeschaltet und vor Ort die an den Stationen angebrach-

einleitender Film gezeigt und ein paar Fragen gestellt. Auf dem Weg und auf dem Hof geben Tafeln Orientierung und Hilfe bei der Aufgabenstellung. Und natürlich kommt auch das Betrachten der Tiere nicht zu kurz. Am Ende sind die digitalen Jäger um so manche Information reicher – auf interessante Art und Weise vermittelt und deshalb umso länger gespeichert.

Schon auf zwei Betrieben, die Mitglied im Verein Lernort Bauernhof im Heckengäu e. V. sind, ist das Spiel installiert – auf dem Hof Rinderknecht in Jettingen und auf dem Martinshof im Tennental bei Deckenpfronn. Dort startet die Tour am Dorfplatz. Also auf geht's – zur digitalen Schnitzeljagd mit dem Smartphone. Kinder und Jugendliche sollen auf diese Art und Weise erreicht und für die Aspekte von Natur und Landwirtschaft, Nachhaltigkeit und regionale Vermarktung sensibilisiert werden. Entwickelt wurde die digitale Schnitzeljagd in Kooperation mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg.

Auf der Homepage des Lernorts Bauernhof ist RegioQuest erklärt und ein Flyer zum Download hinterlegt.

www.bauernhof-im-heckengäu.de

Gechingen

Junger Unternehmer gründet Brennerei

Von Steffi Stocker 01.09.2017 - 18:30 Uhr



Leonard Wilhelm gründete die Heckengäu-Brennerei und stellt Whiskey und Gin her. Foto: Stocker Foto: Schwarzwälder-Bote
Im Urlaub lernte Leonard Wilhelm das Whiskey-Brennen kennen – seine Faszination war geweckt. Und ließ ihn nicht mehr los. Jetzt gründete er in Gechingen die Heckengäu-Brennerei.

Gechingen. Mitte Oktober folgt die offizielle Eröffnung des Unternehmens im Herdweg, wie der Jungunternehmer im Gespräch mit unserer Zeitung bekannt gab.

Schon jetzt ist einer der beiden Brennöfen durch die Scheiben erkennbar. "Es werden zwei Brennblasen, eine mit 200, die andere mit 500 Litern betrieben", sagte Wilhelm. Sowohl das mehrfache Destillieren der Maische auf Basis von Gerstenmalz, als auch die Herstellung von Gin sind die Grundlage dafür.

Der Wacholderbranntwein (Gin) erlebt derzeit eine Renaissance und soll das Angebot in der Heckengäu-Brennerei ergänzen. Sechs Wochen lang feilte Wilhelm an der Rezeptur für "seinen" Gin, der eine Ingwer-Note erhielt. "Dadurch wurde es eine seltene Sorte", erklärt er. Dieser Zusatz werde oft nicht verwendet, weil Ingwer nicht gut auf den Bitterstoff Chinin im Tonic Water reagiere. Darüber hinaus sind es acht Kräuter, die das Gin-Rezept abrunden und in ihrer Zusammensetzung ein Geheimnis ihres Schöpfers bleiben. Nach 60 verschiedenen Brände-Versuchen entstand ein Gin, den der Jungunternehmer als "44Vier" abfüllt und mit dem Namen auf den Alkoholgehalt der Spirituose verweist.

Mit diesem weiteren Produkten und dem sogenannten "Moonshine", einer Vorstufe des Whiskeys, kurz nach dem Brennen, geht die Heckengäu-Brennerei an den Start. "Den ersten Heckengäu-Whiskey wird es in drei Jahren geben", berichtete Wilhelm. So lange lagert das Getränk in frischen Eichenfässern. Für sein Finish, also die Lagerung in den letzten sechs Monaten, wird er in Amarone-Fässer umgefüllt. "Dadurch erhält er dann seine fruchtige Note durch den vormalig darin gelagerten kräftigen Wein aus dem Gebiet am Gardasee", verspricht der Aidlinger. Und die lagern im Keller der Brennerei.

Deren Gebäude baute er im zurückliegenden Jahr mit Unterstützung der Familie um und auf. Beinahe noch als Rohbau hatte er das ökologisch aus Lehm und Holz gebaute Haus übernommen und konnte seine Vorstellungen gut realisieren. Deshalb ist ein 100 Quadratmeter großer Event-Raum inklusive Bar angeschlossen, in dem einer Brennöfen steht. Veranstaltungen wie Tastings, Seminare und Führungen sollen den Betrieb begleiten. Zudem kann der Raum auch gemietet werden.

Über private Investoren schulterte Wilhelm die Investition in Höhe von rund 500000 Euro. Gefördert wird das Projekt durch den europäischen Fond "Leader-Heckengäu".

"Als ich mein Abitur in der Tasche hatte, wusste ich nicht so recht, was ich künftig machen sollte", erzählte der knapp 25-jährige schmunzelnd von den Anfängen dieser beruflichen Ausrichtung. Eine Reise führte ihn nach der Reifeprüfung durch das Baltikum, Skandinavien und schließlich nach Schottland und Irland, der Wiege von Whisky und Whiskey. "Die Brennereien haben mich fasziniert", erzählt Wilhelm. Dies sei der Auslöser für seine anstehende berufliche Entwicklung gewesen. Zuvor jedoch absolvierte er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre, das er vergangenes Jahr mit dem Bachelor abschloss. Parallel zu den Vorbereitungen für die Eröffnung arbeitet Wilhelm an seinem Master.



Datum: 04. September 2017
17pm137

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

LEADER Projektentwicklungswerkstatt am 28. September in Neuhengstett

Anmeldungen bis 25. September unter info@leader-heckengaeu.de

Wer eine Projektidee, aber noch Fragen zur Umsetzung hat, oder wer mehr über LEADER Heckengäu wissen möchte, der ist genau richtig in der LEADER Projektentwicklungswerkstatt. Am Donnerstag, 28. September 2017 um 17:00 Uhr, gibt es im Rathaus Neuhengstett, Sitzungssaal, (Möttlinger Straße 4), Raum für gemeinsamen Austausch, Information und wertvolle Tipps von der LEADER Heckengäu Geschäftsstelle.

„Wir möchten mit den Anwesenden diskutieren und Anregungen zu Ideen oder geplanten Projekten geben“, so LEADER-Geschäftsführerin Barbara Smith. „Insgesamt wollen wir dazu ermuntern, dass sich die Menschen aktiv im LEADER-Prozess einbringen.“ Die drei Handlungsfelder sind breit gefasst: Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf, Kultur und Natur – naturnaher, ländlicher Naherholungs- und Erlebnistourismus, sowie „Landschaftspflege und Naturschutz.“

Für die Teilnahme an der Projektentwicklungswerkstatt wird um Anmeldung bis spätestens 25. September 2017 gebeten. Die Geschäftsstelle ist per Mail an info@leader-heckengaeu.de oder telefonisch unter 07031 / 663-2141 und 663-1172 erreichbar. www.leader-heckengäu.de.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind im Einzelnen: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell mit den Ortsteilen Monakam, Unterhaugstett & Möttlingen, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis, (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Frielzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Gechingen

Gitterziegel und Tannenzapfen als Nisthilfe

Von Bettina Bausch 08.09.2017 - 04:30 Uhr



Auch das große Insektenhotel, das Mitglieder des Schwarzwaldvereins Gechingen in ihrer Freizeit gebaut haben, wird Teil des neuen Naturerlebnispfades sein. Darüber freut sich der Vorsitzende Heinrich Hamm. Foto: Bausch Foto: Schwarzwälder-Bote

Nach intensiver Planung und Vorbereitung werden Mitglieder der Gechinger Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins in Kürze mit dem Bau eines Naturerlebnispfades im vereinseigenen Waldareal bei den Röserhütten beginnen.

Gechingen. Die Naturfreunde werden dafür rund 20000 Euro in die Hand nehmen und auch viel Eigenleistung aufbringen müssen. Entstanden ist bereits ein Insektenhotel, gebaut unter anderem aus Gitterziegeln und Tannenzapfen. "Der Naturschutz ist ein Grundpfeiler unserer Ortsgruppe. Deshalb haben wir bei den Röserhütten eine Allee mit den Bäumen des Jahres gepflanzt", berichtet der Vorsitzende Heinrich Hamm.

Der Wald sei natürlich deutlich mehr als die Summe der Bäume und deutlich mehr als nur ein Rohstofflieferant. Vielmehr habe das vielschichtige Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren und Kleinlebewesen ein einzigartiges Ökosystem hervorgebracht, betont er.

Für Besucher gedacht

"Unser Ziel ist, mit dem neuen Erlebnispfad den Menschen die Natur näher zu bringen. Ich möchte, dass auch Kindergärten und Schulen dann gerne hierherkommen", sagt Heckengäu-Naturführer und Schwarzwaldguide Gerhard Mörk. Die sehenswerte Natur rund um die Gäugemeinde solle einfach für möglichst viele Menschen zum schönen Erlebnis werden. Der langjährige Gemeinderat und Naturfreund Mörk hat bei der Planung des Projektes federführend mitgewirkt. "Wenn der Pfad fertig ist, werden Spaziergänger die typischen Naturlebensräume unserer Landschaft wie Wacholderheide, lichter Buchenwald, Waldsaum, Steinriegel, Trockenrasen und ein Insektenhotel kennenlernen können", kündigt er an.

Informative Tafeln

Auch der Bereich mit den vom Verein gepflanzten Bäumen des Jahres beim vereinseigenen Hüttenareal wird bei der Gestaltung des Lehrpfades einbezogen. "In einem ersten Schritt stellen wir informative Tafeln mit Bildern und Texten auf, die mit Holzrahmen aus heimischer Lärche versehen sind", erläutert Mörk. In einem zweiten Schritt würden dann später noch Möglichkeiten zur interaktiver Begegnung entstehen.

Zunächst werden entlang des Pfades knapp 20 Tafeln aufgestellt mit Themen wie "Alt- und Totholz voller Leben" oder "Die Aufgaben des Försters". Später sollen dann noch weitere 20 ergänzende Schilder aufgestellt werden. Mörk und Hamm freuen sich, dass der Gechinger Bauhof für stabile Fundamente der Pfosten sorgen wird, an denen die 100 mal 70 Zentimeter großen Tafeln befestigt werden.

Trotzdem wird noch viel Arbeit auf den Verein zukommen. "Wir suchen noch freiwillige Helfer, die uns unterstützen", wünschen sich die beiden Naturfreunde. Sie sind froh darüber, dass der Schwarzwaldverein Gechingen die hohen Kosten nicht allein stemmen muss, denn es ist gelungen, die Unterstützung der Leader-Aktionsgruppe Heckengäu zu gewinnen. Diese Organisation zur Unterstützung des ländlichen Raums fördert das naturnahe Projekt mit einem ansehnlichen Betrag.

Nachhaltigkeit im Fokus

Mörk verweist darauf, dass die Schwarzwaldvereine mit viel ehrenamtlichem Engagement immenses für Naturschutz und Nachhaltigkeit leisten. Sie wollen dabei den Menschen zeigen, "warum wir den Wald brauchen und welche große Vielfalt von Pflanzen und Tieren wir dort finden", sagt der passionierte Heckengäu-Naturführer.



Datum: 11. September 2017
17pm136

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Veröffentlichung erst ab 14. September 2017

390.000 Euro für LEADER Heckengäu-Projekte

Bis 27. Oktober 2017 können Projektanträge eingereicht werden

Es ist die dritte Vergaberunde in diesem Jahr für das LEADER Heckengäu-Projekt. Diesmal stehen 390.000 Euro aus EU-Mitteln zur Verfügung. Hinzu kommen nationale Fördermittel aus dem „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)“, Landesmittel aus der „Landschaftspflegeleitlinie (LPR)“, Mittel für „Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum (IMF)“ sowie Mittel zur Förderung privater, nicht-investiver Kunst- und Kulturprojekte. Projektanträge können bis 27. Oktober 2017 bei der LEADER Geschäftsstelle in Böblingen eingereicht werden.

Zuletzt war die Vergabe sehr spannend. Von vier eingereichten Projekten konnten nur zwei für eine Förderung empfohlen werden, die Weiterentwicklung des Brennholzhandels Schwarz in Gechingen sowie ein generationenübergreifender Naherholungs- und Erlebnispark bei Eberdingen. Die beiden Projekte, die damals mangels ausreichender Fördermittel nicht bedient werden konnten, können sich nun erneut um eine Förderung bewerben.

Die Projektideen müssen im Aktionsgebiet von LEADER Heckengäu liegen, mindestens einem der drei Handlungsfelder zuzuordnen sein, auf einem realistischen Zeitplan beruhen und nach der Förderung weiter tragfähig sein. Wer eine Projektidee hat, aber noch mehr zur Umsetzung oder über LEADER Heckengäu wissen möchte, der kann am Donnerstag, 28. September 2017, um 17 Uhr im Rathaus Neuhengstett (Möttlinger Straße 4) die Projektentwicklungswerkstatt besuchen. Dort kann die eigene Idee besprochen oder Anregungen gesammelt werden. Es wird um Anmeldung bis 25. September 2017 gebeten.

Die Geschäftsstelle ist per Mail an info@leader-heckengaeu.de oder telefonisch unter 07031 663--1172 erreichbar. Mehr Informationen zu LEADER Heckengäu gibt es unter www.leader-heckengäu.de.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind im Einzelnen: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell mit den Ortsteilen Monakam, Unterhaugstett & Möttlingen, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis, (Wiernsheim, Mönshheim, Wimsheim, Friezheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Schwarzwälder Bote

Nagold

Weit mehr als nur ein Büro für Vereine

Von Jacqueline Geisel 11.09.2017 - 17:00 Uhr



Ulrich Mansfeld, Vorstandssprecher der Urschelstiftung, Stiftungsratsvorsitzende Gerda Rudolf und Vorstandsmitglied Elvira Bindrich (rechts) bei der gestrigen ersten Öffnung des Bürgerzentrums. Foto: Geisel Foto: *Schwarzwälder-Bote*

Das Bürgerzentrum hat den Betrieb aufgenommen. Am Montag öffnete die Einrichtung im Obergeschoss des Burgcenters erstmals ihre Türen. Die offizielle Einweihung steht noch an.

Nagold. Knapp 230 Quadratmeter stehen den 18 Nutzern – 27, wenn man die Untergruppen und Arbeitskreise mitzählt – im Bürgerzentrum zur Verfügung. Träger der Einrichtung ist die Urschelstiftung Bürger für Nagold. Die Stadt als Inhaber der Räumlichkeiten stellt diese kostenlos zur Verfügung. So können die Vereine und Institutionen, die mit Ausnahme des Kinderbüros alle ehrenamtlich tätig sind, das Bürgerzentrum als kostenloses Büro nutzen.

"Repräsentation, Information, Werben, sich untereinander Vernetzen"

Die Räume sind in zwei Besprechungszimmer, das Kinderbüro sowie einen großzügigen Eingangsbereich und einen Konferenzraum, die sich miteinander zu einem Veranstaltungsraum verbinden lassen, unterteilt.

Doch ist das Bürgerzentrum so viel mehr als nur ein Arbeitsplatz. "Repräsentation, Information, Werben, sich untereinander Vernetzen" sind die ersten Begriffe, die Ulrich Mansfeld, Vorstandssprecher der Urschelstiftung, einfallen. "Der Pfiff dabei ist, dass sich die Anwesenden als Lotsen betätigen", erklärt er. Denn egal wann jemand zu den Öffnungszeiten des Bürgerzentrums vorbeikommt, es ist immer jemand da. Und selbst wenn es nicht der Verein ist, den derjenige sucht, so können die Anwesenden doch den Kontakt vermitteln. "Damit die Leute zumindest mit einer Information rausgehen, mit der sie weiterkommen", fügt Vorstandsmitglied Elvira Bindrich hinzu. So sei immer jemand präsent.

"Es wird hier nicht nur informiert, sondern auch beraten, es gibt auch Kurse", beschreibt Mansfeld das vielfältige Angebot im Bürgerzentrum. "Es stehen Veranstaltungen in den nächsten Wochen und Monaten an, die den Bürgern das Bürgerzentrum näherbringen sollen", kann er jetzt schon versprechen. Dass dieses Projekt verwirklicht werden konnte, sei vor allem Vorstandsmitglied Werner Baumeister zu verdanken, so Mansfeld. Er habe sich in den letzten Monaten planerisch und organisatorisch "führend und meisterhaft" als Projektleiter für das Bürgerzentrum eingesetzt.

Zurzeit verrät ein Belegungsplan neben der Eingangstüre zum Bürgerzentrum, wann welche Organisation in den Räumen ist. Mal ist es nur eine, mal sind es bis zu vier. In Kürze soll die Internetseite unter buergerzentrum-nagold.de online gehen, auf der die Belegung und alle Termine veröffentlicht werden. Zu den Kernzeiten von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr ist montags bis freitags immer jemand da.

Die offizielle Einweihungsfeier steht am 24. November um 19.30 Uhr in den Räumen des Bürgerzentrums an.



Streuobstpflanzaktion 2017

„Bäume bis zum 8.10. bestellen“

Ab sofort können Sie für Ihre Obstwiesen günstige Streuobstbäume bestellen. Mit der Pflanzung leisten Sie einen wichtigen Beitrag für den Erhalt unserer heimischen Streuobstwiesen.

- Was: Obstbäume mit Zubehör: Hochstamm für 10 Euro**
- Halbstamm für 20 Euro (ohne Förderung)
 - Nistkästen aus Douglasie für 18,50 Euro
- Wer:** Menschen und Kommunen aus der LEADER Region Heckengäu u.a.: **Friolzheim, Mönsheim, Neuhausen, Tiefenbronn, Wiernsheim, Wimsheim**
- Wann:** Bestellungen sind bis zum **8.10. 2017** möglich. Die Ausgabe der Bäume erfolgt am Samstag, 11. November 2017 in Mönsheim (Freibadparkplatz)
- Wie:** Pflanzbedarf feststellen, Bestell- und Sortenliste anfordern, Sorten auswählen, Bestellung abschicken
- Wo:** **Sortenliste und Bestellformulare** finden Sie unter: **www.moensheim.de** oder **www.leader-heckengaeu.de** oder im **RATHAUS MÖNSHEIM**

Bei Fragen wenden Sie sich an: Joachim Baumgärtner Friolzheimer Str.24 71297 Mönsheim **streuobst-pflanzaktion2017@gmx.de** oder telefonisch **07044 5928**

gefördert durch:



www.leader-heckengaeu.de



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investieren Europa in ländliche Gebiete



Verfahren des Maßnahmen- und
Entwicklungsplans Ländlicher Raum
Baden-Württemberg 2014-20 MEPL III



Datum: 19. September 2017
17pm191

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Streuobstpflanzaktion zur Belebung der Kulturlandschaft

Aktion von LEADER Heckengäu verlängert bis 8. Oktober 2017

Im Rahmen einer Sammelbestellung können kostenvergünstigt Streuobstbäume bestellt werden. Mitmachen kann jeder – ob Kommune oder Privatperson, ob LEADER-Region oder nicht. Die Aktion wurde verlängert bis 08. Oktober 2017. Initiatoren sind Joachim Baumgärtner und Albert Geiger von der BUND Ortsgruppe Heckengäu und dem OGV Nussdorf. Wer Interesse hat, kann eine Mail senden an streuobst-pflanzaktion2017@gmx.de oder die Kontaktdaten unter Tel. 07044 5928 auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Es gibt ein Formular mit allen anzugebenden Eckdaten und Informationen.

Die Sammelbestellung ist Teil einer regionalen Streuobstpflanzaktion, mit der die Kulturlandschaft mit ihren besonderen Obstsorten belebt werden soll. Es ist ein Projekt von LEADER Heckengäu; bei der Bestellung können sich jedoch auch Menschen beteiligen, die nicht innerhalb der Förderkulisse von LEADER liegen. Durch den finanziellen Anreiz der Sammelbestellung erhofft man sich, dass möglichst viele Menschen mitmachen und neue Bäume pflanzen. Infos auch online unter www.leader-heckengäu.de.

Streuobstbäume zu günstigen Preisen

Aktion der Streuobstinitiative „Bäume für das Heckengäu“ – Bestellung bis spätestens 8. Oktober möglich



Verschiedene Obst-Hochstämme können im Rahmen der Streuobst-Pflanzaktion zu günstigen Konditionen bestellt werden.

Fotos: Stadt; Gunda Schünemann/pixelio.de (Zwetschge); Karl-Heinz Peters/pixelio.de (Birne)

LEADER Heckengäu hat den Förderantrag der Streuobstinitiative Calw, Enzkreis und Freudenstadt „Bäume für das Heckengäu“ positiv beschieden. Damit wird für den Herbst eine breit angelegte Baumpflanzaktion für den Erhalt und die Neuanlage von Streuobstwiesen ins Leben gerufen.

Die dafür aufgelegte Sortenliste erfasst weitgehend alte, aber klimabelastbare Obstsorten, die als Hochstamm oder als starkwüchsige Halbstämme angeboten werden. Im Angebot sind 31 Apfelsorten, die zu unterschiedlichen Zeiten blühen. Darunter sind früh blühende Gravensteiner, mittelspät blühende Ontarioäpfel oder die Rote Sternrenette, die spät blüht.

Zudem werden 15 verschiedene Birnenhochstämme angeboten, die ebenfalls unterschiedlich blühen. Beispielsweise die mittelfrühe Champagner Bratbirne, das früh blühende Stuttgarter Gaishirtle oder die späte Kirchensaller Mostbirne.

Die Streuobstinitiative bietet außerdem Hochstämme von Quitten,

Kirschen, Zwetschgen, Mirabellen sowie Wildobst an.

Einen Überblick über die verschiedenen Sorten, deren Reifezeit und Lagerung sowie Resistenz und Eigenschaften gibt die im Internet herunterladbare Sortenliste (siehe Infokasten am Ende des Beitrags).

Mit der Bestellung verpflichten sich die Teilnehmer schriftlich gegenüber LEADER Heckengäu zur Angabe der Flurstücknummer für eine fach-

gerechte Pflanzung und Pflege der Bäume.

Bestellungen sind bis Sonntag, 8. Oktober, möglich. Die Ausgabe der Bäume erfolgt im November unter anderem in Calw-Stammheim. Bei mehr als 50 Bestellungen ist auch in Nagold eine Ausgabe geplant.

Besteller erhalten mit der Zahlungsbestätigung des Eigenanteils zudem eine präzise Pflanzanleitung. Weitere praktische Erläuterungen zur

Pflanzung erfolgen durch Fachwarte bei der Baumausgabe.

Ab sofort kann jeder für seine Obstwiesen außerhalb des LEADER-Gebiets günstige Streuobstbäume bestellen.

Mit der Pflanzung wird ein wichtiger Beitrag für den Erhalt unserer heimischen Streuobstwiesen geleistet. Gefördert werden Privatpersonen mit Grundbesitz im Außenbereich eines LEADER-Heckengäugebiets so-

wie Landwirte und Kommunen, wenn sie die Bäume freiwillig und nicht als Auflage im Sinne einer Hofbegrünung oder Ausgleichsmaßnahme pflanzen.

Gefördert werden Streuobst- und Wildobstsorten als Hochstamm (1,80 Meter), inklusive Pflanzzubehör.

Der Eigenanteil pro Baum beträgt 10 Euro. Halbstämme sind für 20 Euro (ohne Förderung) erhältlich.

Es können Einzelbäume auf bestehenden oder neu angelegten Streuobstwiesen gepflanzt werden. Es sollen verstärkt alte, lokaltypische, wenn möglich robuste Sorten als Einzelbäume oder auf bestehenden oder neu angelegten Streuobstwiesen gepflanzt werden.

Die Förderung enthält die Verpflichtung zur Teilnahme an den ab 2019 über einen Zeitraum von 5 Jahren jährlich angebotenen Schnittkursen. Nach Ende der Bestellfrist wird bei einer regionalen Baumschule eine Sammelbestellung für hochwertige Streuobstbäume aufgegeben. (red)

Information

Sortenliste und Bestellformulare

Internet:
www.leader-heckengaeu.de

Ansprechpartner

Joachim Baumgärtner
Friedlheimer Straße 24
71297 Mönshheim

E-Mail:
streuobst-pflanzaktion2017@gmx.de
Telefon:
07044 5928



Datum: 29. September 2017
17pm193

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Ein Gütesiegel für abgestorbene Bäume

LEADER Heckengäu-Projekt „Totholz lebt“ erfolgreich abgeschlossen

Ausgediente Streuobstbäume bieten wertvollen Lebensraum für viele geschützte Arten

Als eines der ersten Projekte von LEADER Heckengäu ging im Frühjahr 2016 die Initiative „Totholz lebt“ an den Start. Klaus Kälber und Thomas Ebinger vom BUND Nagold sowie Wolfgang Herrling vom Nabu Vollmaringen hatten die Idee dafür, weil abgestorbene Bäume wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren sind. Mit einem speziellen Gütesiegel wurden entsprechende Bäume kenntlich gemacht; ihre Eigentümer erhielten eine Prämie in Höhe von 50 Euro für deren Erhaltung.

Träger des Projekts ist der BUND Nagold. Hier wurde auch das Logo entwickelt, das die ausgewählten Bäume ziert. Es ist der "Wendelin", in Abwandlung des Vogels Wendehals. Über einen aufgedruckten QR-Code kann man die zugehörige Internetseite aufrufen und an Informationen zum Projekt kommen.

Im Rahmen eines Pressetermins am 29. September 2017 wurde das Projekt nun abgeschlossen und eine LEADER Förderplakette verliehen. Insgesamt haben 89 Bäume die „Wendelin-Plakette“ erhalten: 69 Apfel-, 11 Birn-, 8 Zwetschgenbäume und 1 Walnussbaum. Die meisten stehen auf Markung Nagold, Haiterbach und Egenhausen. Jedoch hat es das Projekt sogar über die Landkreisgrenze geschafft – einige Plaketten zieren Bäume auf Markung Jettingen, wo der Termin auch stattfand.

„Diese Aktion ist nicht nur ein erfolgreiches Beispiel dafür, wie die für den Artenschutz so wichtige Vielfalt unsere Kulturlandschaft erhalten werden kann“, so LEADER Vorsitzender

Wolf Eisenmann. „Die Tatsache, dass die so ausgezeichneten Bäume auf dem Gebiet von vier Gemeinden in zwei Landkreisen stehen, zeigt auch, dass sich mit LEADER kommunale Grenzen überwinden lassen..“ Man wolle mit diesem Projekt weitere Nachahmer finden und viele Wiesenbesitzer dazu ermuntern, alte Streuobstbäume stehen zu lassen, auch wenn sie keinen Ertrag mehr bringen.

„Abgestorbene Bäume sind viel mehr als ausgediente Obsterzeuger“, unterstreicht Klaus Kälber. „Sie bieten Lebensraum für Grünspecht, Wendehals oder Steinkauz, oder auch Fledermaus und Siebenschläfer, und viele mehr. Käfer und andere Kleinstlebewesen fühlen sich hier wohl und Wildbienen finden ein natürliches Bienenhotel. Zudem sind sie mit ihrer oft imposanten Statur immer noch eine Zierde in der Landschaft.“

Mit den insgesamt knapp 90 Bäumen, die im Rahmen des Projekts nun erhalten werden konnten, sind die Erwartungen der Projektträger nahezu erfüllt. „Wir haben noch einige Plaketten übrig“, so Kälber. „Diese können gern noch bei uns angefragt werden.“ Eine Prämie als Anerkennung für diesen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt kann jedoch nicht mehr bezahlt werden, da das Projekt abgeschlossen ist. LEADER Heckengäu hat mit rd. 4.500 Euro gefördert. Informationen unter www.totholzlebt.de.

Gütesiegel macht Bäume kenntlich

Jettingen: Totholzprojekt von Leader Heckengäu



Abschluss der Totholzaktion von BUND und Leader Heckengäu (von links): Wolf Eisenmann (Leader Heckengäu), Ulrich Kipp (Naturschutzgruppe Jettingen), Reinhold Rau (Dezernent Land- und Forstwirtschaft Landkreis Calw) und Klaus Kälber (BUND Nagold) GB-Foto: Holom

In einem Baum, der nicht mehr lebt, entsteht schnell neues, anderes Leben; er wird zum Heim für seltene Vögel und Insekten. Vor einem Jahr rief der BUND Nagold deshalb dazu auf, die toten Bäume stehen zu lassen - und ein wenig schwappte diese Initiative gar herüber, in den Landkreis Böblingen. Vier tote Bäume, die nicht tot sind, gibt es nun in Jettingen. Deshalb fand der Abschluss des Projektes nun dort statt.

Thomas Morawitzky

"Totholz lebt" - das war das Stichwort. Im Herbst 2016 gründete sich unter diesem Namen eine Initiative, eingebunden in das Gesamtkonzept Leader Heckengäu

und gefördert durch es. Leader Heckengäu ist ein Verein und eine Abkürzung - französisch fordert es auf zur Förderung des ländlichen Raumes - "Liaison entre actions de développement de l'économie rurale", so der Name im Wortlaut. Die Fördergelder in Höhe von 4500 Euro kommen bei Projekten zu gleichen Teilen vonseiten des Landes und der Europäischen Union, ein Umstand, der das Überwinden von Landkreisgrenzen leicht machte. Der Erfolg des Projektes bleibt in gewissen Grenzen, stellt aber, darin waren sich alle einig, die sich am Freitag in Jettingen versammelten, einen achtbaren Schritt nach vorne dar - und auf eine Fortsetzung von "Totholz lebt", auf private Initiativen, die diesen Faden aufnehmen, hofft man nun.

Eine natürliche Bleibe

Es geht um den Baum, der nicht mehr lebt. Ihn sogleich abzuholzen, verschwinden zu lassen, hält der Schwabe, der seine Streuobstwiese pflegt, für eine Tugend. Er täuscht sich. Es gibt Insektenarten, Vogelarten, manche von ihnen bedroht, für die das Altholz zur gesuchten Wohnung werden kann. Klaus Kälber und Thomas Ebinger vom BUND Nagold hatten die Idee: Sie schlugen vor, Bäume, die der Säge nicht zum Opfer fielen, die als natürliches Habitat für solche Bewohner erhalten werden, zu prämiieren. Ein Gütesiegel macht sie nun kenntlich, die Bäume, eine handgroße Plakette, auf der steht "Totholz lebt" und auf der ein Vogel seinen Hals reckt. "Wendelin" heißt das Maskottchen, an den realen Wendehals soll es erinnern. Ein QR-Code sitzt unter ihnen und gibt willig Informationen preis. Jeder Besitzer eines solchen Baumes, jeder, der ihn nicht schlug, erhält zudem eine Prämie von 50 Euro.

In sechs Kommunen fanden sich Landwirte, Streuobstwiesenbesitzer, die die Aktion aufgriffen. 89 Bäume erhielten ein Gütesiegel, vier dieser Bäume stehen auf Jettinger Gebiet. Einer gehört der Oberjettinger Familie Fallert; zu ihm begaben sich Wolf Eisenmann, Vorsitzender von Leader Heckengäu, Barbara Smith, seine Geschäftsführerin,

Helmut Ohngemach vom Landkreis Calw und Reinhold Rau als Dezernent des Landkreises Böblingen, am Freitag, um das Gütesiegel offiziell zu setzen. Eisenmann lobte die Initiative als eines der ersten Projekte, die durch Leader Heckengäu gefördert werden und dabei Landkreisgrenzen überschreiten; Klaus Kälber hofft nun auf verständige Streuobstwiesenbesitzer, die die Idee in diesem Herbst fortführen. Gerade im Gäu, sagt er, seien die Obstbauern sehr schnell dabei, neue Bäume auf ihre Wiesen zu pflanzen - eine grundsätzlich lobenswerte Vorgehensweise für den Naturschützer. "Aber es spricht nichts dagegen, einen toten Baum zugleich stehenzulassen. Die Bäume können jahrelang nebeneinander existieren, die Gefahr, die von den alten Bäumen ausgeht, ist gering."

Jettingen

Projekt überwindet kommunale Grenzen

Von Sabine Stadler 01.10.2017 - 17:25 Uhr



Der Leader-Vorsitzende Wolf Eisenmann (Mitte) überreicht die Totholz-Plakette im Beisein von Mechthild Müller, stellvertretende Geschäftsführerin Leader Heckengäu Böblingen (von links), Klaus Kälber vom BUND Nagold, Bürgermeister Hans Michael Burkhardt, Ulrich Kipp, Naturschutzgruppe Jettingen, Reinhold Rau, Dezernent Land- und Forstwirtschaft und Barbara Smith, Geschäftsführerin Leader Heckengäu Böblingen Foto: Stadler Foto: Schwarzwälder-Bote

Insgesamt 89 abgestorbene Bäume wurden in den Landkreisen Calw und Böblingen seit vergangenen Herbst mit dem Gütesiegel "Totholz lebt" erhalten. Das Leader-Projekt unter der Trägerschaft des BUND Nagold fand nun seinen erfolgreichen Abschluss.

Jettingen. 69 ausgediente Apfel-, elf Birnen-, acht Zwetschgenbäume und ein Walnussbaum, die meisten davon auf den Gemarkungen Nagold, Haiterbach und Egenhausen und vier auf der Gemarkung Jettingen werden durch das Totholz-Projekt für längere Zeit erhalten. In Jettingen fand der Abschluss des Projektes statt.

Forstrevierleiter Klaus Kälber, Thomas Ebinger vom BUND Nagold und Wolfgang Herrling vom Nabu Vollmaringen hatten die Idee zu dem Förderprojekt, mit dem sie die Baumbesitzer dafür sensibilisieren wollten, die abgestorbenen Bäume als Lebensraum zu erhalten und das auch zu würdigen sowie finanziell zu unterstützen. Finanziert wurde das Projekt durch Leader mit rund 4500 Euro aus Landes- und EU-Mitteln. Die Baumbesitzer erhielten durch den BUND Nagold jeweils 50 Euro Prämie und eine Plakette mit dem "Wendelin" als Logo, der in abgewandelter Form den Vogel Wendehals symbolisiert. Über einen QR-Code gelangt man auf die Internetseiten des mittlerweile abgeschlossenen Projektes.

Tiere können sich ansiedeln und zu einem natürlichen Kreislauf beitragen

Die toten Bäume sollen, obwohl sie abgestorben sind, nach der Auszeichnung mit dem Gütesiegel für längere Zeit als wichtige Lebensräume für Kleintiere, wie Insekten und Würmer, aber auch Vogelarten, wie Grünspecht, Meise und Wendehals, Fledermaus und Siebenschläfer, erhalten werden. Die Tiere, auch Wildbienen und Kleinstlebewesen, können sich hier ansiedeln und tragen wesentlich zum natürlichen Kreislauf in der Nahrungskette bei. Totholz bietet vielfältige Möglichkeiten der Besiedlung. Risse und Spalten eignen sich als Territorium für Moose und Flechten, während sich in den mürben Bäumen Mikroorganismen bilden und Insekten ihre Eier ablegen, die wiederum den Vögeln als Nahrung dienen.

Beim landkreisübergreifenden Abschluss des Leader-Projektes betonte der Leader-Vorsitzende Wolf Eisenmann, dass die Aktion nicht nur ein erfolgreiches Beispiel dafür ist, wie die für den Artenschutz wichtige Vielfalt der Kulturlandschaft erhalten werden kann. Sie beinhaltet auch die Überwindung kommunaler Grenzen. Mit diesem Projekt sollen weitere Nachahmer gefunden werden, die ihre alten Streuobstbäume stehen lassen, auch wenn sie keinen Ertrag mehr bringen.

Reinhold Rau, Dezernent Land- und Forstwirtschaft beim Landratsamt Calw ist sich sicher, dass das Engagement für den Naturschutz viel bewirke und dass für diesen Bereich auch Ausgleichsmaßnahmen denkbar seien.

Vor einem der geadelten Totholz-Bäume auf der Gemarkung Jettingen wurde die Projektförderplakette übergeben und mit einem Gläschen Landkreis-Saft aus der Apfelsaftinitiative zur Förderung der Streuobstwiesen auf den erfolgreichen Projektabschluss angestoßen.

Die Fördermittel sind inzwischen zwar aufgebraucht, aber Plaketten für die, meist eine imposante Statur aufweisenden toten Bäume auf den Streuobstwiesen, gibt es auch weiterhin bei Klaus Kälber.

Wer noch mitmachen möchte, erhält Informationen im Internet auf den Seiten www.totholzlebt.de oder direkt beim Forstrevierleiter Klaus Kälber unter der Telefonnummer 0171/7 72 84 81 oder per Mail unter KKaelber@t-online.de.

Autor: Günter Scheinpflug [0006109833]
Seite: 23

Ressort: BOEB
Gattung: Tageszeitung

Umweltprojekt

Abgestorbene Bäume als Lebensraum

Umweltaktion Die Initiative Leader Heckengäu fördert das Projekt des BUND und stellt 4500 Euro zur Verfügung. Günter Scheinpflug

Als eines der ersten Projekte der Initiative Leader Heckengäu ging im Frühjahr 2016 die Aktion „Totholz lebt“ an den Start, weil abgestorbene Bäume ein wertvoller Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren sind. Für Vögel wie den Specht, den Steinkauz und den Wendehals, aber auch für Fledermäuse, Siebenschläfer, Käfer und andere Kleinstlebewesen. Zudem fühlen sich dort Wildbienen wohl und bauen natürliche Bienenhotels. 89 solcher Bäume – 69 Apfel-, elf Birn-, acht Zwetschgenbäume und ein Walnussbaum – haben nun die Wendelin-Plakette erhalten, die in etwas abgewandelter Form nach dem Vogel Wendehals benannt ist. Die meisten der teilweise imposanten Bäume stehen auf der Markung Nagold, Haiterbach und Egenhausen im Kreis Calw. Einige Plaketten zieren aber auch totes Holz in Jettingen. „Diese Aktion ist nicht nur ein erfolgreiches Beispiel dafür, wie die für den Artenschutz so wichtige Vielfalt unsere Kulturlandschaft erhalten werden kann“, erklärte der Leader-Vorsitzende Wolf Eisenmann. „Die Tatsache, dass die gekennzeichneten Bäume auf dem Gebiet von vier Gemeinden in zwei Landkrei-

sen stehen, zeigt auch, dass sich mit Leader kommunale Grenzen überwinden lassen“, fügte Eisenmann hinzu. Man wolle weitere Nachahmer finden und viele Wiesenbesitzer dazu ermuntern, „alte Streuobstbäume stehen zu lassen, auch wenn sie keinen Ertrag mehr bringen“. Außerdem seien sie in der Landschaft bisweilen durchaus auch noch eine Zierde.

Mit den Bäumen, die nun erhalten werden konnten, sind die Erwartungen der Projektpartner erfüllt. Ein paar Plaketten sind noch übrig. Die Eigentümer der Bäume erhielten für jedes Exemplar eine Prämie in Höhe von 50 Euro. Das Geld stellte Leader Heckengäu zur Verfügung, das dafür einen Fördertopf von 4500 Euro eingerichtet hatte. Das Projekt ist nun abgeschlossen. Plaketten können zwar noch angefragt werden, eine Prämie gibt es aber nicht mehr. Der Träger der Aktion ist der Bund für Natur und Umweltschutz (BUND). Die Plakette hat einen aufgedruckten QR-Code, über die unter www.totholzlebt.de Informationen im Internet aufgerufen werden können.

Abbildung: Ein Buntspecht in Aktion
Fotograf: Naturschutzbund
Wörter: 328



Ein Buntspecht in
Aktion

Foto: Naturschutzbund

Wertvoller Lebensraum für Tiere

LEADER Heckengäu-Projekts "Totholz lebt" abgeschlossen - Förderplakette besiegelt Projektabschluss - Lebensraum für Tiere



Artikel vom 04. Oktober 2017 - 16:48

JETTINGEN (red). Insgesamt 89 abgestorbene Bäume wurden in den Landkreisen Calw und Böblingen seit Herbst 2016 mit dem Gütesiegel "Totholz lebt" für ihren Erhalt ausgezeichnet. Das europaweite LEADER-Projekt unter der Trägerschaft des BUND Nagold fand seinen erfolgreichen Abschluss und wurde mit einer LEADER-Förderplakette ausgezeichnet.

69 ausgediente Apfel-, elf Birnen-, acht Zwetschgenbäume und ein Walnussbaum, die meisten davon auf den Gemarkungen Nagold, Haiterbach und Egenhausen und vier auf der Gemarkung Jettingen werden durch das Totholz-Projekt für längere Zeit erhalten. In Jettingen fand der Abschluss des Projektes statt hat und die Verantwortlichen zogen ein Resümee.

Forstrevierleiter Klaus Kälber und Thomas Ebinger vom BUND Nagold und Wolfgang Herrling vom Nabu Vollmaringen hatten die Idee zu diesem Förderprojekt, mit dem sie die Baumbesitzer sensibilisierten, um ausgediente Bäume als Lebensraum zu erhalten und diesen Erhalt zu würdigen sowie finanziell den damit einhergehenden Aufwand zu unterstützen. Finanziert wurde das Projekt durch LEADER mit rund 4500 Euro aus Landes- und EU-Mitteln. Die Baumbesitzer erhielten durch den BUND Nagold jeweils 50 Euro Prämie und eine Plakette mit dem "Wendelin" als Logo, der in abgewandelter Form den Vogel Wendehals symbolisiert. Über einen QR-Code gelangt man auf die Internetseiten des mittlerweile abgeschlossenen Projektes.

Die toten Bäume sollen nach der Auszeichnung mit dem Gütesiegel, obwohl sie abgestorben sind, für längere Zeit als wichtige Lebensräume für Kleintiere, wie Insekten und Würmer, aber auch Vogelarten, wie Grünspecht, Meise und Wendehals, Fledermaus und Siebenschläfer, erhalten werden. Die Tiere, auch Wildbienen und Kleinstlebewesen, können sich hier ansiedeln und tragen wesentlich zum natürlichen Kreislauf in der Nahrungskette bei. Totholz bietet vielfältige Möglichkeiten der Besiedlung. Risse und Spalten eignen sich als Territorium für Moose und Flechten, während sich in den mürben Bäumen Mikroorganismen bilden, Insekten ihre Eier ablegen, die den Vögeln als Nahrung dienen.

Weitere Nachahmer für das Projekt gesucht

Beim landkreisübergreifenden Abschluss des Projektes betonte der LEADER-Vorsitzende Wolf Eisenmann, dass die Aktion nicht nur ein erfolgreiches Beispiel dafür ist, wie die für den Artenschutz wichtige Vielfalt der Kulturlandschaft erhalten werden kann, sondern sie beinhaltet auch die Überwindung kommunaler Grenzen. Weitere Nachahmer sollen mit diesem Projekt gefunden werden, die ihre alten Streuobstbäume stehen lassen, auch wenn sie keinen Ertrag mehr bringen. Reinhold Rau, Dezernent Land- und Forstwirtschaft beim Landratsamt Calw ist sich sicher, dass das Engagement für den Naturschutz viel bewirkt und dass für diesen Bereich auch Ausgleichsmaßnahmen denkbar seien.

Vor einem der geadelten Totholz-Bäume auf der Gemarkung Jettingen wurde die Projektförderplakette übergeben und mit einem Gläschen Landkreis-Saft auf den erfolgreichen Projektabschluss angestoßen.

Die Fördermittel sind inzwischen zwar aufgebraucht, aber Plaketten für die eine meist imposante Statur aufweisenden toten Bäume auf den Streuobstwiesen, gibt es auch weiterhin bei Klaus Kälber.

Wer noch mitmachen möchte, erhält Informationen auf den Seiten <http://www.totholzlebt.de> oder direkt beim Forstrevierleiter Klaus Kälber unter der Rufnummer (0171) 772 84 81 oder per Mail unter KKaelber@t-online.de.

Schwarzwälder Bote

Althengstett

Wegweiser zu LEADER-Zuschüssen

Von Bettina Bausch 04.10.2017 - 04:30 Uhr



Lauschen interessiert bei einer Projektvorstellung (von links): LEADER-Praktikantin Annelie Emminger, Ortsvorsteher Gerhard Dietz, Andrea Rühle, Annette Klink-Stürner, Hans-Jürgen Schmidt und LEADER-Regionalmanagerin Mechthild Müller. Foto: Bausch *Foto: Schwarzwälder-Bote*

Es gibt Fördergelder vom Land und von der EU für die Weiterentwicklung des ländlichen Raums. Es ist jedoch nicht einfach, an diese Zuschüsse heranzukommen. Daher veranstaltete der Verein LEADER Heckengäu eine Projektentwicklungswerkstatt.

Althengstett-Neuhengstett. Sinn der Veranstaltung ist es, zu informieren, zu unterstützen sowie Ideen und Anregungen zu geben. Die Bezeichnung LEADER setzt sich zusammen aus den Anfangsbuchstaben ihres französischen Titels, der übersetzt lautet: Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.

Antrag kann erneut gestellt werden

Vertreter aus den 21 Gemeinden des LEADER-Gebiets Heckengäu waren in den Sitzungssaal des Neuhengstetter Rathaus gekommen. Nach grundlegenden Informationen und der Vorstellung ihres Vereins wurde an praktischen Beispielen gezeigt, welche Art von Vorhaben gefördert werden und wie eine erfolgreiche Bewerbung ablaufen könnte. "Wir haben beträchtliche Fördermittel zu vergeben. Wer bei der ersten Antragsstellung nicht zum Zuge kommt, kann sich auch erneut bewerben und hat dann oft Erfolg", unterstrich Regionalmanagerin Mechthild Müller.

Annette Klink-Stürner aus Gechingen ist Erzieherin, Heilpädagogin und systemische Beraterin. Sie stellte ihr Projekt vor, eine Einrichtung zur Förderung autistischer Kinder mit heilpädagogischer Praxis und Tagespflege im Rahmen einer Naturwerkstatt. In einem etwas außerhalb des Ortes gelegener Holzschuppen ihrer Mutter mit passendem Grundstück soll diese Förderpraxis entstehen.

Die Rückfragen und Einwendungen der Kursteilnehmer zeichneten ein realistisches Bild davon, wie auch die 30-köpfige Bewilligungsgruppe von LEADER einen Förderantrag hinterfragen könnte. Autistische Kinder könnten doch auch bei der Lebenshilfe in Neuhengstett gefördert werden. Und es gebe doch den Waldkindergarten, wurde in den Raum gestellt. Dürfen sie überhaupt so weit außerhalb des Ortes bauen? Müssen wegen der Abgelegenheit nicht ständig mindestens zwei Betreuer auf dem Gelände sein? Solche und andere kritische Fragen folgten.

Wilhelm Armbruster aus Mötzingen möchte einen "Wohnmobilhafen" einrichten, einen voll ausgestatteten Platz der über sanitäre Anlagen, Strom und eine Ver- und Entsorgungsstation verfügt. Er ist derzeit auf der Suche nach einem geeigneten Gelände in der Nähe von Calw.

"Wohnmobilhafen" bringt Gemeinden Geld

Getreu der Vorgabe, dass die Wertschöpfung einer geförderten Einrichtung in der Region bleiben müsse, rechnete Armbruster vor: "In jedem Wohnmobil kommen im Schnitt 2,3 Personen unter und jede lässt am Tag rund 50 Euro in dem betreffenden Standort liegen." Dies sei willkommenes Geld für die betreffende Kommune.

Moderatorin Müller hob unter anderem hervor, dass gegenseitige Vernetzung und Zusammenarbeit bei solchen förderwürdigen Einrichtungen äußerst wichtig seien. Es sei außerdem von großem Vorteil, dass bei den LEADER-Projekten auch die Bürger mitwirken könnten. "Der methodische LEADER-Ansatz ermöglicht es den Menschen vor Ort, regionale Prozesse mitzugestalten und die Region weiter zu entwickeln", unterstrich die Fachfrau.



HAUS & GRUND EIGENTÜMER-SCHUTZ- GEMEINSCHAFT



Immobilien-Anzeigen von Maklern

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat vor wenigen Tagen über die Angaben in Immobilien-Anzeigen von Maklern bzgl. des Energieverbrauchs entschieden. Zu den wesentlichen Informationen, die angeführt werden müssen, rechnen die Art des Energiezusatzes, der wesentliche Energieträger, das Baujahr des Wohngebäudes, die Energieeffizienzklasse und der Wert des Endenergiebedarfs oder Endenergieverbrauchs. Die Presse-Mitteilung des BGH ist auf der Homepage des Vereins unter der Rubrik „Das aktuelle Urteil“ zur Einsichtnahme als PDF-Datei hinterlegt. Haus & Grund Calw e. V., 75365 Calw, Eichendorffstr. 1, Tel./Fax: 07051 40737, www.haus-und-grund-calw.de

LEADER




LEADER-Stammtisch

17.10.2017
18:00 – ca. 20:00 Uhr
in Eberdingen

Hilfgeber-Gebäude 24, 71839 Eberdingen

- alle Förderprojekte LEADER/FAK/Angebot kommunizieren
- mit der Eberdingen/Leibniz in Eberdingen und LEADER zur Stärkung des Ortsvereins
- alle LEADER/FAK/Angebot des 17. Herbstfestes
- Präsentation/Angebot
- Mitgliederversammlung am 12.11.2017 (bei uns)

FREIZEIT UND TOURISMUS



Beim Flanieren ans Licht gebracht

Stadtrundgang zum Theaterstück „Die Lindenwirtin“ in Bad Liebenzell

(SZ) „Die Elektrizität ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Diese Tatsache wird den Menschen meistens erst durch Stromausfälle bewusst – dann, wenn im wahren Sinne des Wortes nichts mehr geht“, so Ernst Heeskens. Der Stadtführer erläutert mit Leidenschaft die geschichtliche Entwicklung des Kur-

ortes Bad Liebenzell, der erst 1905 ans Stromnetz angeschlossen wurde und somit elektrisches Licht Einzug in die Haushalte hielt. Im Auftrag des Freien Theaters in Bad Liebenzell bietet Ernst Heeskens eine historische Führung durch die Stadt. Dabei führt er die Besucher des Erlebnistheater „Die Lindenwirtin“ vorbei an historischen Gebäuden und vermittelt Wissenswerte aus der Zeit, als der Kurort einen rasanten Ansturm an Besuchern erlebte. „Wären es um 1897 lediglich 800 Gäste die unser Liebenzell besuchten, so konnten im Jahr 1907 bereits 3.000 Fremde gezüchtet werden.“ Stolz nennt Heeskens die Zahl von 450 Prozent, also das 4,5-fache an Besuchern die binnen zehn Jahren das beschauliche Liebenzell zu einem attraktiven Kurort verwandelten. „Es wurde investiert, denn die Fremden, wie damals die Gäste noch genannt wurden, mussten untergebracht und verköstigt werden.“ 1905 entstand das heutige Rathaus zunächst als Logienhaus und wurde vom Wit der „Sonne“ als Gastehaus errichtet. „Das war damals ein modern eingerichtetes Bau, denn er hatte Komfort“, so Heeskens, der darüber zu berichten weiß, dass der findige Wilhelm Decker in seiner Mühe neben dem Kurbad ein Elektrizitätswerk eingerichtet hat, wodurch er den Strom nach Liebenzell liefern konnte. „Vor knapp einhundert Jahren stand man ohne Kerzenlicht im Dunkeln da. Tagesabläufe waren fest an die jeweilige Tageszeit gebunden. Heute haben wir elektrisches Licht und sind daher bei unseren Tagesabläufen unabhängig von der Uhrzeit.“ Gerne berichtet Heeskens über die Zeit um 1900, die im Theaterstück „Die Lindenwirtin“ eindrucksvoll zu erleben ist. Um das Zeitgeschehen rund um die Jahrhundertwende erlebbar zu machen, nennt Heeskens bei seinem Rundgang weitere Details: „Just in der Zeit, in der das Theaterstück der Lindenwirtin spielt, hat die Stadt Liebenzell große Teile des Burgbergs gekauft und bequeme Wanderwege erstellen lassen. Damit konnten die Damen mit ihren bodenlangen Gewändern den Aufstieg zur schönen Aussicht zu Fuß oder auch per Eselritt bequem bewältigen.“ Als touristische Attraktion wurde der Burgberg schon damals samt Ruine beleuchtet – „man hatte ja Strom“. Zudem standen den Gästen im Erdgeschoss des ehemaligen städtischen Rathauses in der Oberstadt ein Leseraum mit Tageszeitungen, Zeitschriften und Unterhaltungslektüre zur Verfügung. Ein bis zwei Mal wöchentlich gab es Abendkonzerte, denn „die Liebenzeller hatten eine eigene Kapelle“. Um diese kuriosen Errungenschaften zu erwirtschaften wurde die Kurtaxe eingeführt. Ein Reiseführer aus dem Jahr 1914 gibt Auskunft darüber: „Vom 1. bis 31. Mai war für eine Woche Aufenthalt in Liebenzell zwei Mark Kurtaxe zu bezahlen. Im Vergleich dazu kostete die Kurtaxe in Bad Wildbad im Jahr 1909 schon 3 Mark und erhöhte sich in den

Monaten Juni, Juli und August auf 4 Mark. Ein Dienstmann verdiente zur selben Zeit für „jede Stunde Dienstleistung gewöhnlicher Art 50 Pfennig“. Durch den Fremdenverkehr veränderte sich die Stadt und mit der Elektrizität wurden die Menschen unabhängig vom natürlichen Tag- und Nachtrhythmus. Seit 1907 hatte Liebenzell eine elektrische Straßenbeleuchtung und vom Strom profitierten Hotellerie und Gasthäuser gleichermaßen. Kein Wunder also, dass sich im alten Ortskern von Liebenzell das „Gasthaus zur Linde“ einen luxuriösen Neubau mit exquisiten Jugendstilfenstern mit dekorativ geschwungenen Linien und Ornamenten in floralem Design leisten konnte. Der sogenannte „moderne“ Stil hatte in Liebenzell Einzug gehalten. Nach einer informativen Stunde mit Ernst Heeskens erleben die Besucher das Theaterstück „Die Lindenwirtin“ mit gänzlich anderen Augen. Sie tauchen ein in das Alltagsleben von Bürgern, Diensthilfen und der resoluten Lindenwirtin vor absolut auserbäcker Kulisse in Liebenzells schönstem Jugendstilsaal und genießen Hausmannskost aus der Zeit um 1900.

Die nächste Aufführung „Die Lindenwirtin“ ist am Sonntag, dem 15. Oktober 2017 und startet mit einem Stadtpaziergang von der Unterstadt in die Oberstadt um 15:00 Uhr. Treffpunkt ist auf dem Marktplatz in Bad Liebenzell.

Karten für die Stadtführung können ab sofort unter 07052 933321 reserviert werden. Interessierte und Kurzenschüssene können sich auch noch am Tag selbst der Gruppe anschließen. Maximale Teilnehmerzahl: 50 Personen. Die Teilnahme inkl. Speisen kostet 25,00 € (Getränke sind nicht enthalten).

Weitere Aufführungen:

Sonntag, 22. Oktober 2017 – 15:00 Uhr

Sonntag, 19. November 2017 – 15:00 Uhr



Die Lindenwirtin



Datum: 20. Oktober 2017
17pm197

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Gin und Whisky aus dem Heckengäu

Leonard Wilhelm eröffnet seine von LEADER Heckengäu geförderte Brennerei

Im Rahmen der 2. Förderrunde in 2016 wurde die Brennerei des Jung-Unternehmers Leonard Wilhelm in Gechingen als förderfähiges LEADER Projekt im Bereich der Existenzgründung anerkannt und zur Förderung vorgeschlagen. Insgesamt rd. 120.000 Euro an Fördermitteln flossen in die Ausstattung dieses Neuunternehmens mit Destillationsanlage, Geschäftsausstattung und Fässern. Jetzt konnte die offizielle Eröffnung gefeiert werden. Anlass auch dafür, vorzustellen, wie gelungene LEADER Förderung aussehen kann.

Der Calwer Landrat Helmut Riegger freut sich über die innovative Neugründung, die die Unternehmenslandschaft im Landkreis Calw und im Heckengäu bereichert und gleichzeitig das touristische Angebot des Heckengäus bereichert. Und auch Wolf Eisenmann, Vorsitzender von LEADER Heckengäu, ist voll des Lobes über das Projekt. „Die Heckengäu Brennerei vereint touristisches Erleben mit kulinarischem Genuss. Über die Etablierung neuer Produkte gewinnen wir weitere Bindeglieder zwischen der Kulturlandschaft einerseits und den Menschen, die sie genießen andererseits.“

Leonard Wilhelm möchte Erlebnistourismus bieten und eine neue heckengäu-spezifische Produktlinie etablieren. „Eine Whisky- und Gin-Brennerei zum Erleben gibt es so noch nicht“, so Wilhelms Überlegungen. „Andererseits erfreut sich die Spirituosenherstellung aber großen Interesses und Zulaufs durch Tourismus und Handel.“ Mit regelmäßigen Besichtigungsangeboten, Tastings und Seminaren möchte er Tourismus und Bewohner des Heckengäus gleichermaßen anziehen. „Der Tourismus profitiert auch andernorts von der Faszination für Produkte wie beispielsweise dem Whiskey; das wollen wir auch für uns nutzen.“

In einem ersten Schritt wurde seit der Projektbewilligung die Destillationsanlage und sonstige Geschäftsausstattung angeschafft und die Produktionsstätte bezogen. Whisky darf als

solcher erst bezeichnet und verkauft werden, wenn er mindestens drei Jahre gereift ist. Bis es so weit ist, stehen die eigene Gin-Rezeptur „44Vier“ sowie weitere Spirituosen aus der Region im Vordergrund. Außerdem bilden verschiedene Events und die Überlassung der Brennerei für Veranstaltungen die Grundlage für das Bestehen. Whiskey gibt es derzeit erst als Vorstufe, die Wilhelm als „Moonshine“ verkauft. Der Begriff ist einigermaßen gängig in der Branche und stammt von früheren Schwarzbränden, die vorwiegend bei Nacht erfolgten. Ab 2020 wird mit dem ersten Whiskyverkauf gerechnet; der destillierte Feinbrand dafür lagert bis dahin in großen Eichenfässern im Keller der Brennerei.

Die Heckengäu Brennerei ist als LEADER Projekt im dortigen Handlungsfeld 1 anzusiedeln – „Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf“. Dahinter verbergen sich u.a. Vermarktungsstrategien für regionale Produkte und Existenzgründerförderungen. „Dieses Projekt steht beispielhaft für die gelungene Platzierung einer neuen Vermarktungsidee“, so Wolf Eisenmann. „Brennereien für Streuobstprodukte haben eine reiche Tradition im Heckengäu, wogegen die hier im Mittelpunkt stehenden Produkte Gin und Whisky bisher eher im Verborgenen lagen.“

Leonard Wilhelm wird seine Heckengäu Brennerei am Samstag, 21.10.2017, auch der interessierten Öffentlichkeit vorstellen. Von 11 bis 21 Uhr besteht dann die Möglichkeit, alles zu besichtigen. Auch Führungen werden angeboten. Von 11 bis 14 Uhr ist auch die LEADER Geschäftsstelle mit einem Informationsstand vor Ort. Dort kann sich jeder über Fördermöglichkeiten informieren.

www.leader-heckengäu.de.

Schwarzwälder Bote

Gechingen

Gin und Whisky aus dem Heckengäu

Von Schwarzwälder-Bote 25.10.2017 - 04:30 Uhr



Leonard Wilhelm will in seiner Brennerei touristisches Erleben mit kulinarischem Genuss verbinden.
Foto: Archiv Foto: Schwarzwälder-Bote

Im Rahmen der zweiten Runde in 2016 wurde die Brennerei des Jung-Unternehmers Leonard Wilhelm in Gechingen als förderfähiges LEADER-Projekt im Bereich der Existenzgründung anerkannt und zur Förderung vorgeschlagen.

Gechingen. Rund 120000 Euro an Fördermitteln flossen in die Ausstattung mit Destillationsanlage, Geschäftsausstattung und Fässern. Jetzt konnte die offizielle Eröffnung gefeiert werden. Anlass auch dafür, vorzustellen, wie gelungene LEADER-Förderung aussehen kann.

Echte Bereicherung

Der Calwer Landrat Helmut Riegger freut sich über die innovative Neugründung, die die Unternehmenslandschaft im Landkreis Calw und im Heckengäu sowie gleichzeitig das touristische Angebot des Heckengäus bereichere. Und auch Wolf Eisenmann, Vorsitzender von LEADER Heckengäu, ist voll des Lobes über das Projekt. "Die Heckengäu Brennerei vereint touristisches Erleben mit kulinarischem Genuss. Über die Etablierung neuer Produkte gewinnen wir weitere Bindeglieder zwischen der Kulturlandschaft einerseits und den Menschen, die sie genießen andererseits."

Leonard Wilhelm möchte Erlebnistourismus bieten und eine neue heckengäuspezifische Produktlinie etablieren. "Eine Whisky- und Gin-Brennerei zum Erleben gibt es so noch nicht", so Wilhelms Überlegungen. "Andererseits erfreut sich die Spirituosenherstellung aber großen Interesses und Zulaufs durch Tourismus und Handel." Mit regelmäßigen Besichtigungsangeboten, Verkostungen sowie Seminaren möchte er Tourismus und Bewohner des Heckengäus gleichermaßen anziehen. "Der Tourismus profitiert auch andernorts von der Faszination für Produkte wie beispielsweise dem Whiskey; das wollen wir auch für uns nutzen."

In einem ersten Schritt wurde seit der Projektbewilligung die Destillationsanlage und sonstige Ausstattung angeschafft und die Produktionsstätte bezogen. Whisky darf als solcher erst bezeichnet und verkauft werden, wenn er mindestens drei Jahre gereift ist. Bis es so weit ist, stehen die Gin-Rezeptur "44Vier" sowie weitere Spirituosen aus der Region im Vordergrund.

Außerdem bilden verschiedene Events und die Überlassung der Brennerei für Veranstaltungen die Grundlage für das Bestehen, heißt es in einer Mitteilung von LEADER Heckengäu. Whisky gibt es derzeit erst als Vorstufe, die Wilhelm als "Moonshine" verkauft. Der Begriff ist gängig in der Branche und stammt von früheren Schwarzbränden, die bei Nacht erfolgten. Ab 2020 wird mit dem ersten Whiskyverkauf gerechnet. Der destillierte Feinbrand dafür lagert bis dahin in großen Eichenfässern im Keller der Brennerei.

Reiche Tradition

Die Heckengäu Brennerei ist als LEADER Projekt im dortigen Handlungsfeld eins anzusiedeln – "Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf". Dahinter verbergen sich Vermarktungsstrategien für regionale Produkte und Existenzgründerförderungen. "Dieses Projekt steht beispielhaft für die gelungene Platzierung einer neuen Vermarktungsidee", so Wolf Eisenmann. "Brennereien für Streuobstprodukte haben eine reiche Tradition im Heckengäu, wogegen die hier im Mittelpunkt stehenden Produkte Gin und Whisky bisher eher im Verborgenen lagen."

Kentucky, Highlands, Heckengäu

Wo Whisky und Gin fließen: Leonard Wilhelm eröffnet Brennerei in Gechingen

Hochprozentiges aus der Heimat: Leonard Wilhelm aus Aidlingen machte seinen Traum wahr und gründete im Gechinger Gewerbegebiet die Heckengäu-Brennerei. Eine echte Perle im Zwetschgenwasser. Mit dieser Marketingidee sorgte Leonard Wilhelm schon im letzten Jahr für Aufmerksamkeit beim Heckengäutag im September. Jetzt konnte der Jungunternehmer zusammen mit Landrat, Bürgermeister und Geschäftsfreunden Einweihung feiern und offiziell seine Brennerei eröffnen.

Von Matthias Weigert

ANZEIGE

CoLibri aktuell

Sie haben die Zeit, wir die Kalender...

Jetzt haben Sie die größte Auswahl:

- Adventskalender für Groß und Klein sowie Adventskalenderkarten
- Familien-, Wochen- und Terminplaner
- ausgesucht schöne Poster-Kalender
- Postkarten-, Tagesabreiß- und Christliche Kalender
- Mondkalender und Kinderkalender

Herzliche Einladung zu „Bücher & Prosecco“ am Freitag, 17. November 2017 um 20.00 Uhr in der Mediothek.

CoLibri

71101 Schönau, Rosenstraße 24, Tel. 07031 653900
Fax 07031 653901, buch@co-libri.de, www.co-libri.de

Das Brennen von Streuobst hat im Heckengäu eine lange Tradition. In den meisten Orten gibt es noch heute Lohnbrennereien, die Obst in Hochprozentiges verwandeln.

„Mit meiner Heckengäu-Verschluss-Brennerei bekommt dieser Kultur- und Wirtschaftszweig neuen Schwung“, verbindet der Jungunternehmer seine Liebe zu Whisky mit seiner Heimat.

Im Rahmen der zweiten Förderrunde in 2016 wurde die Geschäftsidee in Gechingen als LEADER Projekt im Bereich der Existenzgründung anerkannt und zur Förderung vorgeschlagen. Insgesamt rund 120 000 Euro flossen in die Ausstattung dieses Neunternehmens mit Destillationsanlage, Geschäftsausstattung und Fässern.

Das Herzstück der Brennerei ist die 500-Liter-Rohbrandanlage. Sie steht nicht im Verkaufs- und Veranstaltungsraum, wo die Feinbrandblase der Blickfang ist, sondern in der großen Halle, die schon eher an einen Produktionsort erinnert. Im Anbau steht der riesige Maische-Behälter, in dem der Lebenszyklus des Whiskys beginnt. Dort wird Gerstenmalz mit Wasser und Hefe vermengt und erhitzt. Nach vier Tagen hat die Hefe ganze Arbeit geleistet und den Zucker in Alkohol umgebaut.

Die Wilhelms setzen auf das traditionelle Whisky-Brennverfahren: „Wir haben uns deshalb nicht nur für eine Feinbrandblase mit anschließender Kolonne entschieden, die für Obstbrände verwendet wird, sondern auch eine vorgeschal-



Die Feinbrandblase (Mitte) mit anschließender Kolonne (links) kann auch für Obstbrände verwendet werden und gibt den Whiskys den letzten Schliff

Fotos: Bischof

Bereits im Mai 2016 konnte Leonard Wilhelm deshalb seinen Betrieb gründen. Eine Whisky- und Gin-Brennerei mit großem Eventbereich sollte es werden. Und der 24-Jährige hat Wort gehalten. Die neuen Räumlichkeiten bestechen durch stilvolle Gestaltung.



Jungunternehmer Leonard Wilhelm hat die ersten Brände bereits im Regal stehen und bietet auch eine Veranstaltungsllocation

„pische Aromen erhalten“, erklärt Vater Reiner Wilhelm den feinen Unterschied, weshalb die Heckengäu-Brennerei auch nicht in Konkurrenz gehe mit den schon bestehenden kleinen Abfindungsbrennereien. Denn auch da denken die Wilhelms in größeren Dimensionen: „Von einer

Abfindungsbrennerei kann keiner leben, das ist bloßes Hobby. Bei einer Lohnbrennerei sieht das schon anders aus“, weiß Leonard Wilhelm, der auf Regionalität setzt und das Gerstenmalz aus Süddeutschland bezieht.

Bereits die ersten Flaschen mit Hochprozentigem stehen im Verkaufsregal. Im Frühjahr lief die Destillation an, wurde Gerstenmalz zu Whisky. „Obwohl Whisky drin ist, darf er nicht so heißen, weil noch nicht drei Jahre gelagert. Wir nennen ihn deshalb Moonlight“, erklärt Reiner Wilhelm. Der Begriff ist einigermaßen gängig in der Branche und stammt von früheren Schwarzbränden, die vorwiegend nächtens stattfanden. Die Etikettentrinker müssen sich deshalb noch ein wenig gedulden, bis ihre Durststrecke endet und endlich echter Whisky aus dem Heckengäu zu verkosten ist.

Aber auch Wacholder kondensiert in reinstem Alkohol mit weiteren Gewürzen zu schmackhaftem Gin. Den gibt es im Regal unter der Bezeichnung „44Vier“ bereits zu kaufen. Der Name ist Programm, sprich exakter Alkoholgehalt.

Und ob Dinner-Krimi, Whisky-Tasting oder Familienfeier – die Heckengäu-Brennerei werde zu einer festen Adresse für Genuss und mehr wer-

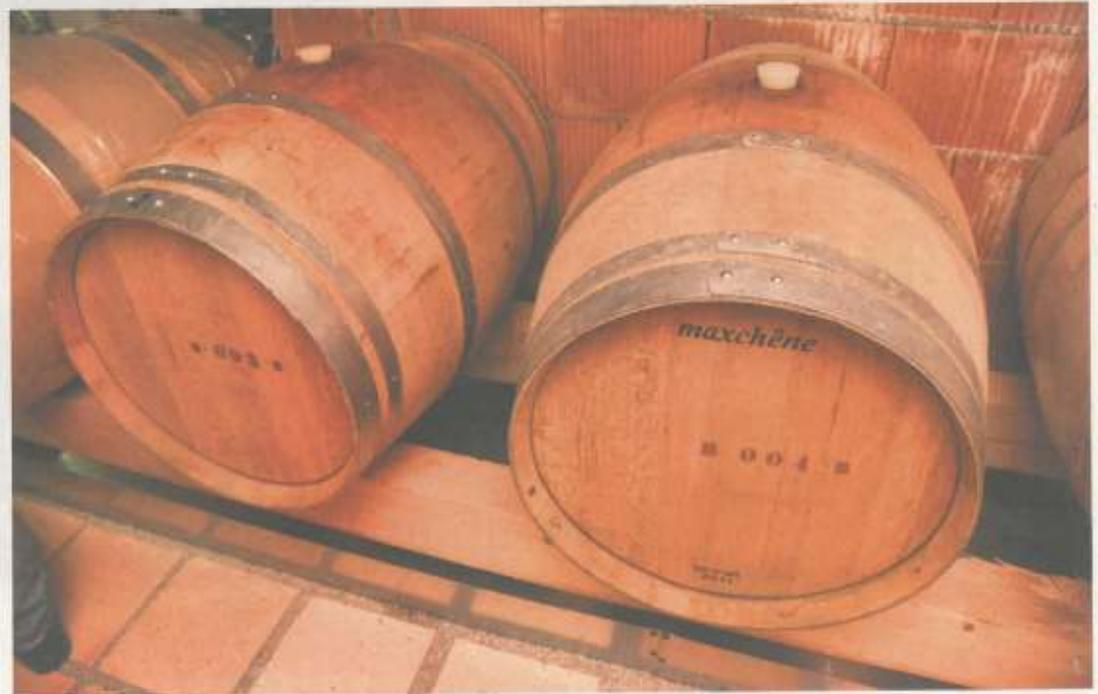
den. Bei der Eröffnung fühlten sich die Festgäste sichtlich wohl.

Der Calwer Landrat Helmut Riegger freut sich über die innovative Neugründung, die die Untermenslandschaft im Landkreis Calw und im Heckengäu bereichert und gleichzeitig das touristische Angebot des Heckengäus verbreitert. Auch Wolf Eisenmann, Vorsitzender von „LEADER Heckengäu“, ist voll des Lobes über das Projekt. „Die Heckengäu Brennerei vereint touristisches Erleben mit kulinarischem Genuss. Über die Etablierung

neuer Produkte gewinnen wir wertere Einpieder zwischen der Kulturlandschaft einerseits und den Menschen, die sie genießen andererseits.“

Leonard Wilhelm möchte Erlebnistourismus bieten und eine neue heckengäu-spezifische Produktlinie etablieren. „Eine Whisky- und Gin-Brennerei zum Erleben gibt es so noch nicht“, so Wilhelms Überlegungen. Ab 2020 wird mit dem ersten Whiskyverkauf gerechnet; der destillierte Feinbrand dafür lagert bis dahin in großen Eichenfässern im Keller der Brennerei.

Der Whisky muss drei Jahre im Faß reifen, bis er seinen Namen tragen darf





Datum: 02. November 2017
17pm202

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Das Heckengäu mit gestalten

LEADER Regionalforum am 15. November 2017 in Wimsheim

Am Mittwoch, 15.11.2017, findet ab 18 Uhr das LEADER Heckengäu Regionalforum in der Hagenschießhalle in Wimsheim statt (Mühlweg 4). Gemeinsam mit Interessierten aus der Region will man Bilanz ziehen über die bisherige Arbeit und die Weichen für die künftige Entwicklung im Heckengäu stellen. In der Arbeit in Kleingruppen können eigene Wünsche und Ideen eingebracht werden. Um Anmeldung wird bis zum 10. November 2017 bei der Geschäftsstelle von LEADER Heckengäu gebeten, Tel. 07031 663-1172 oder per Mail an info@leader-heckengaeu.de.

Im Rahmen der Veranstaltung werden bereits umgesetzte Projekte vorgestellt; einzelne Projektträger sind vor Ort und können über ihre Erfahrungen mit dem LEADER Förderprogramm berichten. Marius Rommel vom Institut für zukunftsfähige Ökonomien (ZOE) hält einen Impulsvortrag zum Thema „Zukunftsfähige Regionalentwicklung“. www.leader-heckengaeu.de.



Datum: 16. November 2017
17pm215

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Die Bürger des Heckengäus als Kern der Entwicklung

Das LEADER Regionalforum in Wimsheim zeigt Möglichkeiten auf, die Region mit zu gestalten

Rd. 50 engagierte Bürgerinnen und Bürger fanden sich am Mittwoch, 15.11.2017, zum LEADER Heckengäu Regionalforum in Wimsheim ein. Mit einer beispielhaften Darstellung bereits umgesetzter Projekte wurde Bilanz gezogen über die bisherige Arbeit; gleichzeitig galt es, im Rahmen von Kleingruppen Impulse zu sammeln und so die Weichen für die künftige Entwicklung im Heckengäu zu stellen.

Marius Rommel vom Institut für zukunftsfähige Ökonomien (ZOE) hielt eingangs einen Impulsvortrag zum Thema einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung. „Sie Alle sind der Kern dieser Entwicklung“, so Rommel. „Als engagierte Bürgerinnen und Bürger dieser Region sind Sie in der Lage, den Wandel anzupacken.“ Wichtigste Voraussetzung dazu – es müsse Spaß machen, so der Nachhaltigkeitsökonom. Wer mit Herzblut dabei ist, der reißt Andere mit und steckt sie mit seiner Begeisterung an.

So motiviert ging es anschließend in die Detailarbeit. Zu den drei Handlungsfeldern von LEADER Heckengäu wurden Kleingruppen gebildet, so wie in den Anfängen des Projekts schon das ganze Regionalentwicklungskonzept erarbeitet worden war. Egal ob „Leben und Arbeiten auf dem Land im Einklang von Familie und Beruf“ oder „Kunst und Kultur“ oder „Landwirtschaft und Naturschutz“ – überall wurde ausgelotet, inwieweit die aktuelle Wirklichkeit und die bisher erreichten Ziele mit den damaligen Leitlinien konform gehen. Und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften auch dieses Mal ihrer Kreativität freien Lauf lassen und ihre Ideen und Impulse einspeisen. Vom Badeseesee, über den Dorfladen und das Mehrgenerationenhaus bis hin zur Streuobstpflanze und zum einfachen Freilegen von Steinriegeln kamen jede Menge Vorschläge, wie das Heckengäu weiter voran gebracht werden kann.

Abschließend blieb der Tenor, dass viele engagierte Menschen an einem Strang ziehen für ihr Heckengäu. Man wolle die Region als Ganzes voranbringen und weiter gemeinsam Ideen erarbeiten, so lautete eine gern benutzte Formulierung. Die Veranstalterinnen des Regionalforums von der LEADER Heckengäu Geschäftsstelle konnten entsprechend mit dem Abend zufrieden sein – eine Fortsetzung solcher Aktionen ist erwünscht.

www.leader-heckengäu.de



Datum: 24. November 2017
17pm205

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Naturerlebnisraum Gechingen

Schwarzwaldverein Gechingen erstellt mit Förderung durch LEADER Heckengäu einen spannenden Lehrpfad

Rd. eineinhalb Kilometer durch den Wald und entlang des Waldrands, das ist der neue Naturerlebnisraum Gechingen, rund um die Röserhütte, im gleichnamigen Waldstück zwischen Gechingen und Aidlingen-Dachtel. Insgesamt 34 Tafeln erklären verschiedene Lebensräume, ökologische Zusammenhänge und Nachhaltigkeit, laden aber auch dazu ein, den Wald spielend zu begreifen und die Natur zu erleben. Ein interessanter und informativer Pfad, der allen zur Nutzung offen steht – und das Besondere dabei: Zunächst stehen zwar „nur“ die Tafeln, mit der Zeit sollen aber weitere interaktive Elemente dazu kommen, die gemeinsam mit den Nutzern, d.h. mit Kindern und Jugendlichen, erarbeitet und erstellt werden sollen.

„Es ist ein toller umweltpädagogischer Ansatz, die Zielgruppe mit einzubinden, indem man sie mit gestalten lässt“, lobt Zeno Danner, Erster Landesbeamter und stellvertretender Landrat im Landkreis Calw im Rahmen der Eröffnung. „Solch ein Angebot haben wir bisher nicht am Ort“, freut sich auch Bürgermeister Jens Häußler. „Ich hoffe, dass viele interessierte Besucher, Familien, Schulklassen und Jugendgruppen den Pfad nutzen und sich so die besondere Kulturlandschaft Heckengäu vor Augen führen.“ LEADER Heckengäu fördert das Projekt mit rd. 15.000 Euro. „Ein solches Projekt ist ein wertvoller Beitrag zum Erhalt des Naturraums Heckengäu“, betont Wolf Eisenmann, Vorsitzender von LEADER Heckengäu. „Gerade bei Kindern und Jugendlichen kann mit einem solchen Pfad Interesse geweckt werden und es lassen sich Zusammenhänge in der Natur unmittelbar erlebbar aufzeigen.“ Die Tatsache, dass das Projekt nicht abgeschlossen ist und sich in Kooperationen noch weiter entwickeln soll, macht es zusätzlich interessant.

Projektträger des Ganzen ist der Schwarzwaldverein Gechingen e.V.. „Wir haben viel Herzblut und Engagement in den Pfad gesteckt und hoffen, dass wir damit viele kleine und

große BesucherInnen erreichen können", so der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Gerhard Mörk – selbst auch Heckengäu.Naturführer der ersten Stunde und „Hauptmotor“ für den neuen Erlebnispfad. „Gemeinsam und spielerisch die Natur zu erleben – das ist es, wozu wir mit unserem Erlebnispfad einladen wollen.“

An zwei Standorten finden sich Übersichtstafeln, wie und wo der Weg verläuft und durch welche Lebensräume bzw. Besonderheiten er führt. Eine ist im Bereich der Röserhütte, die andere auf dem Storrenberg aufgestellt. Ein spezielles Markierungszeichen in Form eines vereinfacht dargestellten Siebenschläfers kennzeichnet den Pfad.

www.leader-heckengaeu.de

LEADER Heckengäu:

Im Januar 2015 erhielt die Region Heckengäu als eine von insgesamt 18 Regionen in Baden-Württemberg den Zuschlag für das LEADER Förderprojekt.

LEADER (**L**iaison **e**ntre **a**ctions de **d**éveloppement de l'**é**conomie rurale) steht für „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft" und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und der ländlichen Räume.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis, (Wiernsheim, Mönsheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Die LEADER Heckengäu Geschäftsstelle ist im Landratsamt Böblingen untergebracht.



Datum: 24. November 2017
17pm206

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Zentraler Begegnungs- und Aktionsort für Nagold

LEADER Heckengäu fördert das neu eröffnete Bürgerzentrum

Das bürgerschaftliche Ehrenamt konzentrieren und die Zusammenarbeit intensivieren – das war die Zielsetzung, als die „Urschelstiftung – Bürger für Nagold“ vor rd. zwei Jahren begann, das ehrgeizige Projekt eines Bürgerzentrums Nagold zu planen. Eine damals leer stehende Fläche im Burgcenter, mitten im Stadtzentrum, war von der Stadt Nagold erworben und der Stiftung mietfrei zur Verfügung gestellt worden. Darin sollte das Bürgerzentrum als Vernetzungsort der Nagolder Vereine und Einrichtungen entstehen. Im Februar 2016 wurde das Vorhaben bei LEADER Heckengäu vorgestellt und für eine Förderung empfohlen. Rd. 47.000 Euro Fördergelder fließen in dieses Projekt.

„Ich freue mich, dass hier künftig viele ehrenamtliche Gruppen einen Ort haben, wo sie nicht nur eine gute Zusammenarbeit untereinander pflegen können, sondern auch eine zentrale Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger bieten“, freute sich der Calwer Sozialdezernent Norbert Weiser bei der Eröffnung des neuen Nagolder Bürgerzentrums am 24.11.2017. Und auch Nagolds Oberbürgermeister Jürgen Großmann verbindet mit der Neueröffnung die Hoffnung, dass „nicht nur die Netzwerkbildung innerhalb des Ehrenamtsbereichs verbessert, sondern das bürgerschaftliche Engagement insgesamt gefördert wird.“

Das Projekt des Bürgerzentrums spiegelt vieles wider, was das LEADER-Programm ausmacht. Die Idee und das Engagement kommen aus der Bürgerschaft und zeigen, dass hier ein Bedarf besteht. Ehrenamtliches Engagement und aktives Miteinander werden ausgebaut und das sowohl innerhalb der verschiedenen Vereine und Organisationen als auch in der Zusammenarbeit mit der Kommune. „Das Bürgerzentrum ist insgesamt ein tolles Projekt und wir freuen uns sehr, dass wir es mit LEADER-Fördergeldern unterstützen konnten“, so der LEADER Vorsitzende Wolf Eisenmann.

Künftig sind also ehrenamtliche Gruppierungen wie z.B. Kinderschutzbund, Stadtseniorenrat, Arbeitskreis Asyl, Demenzgruppe, u.v.m. überlappend und sich gegenseitig vertretend sowohl zeitlich als auch örtlich präsent. Auch einzelne städtische Institutionen sind dort untergebracht. Die Trägerschaft des Ganzen liegt bei der Urschelstiftung. Neben Büroplätzen gibt es einen großen Besprechungs- und Veranstaltungsraum und mehrere Nebenräume.

Das Bürgerzentrum findet sich im Burgcenter, (Im Zwingerweg 3 in Nagold). Es hat einen eigenen Homepage-Auftritt unter www.buergerzentrum-nagold.de. Über einen dort hinterlegten Belegungsplan kann man genau einsehen, wer wann vor Ort ist.

www.leader-heckengaeu.de

LEADER Heckengäu:

Im Januar 2015 erhielt die Region Heckengäu als eine von insgesamt 18 Regionen in Baden-Württemberg den Zuschlag für das LEADER Förderprojekt.

LEADER (**L**iaison **e**ntre **a**ctions de **d**éveloppement de l'**é**conomie **r**urale) steht für „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und der ländlichen Räume.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis, (Wiernsheim, Mönsheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Die LEADER Heckengäu Geschäftsstelle ist im Landratsamt Böblingen untergebracht.

Nagold

Ein neuer Ort der Bürgerbegegnung

Von Schwarzwälder-Bote 27.11.2017 - 10:45 Uhr



Die albanische Gruppe Rinia zeigte schwungvolle Bewegungen bei ihrer TANZEINLAGE. *Foto: Geisel*

Von Jacqueline Geisel

Von Leben und Lachen erfüllt war das frisch eröffnete Bürgerzentrum: Interessierte gingen ein und aus, Tanz und Kerzenziehen zogen die Blicke auf sich und die Verantwortlichen blickten auf die Entstehungsgeschichte des Pilotprojekts zurück.

Nagold. Bunte Luftballons, dutzende Infolyer in allen Variationen und einige Vertreter der Organisationen, die die Räume des Nagolder Bürgerzentrums künftig nutzen werden – 20 an der Zahl plus das Kinderbüro – erwarteten am Samstagmorgen die Besucher.

In Form einer Hausmesse präsentierten sich Bürgerzentrum und Institutionen der breiten Öffentlichkeit. Einige Besucher und auch die Institutions-Vertreter untereinander tauschten sich aus und sprachen über aktuelle Projekte. Werner Baumeister, der beim Bau als Schnittstelle zwischen Urschelstiftung, Bauplanung und Nutzergruppen fungierte, zeigte sich zufrieden mit der Resonanz: "Der Raum ist gefüllt, es ist ein vielfältiges Angebot da."

Im Flurbereich hatten die Viertklässler der Lembergschule ihre Zelte aufgeschlagen. Die Jungimker mit eigenen Bienen auf der Schulwiese zogen Kerzen aus selbst gewonnenem Bienenwachs und verkauften selbst hergestellten Honig. Ein Teil des Erlöses geht an den Hilfsverein Netz und kommt so Kindern in Bangladesh zugute. Einen Teil behalten die Schüler für ihren Ausflug ins Schullandheim, wie Projektleiterin Rose Hauenstein, berichtete. Schwungvoll ging es beim Auftritt von "Rinia" zu, der Tanzgruppe des albanischen Kulturvereins. Dank schwarzer Kleidung und wehenden roten Tüchern kamen die rhythmischen Bewegungen der Tänzer besonders gut zur Geltung.

Mit rund 80 Gästen wurde die offizielle Eröffnung am Freitagabend gefeiert. "Man muss ja wirklich gerührt sein, wenn man die Menschenmenge sieht", freute sich Ulrich Mansfeld, Vorsitzender der Urschelstiftung, die Träger des Bürgerzentrums ist. Wann die ersten Ideen aufkamen und Form annahmen, berichteten Ilse Wiedmann, Vorstandsmitglied bei der Urschelstiftung, und Eberhard Schwarz, Vorsitzender des Stadt seniorenrates. "Eigentlich geht alles zurück auf das Stadtmarketing, das 1994 entstand", erzählte Wiedmann. Im Arbeitskreis Bildung, Wohnen und Soziales sei 1997 erstmals die Idee einer Familienbegegnungsstätte aufgekommen. 2002 bis 2003 habe sich der Arbeitskreis mit dem Thema beschäftigt, es entstand der Arbeitstitel Bürgertreff. Nach und nach habe sich das Wort und der Gedanke des Bürgerzentrums herauskristallisiert. Die Recherche vergleichbarer Modelle konnte beginnen, parallel dazu die Standortsuche.

An diese Zeit erinnert sich auch Eberhard Schwarz noch gut. "Wir haben festgestellt, dass keiner solch ein Bürgerzentrum betreibt, wie wir es uns vorstellen", meinte er. und fügt an: "Es ist ein richtiges Pionierprojekt." Dem pflichtete Sozialdezernent Norbert Weiser vom Landratsamt Calw bei: "Das ist landesweit sicher eines der ersten Projekte, die so etwas vorhaben." Wolf Eisenmann, Vorsitzender von Leader Heckengäu, die das Bürgerzentrum finanziell unterstützten, äußerte sich ähnlich: "Solch eine Einrichtung findet man wirklich selten. Wir waren sehr, sehr glücklich, dass so ein Projekt auf unserem Tisch gelandet ist."

Im Sommer 2015 konnten die heutigen Räume im Burgcenter von der Stadt gekauft werden. So manche witzige Geschichte vom Umbau erzählten Florian Alber vom Baudezernat und Werner Baumeister. "Das hat top funktioniert", blickte Baumeister

zurück. "Man sieht das Geschäft eigentlich gar nicht mehr", wie Alber mit einem Blick auf die modernen, funktional gestalteten Räume feststellte. Einige Steine habe man in den Weg geworfen bekommen, nichtsdestotrotz konnte der Zeitplan eingehalten werden. "Wir schlagen heute eine neue Seite für das Ehrenamt und den Bürgersinn in Nagold auf", brachte Oberbürgermeister Jürgen Großmann seine Freude zum Ausdruck.

"Ohne finanziellen Rückenwind wäre das nicht zu stemmen gewesen", hob Ulrich Mansfeld hervor. Einer von vielen Spendern war Gerda Rudolf, die dem Bürgerzentrum so viel Rückenwind, sogar einen "Rückenorkan oder -hurrikane", so Mansfeld, gab, dass der große, trennbare Raum des Bürgerzentrums nun den Namen "Gerda-Rudolf-Forum" trägt. Die Stiftungsratsvorsitzende freute sich sichtlich über diese Anerkennung.

Mit gekonntem, gefühlvollem Gesang und eigenen Arrangements moderner Musik begeisterten die "Ambitussen" Aileen und Mira Hofmann, Alissia Przybysz und Lina Hufschmidt vom Vokalensemble des Otto-Hahn-Gymnasiums.



Datum: 01. Dezember 2017
17pm216

Simone Hotz
LEADER Heckengäu
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Nach der Vergabe ist vor der Vergabe

Vorstand von LEADER Heckengäu befürwortet nochmals 262.000 Euro an Fördermitteln

Neuer Projektauftrag: Nächste Förderrunde mit 175.000 Euro EU-Mitteln – bis 19. Januar 2018 können Anträge eingereicht werden

Zum dritten Mal im laufenden Jahr 2017 hat der LEADER-Vorstand Gelder zur Förderung von Projekten im Heckengäu befürwortet. Das Auswahlgremium stimmte drei neuen Projekten zu; bei zwei weiteren wurde eine geringfügige Aufstockung bereits zugesagter Gelder wegen kleiner Planänderungen bejaht. Das Größte der drei neuen Vorhaben ist die Erweiterung einer bestehenden Bäckerei in der Ortsmitte von Tiefenbronn. „Dieses Projekt entspricht in vielerlei Hinsicht den Auswahlkriterien von LEADER Heckengäu“, betonte der Vorstandsvorsitzende Wolf Eisenmann. Dabei wird eine leerstehende Fläche im Ortskern genutzt. In der Bäckerei mit angegliedertem Café, die überwiegend mit Zutaten aus der Region arbeitet, entstehen so Arbeitsplätze bzw. werden gesichert. Und – die Bäckerei bietet auch eine „Offene Backstube“, die von Schulklassen, Vereinen oder anderen Gruppen gebucht werden kann. Die Bäckerei von Albert Böss beschäftigt derzeit 40 Mitarbeiter und 10 Auszubildende; durch die Erweiterung sollen weitere 5 Arbeitsplätze hinzukommen.

Ein weiteres Projekt besteht in der Erarbeitung einer Konzeption für mehr Barrierefreiheit im Heckengäu mit dem eingängigen Name „Heckengäu für Alle“. Die Pluspunkte dabei: Es ist eine Kooperation vieler Kommunen, an deren Ende ein konkreter Handlungsleitfaden stehen soll. Konkret werden Mitarbeiter und Akteure in Workshops für das Thema Barrierefreiheit sensibilisiert und geschult. Das kleinste der für eine Förderung vorgeschlagenen Vorhaben ist ein Buchprojekt über das ehemalige Flüchtlingslager Kehrhu in Unterjettingen.

Mit dieser letzten Vergaberunde im Jahr 2017 wurden insgesamt 23 Projekte für eine Förderung vorgeschlagen. Insgesamt wurden damit rd. 1,55 Mio Euro an Fördergeldern in die LEADER Heckengäu Region geholt und ein Investitionsvolumen von 3,8 Mio Euro

erzeugt. Für die erste Runde im nächsten Jahr stehen 175.000 Euro aus EU-Mitteln zur Verfügung. Hinzu kommen voraussichtlich weitere nationale Fördermittel bis zu 300.000 €. Projektanträge können bis 19. Januar 2018 bei der LEADER Geschäftsstelle in Böblingen eingereicht werden.

Alle Projekte müssen im Aktionsgebiet von LEADER Heckengäu liegen, mindestens einem der Handlungsfelder zuzuordnen sein, auf einem realistischen Zeitplan beruhen und nach der Förderung weiter tragfähig sein. Bewertet wird beispielsweise, inwieweit ein Projekt einen besonderen Nutzen für die Region hat, einen Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung leistet oder auch zur Verbesserung der Stadt-Land-Beziehung beiträgt. Anhand der verschiedenen Kriterien werden Punkte vergeben und am Ende addiert; so entsteht eine Rangfolge für die Verteilung der Fördergelder.

Wer Fragen zur LEADER-Förderung hat, kann sich jederzeit an die Geschäftsstelle von LEADER Heckengäu im Landratsamt Böblingen wenden, (Tel. 07031 / 663-2141 und -1172, info@leader-heckengaeu.de).

LEADER Heckengäu:

Im Januar 2015 erhielt die Region Heckengäu als eine von insgesamt 18 Regionen in Baden-Württemberg den Zuschlag für das LEADER Förderprojekt.

LEADER (**L**iaison **e**ntre **a**ctions de **d**éveloppement de l'**é**conomie **r**urale) steht für „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und der ländlichen Räume.

Jettingen

Nach der Vergabe ist vor der Vergabe

Von Schwarzwälder-Bote 07.12.2017 - 18:10 Uhr



Präsentation des Projektantrags der Firma Boss vor dem Auswahlgremium (Leader-Vorstand). Foto: Leader Heckengäu Foto: Schwarzwälder-Bote

Neuer Projektauftrag bei Leader Heckengäu. Für die nächste Förderrunde mit 175.000 Euro EU-Mitteln können bis 19. Januar Anträge eingereicht werden.

Jettingen/Böblingen. Zum dritten Mal im laufenden Jahr 2017 hat der Leader-Vorstand Gelder zur Förderung von Projekten im Heckengäu befürwortet. Das Auswahlgremium stimmte drei neuen Projekten zu; bei zwei weiteren wurde eine geringfügige Aufstockung bereits zugesagter Gelder wegen kleiner Planänderungen bejaht.

Das Größte der drei neuen Vorhaben ist die Erweiterung einer bestehenden Bäckerei in der Ortsmitte von Tiefenbronn. "Dieses Projekt entspricht in vielerlei Hinsicht den Auswahlkriterien von Leader Heckengäu", betonte der Vorstandsvorsitzende Wolf Eisenmann. Dabei wird eine leer stehende Fläche im Ortskern genutzt. In der Bäckerei mit

angegliedertem Café, die überwiegend mit Zutaten aus der Region arbeitet, entstehen so Arbeitsplätze beziehungsweise werden gesichert.

Und die Bäckerei bietet auch eine "Offene Backstube", die von Schulklassen, Vereinen oder anderen Gruppen gebucht werden kann. Die Bäckerei von Albert Böss beschäftigt derzeit 40 Mitarbeiter und zehn Auszubildende; durch die Erweiterung sollen weitere fünf Arbeitsplätze hinzukommen.

Ein weiteres Projekt besteht in der Erarbeitung einer Konzeption für mehr Barrierefreiheit im Heckengäu mit dem eingängigen Name "Heckengäu für Alle". Die Pluspunkte dabei: Es ist eine Kooperation vieler Kommunen, an deren Ende ein konkreter Handlungsleitfaden stehen soll. Konkret werden Mitarbeiter und Akteure in Workshops für das Thema Barrierefreiheit sensibilisiert und geschult. Das kleinste der für eine Förderung vorgeschlagenen Vorhaben ist ein Buchprojekt über das ehemalige Flüchtlingslager Kehrhu in Unterjettingen.

Mit dieser letzten Vergaberunde im Jahr 2017 wurden 23 Projekte für eine Förderung vorgeschlagen. Insgesamt wurden damit rund 1,55 Millionen Euro an Fördergeldern in die Leader Heckengäu Region geholt und ein Investitionsvolumen von 3,8 Millionen Euro erzeugt.

Für die erste Runde im nächsten Jahr stehen 175-000 Euro aus EU-Mitteln zur Verfügung. Hinzu kommen voraussichtlich weitere nationale Fördermittel bis zu 300-000 Euro. Projektanträge können bis 19. Januar 2018 bei der Leader Geschäftsstelle in Böblingen eingereicht werden.

Alle Projekte müssen im Aktionsgebiet von Leader Heckengäu liegen, mindestens einem der Handlungsfelder zuzuordnen sein, auf einem realistischen Zeitplan beruhen und nach der Förderung weiter tragfähig sein.

Bewertet wird beispielsweise, inwieweit ein Projekt einen besonderen Nutzen für die Region hat, einen Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung leistet oder auch zur Verbesserung der Stadt-Land-Beziehung beiträgt.

Anhand der verschiedenen Kriterien werden Punkte vergeben und am Ende addiert; so entsteht eine Rangfolge für die Verteilung der Fördergelder.

Wer Fragen zur Leader-Förderung hat, kann sich jederzeit an die Geschäftsstelle von Leader Heckengäu im Landratsamt Böblingen wenden, Telefon 07031/663-2141 und -1172, E-Mail: info@Leader-heckengaeu.de.



Datum: 18. Dezember 2017
17pm225

Simone Hotz

LEADER Heckengäu
Koordinierungsstelle
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Erfolgreiche Pflanzaktion im Heckengäu

Dank LEADER Heckengäu 1.500 neue Streuobstbäume

Eine einfache Idee und ein an sich eher kleines LEADER-Projekt hat große, sichtbare Folgen: Im Rahmen einer breit angelegten, regionalen Streuobstpflanzaktion wurde die Kulturlandschaft Heckengäu mit neuen Streuobstbäumen belebt. Durch die LEADER-Förderung und die Zusammenfassung vieler Kaufinteressenten, konnte ein attraktiver Einkaufspreis für die Bäume erreicht werden; der Eigenanteil für die Teilnehmer belief sich auf 10 Euro zzgl. 4,50 Euro für eine Nisthilfe. Besonders schön dabei war außerdem, dass es sich bei den Bäumen um alte, lokaltypische Obstsorten handelt, die mehr und mehr aus dem Landschaftsbild verschwinden, gleichzeitig aber robust sind und hierher passen. Ausgegangen war die Idee von Joachim Baumgärtner von der BUND Ortsgruppe Heckengäu und Albert Geiger vom Obst- und Gartenbauverein Nussdorf. Sie erarbeiteten auch die Sortenliste alter hochstämmiger Obstsorten, aus der sich die Teilnehmer aussuchen konnten, was sie bestellen wollen.

Das Projekt war von LEADER Heckengäu mit rd. 27.000 Euro gefördert worden, welches in Kosten für die Anschaffung der Bäume, in Pflanzhilfen, Verbisschutz, Wühlmausschutz, Nistkästen, u.ä. investiert wurde. Dass diese Idee nun so viele Mitstreiter bekommen hat und so viele neue Bäume im Heckengäu gepflanzt wurden, freut Wolf Eisenmann, Vorsitzender von LEADER Heckengäu. „Die Antragsteller hatten sich vorab 1.000 Bäume zum Ziel gesetzt; das wurde weit übertroffen“, so Eisenmann. Zudem habe man anstelle der angedachten zwei Ausgabestellen am Ende vier eingerichtet. „Mit der Ausgabe der Bäume in Mönshheim, Eberdingen, Nagold und Calw hat sich dieses LEADER-Projekt auch geographisch breit entwickelt und hat Strahlkraft über diese hinaus.“ So plane beispielsweise der Enzkreis nun, eine Streuobstkonzeption aufzulegen, um diese wertvollen Ökosysteme nachhaltig zu schützen.

„Der Erhalt des Streuobstbaus ist ein zentrales Thema von LEADER Heckengäu und mit Projekten solcher Art können wir es ins Bewusstsein der Menschen rücken“, so Eisenmann.

Für die Ideengeber war wichtig, dass die Aktion nachhaltig ist. Wer mitmachen wollte, musste das Grundstück angeben, wo der oder die Bäume gepflanzt werden sollen. Außerdem gab es zum Baum auch immer eine fachgerechte Pflanz-Anleitung. In den kommenden Jahren werden die Teilnehmer an der Aktion in Schnittkursen bzw. Baumpflegekursen eingebunden, um die nachhaltige Pflege zu gewährleisten. Mitmachen konnte jeder - Privatpersonen, aber auch Kommunen, egal ob mit einem, zwei oder vielen Bäumen. Nur die Grundstücke, auf die gepflanzt werden sollte, mussten im LEADER Heckengäu Projektgebiet liegen.

„Wir freuen uns, dass das Projekt so einen großen Anklang gefunden hat“, so LEADER Geschäftsführerin Barbara Smith. „Meistens wurden mehrere Bäume bestellt, so dass wir sagen können, dass das Ziel der Antragsteller, sichtbar etwas für den Streuobstbestand zu tun, mehr als erreicht wurde.“

LEADER Heckengäu:

Im Januar 2015 erhielt die Region Heckengäu als eine von insgesamt 18 Regionen in Baden-Württemberg den Zuschlag für das LEADER Förderprojekt.

LEADER (**L**iaison **e**ntre **a**ctions de **d**éveloppement de l'**é**conomie rurale) steht für „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und der ländlichen Räume.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis, (Wiernsheim, Mönsheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Die LEADER Heckengäu Geschäftsstelle ist im Landratsamt Böblingen untergebracht.

www.leader-heckengaeu.de

445 Obstsorten erfasst: Erhalt alter Obstsorten im Kreis Reutlingen

Im Rahmen der Streuobstkonzeption des Landes BW bewilligte das Ministerium Ländlicher Raum und Verbraucherschutz (MLR) dem Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Reutlingen (KOV) 2015 ein Projekt zum Erhalt alter Landsorten.

Die als selten identifizierten Sorten sollen im Rahmen eines Vermehrungsprojekts in Sortengärten gesichert und wieder zurück in die angestammte Gemarkung geführt werden. Folgende Möglichkeiten zur Abfrage des Sortenwissens wurden geschaffen: Über die Webseite www.sortenerhalt.de kann jeder Bürger Art und Sorte, Baumgesundheit, Baumalter, Standort nach Ortsteil, Gewinn und/ oder Flurstück eintragen. Die gewonnenen Daten werden vertraulich behandelt. Kontaktdaten der Melder können aber angegeben werden. Zudem kann per Mausclick auf der gezoomten Karte der Baumstandort angegeben werden. Für eine handschriftliche Meldung können auf der Internetseite Erhebungsbögen heruntergeladen werden, diese sind zudem in Rathäusern ausgelegt und können dort auch wieder abgegeben werden. Die App kann von der Internetseite www.sortenerhalt.de geladen werden.

Seit Beginn der Erfassungen 2015 konnten so Informationen über ca. 3.500 Einzelbäume zusammengetragen werden (bisher 244 Apfel-, 80 Birnen-, 75 Kirsch- und 46 Zwetschgensorten).

Kontakte:

KOV Reutlingen, 1. Vorsitzender Dietmar Bez, Hardtgasse 11, 72764 St.Johann-Upfingen, 07122 / 4529910, Dietmar.Bez@kabelbw.de
Geschäftsstelle, Ulrich Schroefel, Gartenstr. 49, 72764 Reutlingen, U.Schroefel@Kreis-Reutlingen.de, 07121 / 4803327

250 Hochstämme über NABU Mengen

Alle zwei Jahre organisiert der NABU Mengen eine Hochstamm-Sammelbestellung. Dieses Mal kamen rund 50 Kunden aus Mengen, Scheer, Hohentengen und Ostrach, um die von der Unlinger Baumschule App gekauften Bäume abzuholen, darunter bis zu 20 Bäume auf einmal oder auch Bio-Bäume.

Pfähle, Kunststoffrohre als Bisschutz und Stricke werden mitgegeben.

Der Scheerer Fischereiverein holte vier Bäume ab, die als Nachpflanzungen für 15jährige Hochstämme am Vereinsweiher dienen, die der Biber abgenagt hatte. Die neuen Bäume bekommen nun einen Extraschutz gegen den Biber. Denn die Biberschutzhosen, die das Landratsamt ausgibt, hatte die Bäume nicht retten können.

Ein Kunde nahm zudem Bäume für die Gemeinde Ostrach mit, die diese wiederum für Ausgleichsmaßnahmen einsetzen möchte.

Für 2019 plant der NABU Mengen eine Wiederholung der Aktion.

Kontakt: NABU Mengen-Scheer-Hohentengen-Ostrach, Vorsitzender Werner Löw, Scheerer Straße 27, 88512 Mengen-Ennetach, 07572 / 767439, Werner.Loew@fretmet.de

Hoffentlich ein einmaliger Vorgang: Daß eine Gemeinde sich für ihre gesetzliche Pflichtaufgabe (Ausgleichsmaßnahme) kostenlos Hochstämme bei einem Naturschutzverband einkauft, ist ein Treppenwitz der Geschichte. Schlimm genug, daß viele Gemeinden Ausgleichsmaßnahmen unvollständig oder gar nicht durchführen, aber die paar Euro für die Bestellung der Bäume zu sparen, indem man sie kostenlos bei einem gemeinnützigen Verein abholt, der sich von Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert, stellt die Verhältnisse völlig auf den Kopf!

Kreis Böblingen und Leader Heckengäu fördern 1.500 Hochstamm-Bäume mit Pflegekurspflicht

Im Rahmen des EU-cofinanzierten Projektes „Leader Heckengäu“ (Nord-)westlich von Stuttgart wurden Streuobst-Neupflanzungen gefördert. Im November 2017 wurden ca. 1.500 Hochstämme ab 180 cm Stammhöhe ausgegeben. Dies erfolgte in zwei unterschiedlichen „Tranchen“:

10 Euro für Baum, Pfahl, Verbisschutz und Kokosstrick war zu zahlen für diejenigen Antragsteller, die ihre Bäume innerhalb des Leader-Gebietes pflanzten, denn dort gab es über Leader einen 75%igen Zuschuss. Vorgegeben war eine Sortenliste mit alten Sorten – die Abwicklung des Projektes lief



über Joachim Baumgärtner, BUND Heckengäu, NABU-Gruppen und OGVs unterstützten das Projekt.

Gefördert wurde damit die Pflanzung der Bäume im Außenbereich, dort die Ergänzung bestehender Streuobstwiesen oder alternativ das Pflanzen von mindestens 10 Bäumen für eine neue Streuobstwiese. Doppelförderung war wie immer ausgeschlossen: Das Nachpflanzen im Zuge von vorgeschriebenen Ausgleichsmaßnahmen ist ausgeschlossen.

Die Förderung enthält die Verpflichtung zur Teilnahme an den ab 2019 über einen Zeitraum von 5 Jahren jährlich angebotenen Schnittkursen.

20 Euro musste berappen, wer außerhalb des Leader-Fördergebietes pflanzen oder die o.g. Förderkriterien nicht erfüllen wollte – so förderte das Landratsamt auch Halbstämme und Pflanzungen in eingezäunten Gärten.

Kontakt:

LEADER Heckengäu, Barbara Smith & Mechthild Müller, Parkstraße 16, 71034 Böblingen, 07031 / 663-2141, Smith@Leader-Heckengaeu.de; www.leader-heckengaeu.de

Projekträger Joachim Baumgärtner, Frielzheimer Straße 24, 71297 Mönshheim, 07044 / 5928, JoBaumgaertner@gmx.de.

Kontakte:

Mosterei Ketzür, Achim Fießinger, Unter den Linden 11, 14778 Beetzseeheide, 033836 / 669797, Mail@Mosterei-ketzuer.de, www.mosterei-ketzuer.de
Konstantin Schrot, Grüntaler Straße 47, 13359 Berlin, 0176/78113345, Konstantin.Schroth@Posteo.de

Corrigenda – Mailadresse des IfLS:

Im NABU-Streuobstrundbrief 3/2017 gab es im Beitrag über ein EU-Pegasus-Projekt auf S.14 einen Fehler bei der Mailadresse des Instituts für Ländliche Strukturforchung IfLS in Frankfurt/Main. Die richtige Mailadresse lautet: Office@ifls.de

Bremen

Wolfssicher in der Streuobstwiese?!

Die Mitarbeiter der Firma "Thermo Fisher Scientific" bauen normalerweise hochempfindliche Laborgeräte. Im Herbst 2017 waren mehr als 50 von ihnen mit Spaten, Vorschlaghammer und Erdbohrer im Schulandheim Drepte farm des Bremer NABU in Wulsbüttel im Einsatz.



Beschlussfassung:

Der Gemeinderat der Gemeinde Wiernsheim beschließt einstimmig gem. § 78 Abs. 4 GemO, dass die oben genannten Spenden endgültig angenommen werden können.

TOP 11 LEADER-Programm 2014-2020; Sachstandinformation - Mündlicher Bericht

Eingangs ergeht der Hinweis, dass sich das LEADER Programm den Zeitraum 2016-2020 umfasst.

Stv. HAL Schmauder umreißt den Sachstand im Dezember wie folgt:

- Meilenstein 1: Außendarstellung (Beachflag, Roll-up, Messecounter, Messezelt, Banner, Projektstände)
- Meilenstein 2: Kochbuch
- Meilenstein 3: Wandertafeln, Wanderkarten
- Meilenstein 4: Kulturhistorischer Rundgang – Flyer
- Meilenstein 5: Website
- Meilenstein 6: Stelen
- Meilenstein 7: Jubiläumsbroschüre

Bis auf Meilenstein 2 werden alle Punkte mit 60% aus dem LEADER Programm gefördert. Meilenstein 2 erhält eine Förderung von 40%. Dies ist darin begründet, dass dieser nach Fertigstellung verkauft werden kann und somit einen Ertrag einbringt.

Für jeden Meilenstein (bei Meilenstein1 für jeden Unterpunkt) wurden drei vergleichbare Angebote eingeholt.

Der Antrag auf Förderung durch das LEADER Projekt wurde am 29.05.2017 eingereicht. Nach zwei Nachträgen erfolgte am 15.11.2017 die Bewilligung der einzelnen Meilensteine.

Somit werden diese wie folgt gefördert:

Meilensteine, die mit 60% gefördert werden:

Gesamtkosten laut Schätzung	=	18.700 €
Zuwendungsfähig*	=	15.700 €
Hiervon 60% gefördert	=	9.420 €

Meilenstein, der mit 40% gefördert wird:

Gesamtkosten laut Schätzung	=	2.200 €
Zuwendungsfähig*	=	1.800 €
Hiervon 40% gefördert	=	720 €

*Gesamtkosten - Umsatzsteuer



Datum: 29. Dezember 2017
17pm228

Simone Hotz
LEADER Heckengäu
Parkstr. 16, 71034 Böblingen
Telefon 07031 / 663-1174
E-Mail s.hotz@lrabb.de.

Neuer Projektauftrag: Nächste Förderrunde mit 175.000 Euro EU-Mitteln

Bis 19. Januar 2018 können Anträge eingereicht werden

Für die erste Förderrunde von LEADER Heckengäu stehen im nächsten Jahr 175.000 Euro aus EU-Mitteln zur Verfügung. Hinzu kommen voraussichtlich weitere nationale Fördermittel bis zu 300.000 €. Projektanträge können bis 19. Januar 2018 bei der LEADER Geschäftsstelle in Böblingen eingereicht werden.

Alle Projekte müssen im Aktionsgebiet von LEADER Heckengäu liegen, mindestens einem der Handlungsfelder zuzuordnen sein, auf einem realistischen Zeitplan beruhen und nach der Förderung weiter tragfähig sein. Bewertet wird beispielsweise, inwieweit ein Projekt einen besonderen Nutzen für die Region hat, einen Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung leistet oder auch zur Verbesserung der Stadt-Land-Beziehung beiträgt. Anhand der verschiedenen Kriterien werden Punkte vergeben und am Ende addiert; so entsteht eine Rangfolge für die Verteilung der Fördergelder.

Wer Fragen zur LEADER-Förderung hat, kann sich jederzeit an die Geschäftsstelle von LEADER Heckengäu im Landratsamt Böblingen wenden, (Tel. 07031 / 663-2141 und -1172, info@leader-heckengaeu.de).

LEADER Heckengäu:

Im Januar 2015 erhielt die Region Heckengäu als eine von insgesamt 18 Regionen in Baden-Württemberg den Zuschlag für das LEADER Förderprojekt.

LEADER (**L**iaison **e**ntre **a**ctions de **d**éveloppement de l'**é**conomie **r**urale) steht für „Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ und ist ein Förderinstrument der Europäischen Union zur Stärkung und der ländlichen Räume.

Die LEADER Heckengäu-Gemeinden sind: Aus dem Landkreis Böblingen fünf (Weissach, Deckenpfronn, Jettingen, Mötzingen und Bondorf), aus dem Landkreis Calw neun, (Bad Liebenzell, Simmozheim, Althengstett, Ostelsheim, Gechingen, Wildberg, Nagold, Egenhausen und Haiterbach), sechs aus dem Enzkreis, (Wiernsheim, Mönsheim, Wimsheim, Friolzheim, Tiefenbronn und Neuhausen) sowie mit Eberdingen eine Gemeinde aus dem Landkreis Ludwigsburg.

Die LEADER Heckengäu Geschäftsstelle ist im Landratsamt Böblingen untergebracht.

www.leader-heckengaeu.de

LEADER Heckengäu e.V.
Geschäftsstelle
Parkstraße 16
71034 Böblingen



Tel 07031 / 663-1172
Fax 07031 / 663-9-1172
info@leader-heckengaeu.de
www.leader-heckengaeu.de

Gefördert durch:

